

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1669

Aktenzeichen

ohne

Titel

Pastoren-Arbeitslager

Band

Laufzeit

1958 - 1963

Enthält

organisatorische Unterlagen u. Schriftwechsel zu Pastoren-Arbeitslagern (Aufbaulager) in Schwarzenberg 1963, Seelow 1962, Premnitz 1961, Bülstringen 1960, Müncheberg 1959, Großkayna 1958; Themen, Teilnehmerlisten, z. T. Berichte zu den Lagern, Erfahrungen

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Pastoren
Arb. Lg.

Nur für den kirchlichen Dienstgebrauch!

An alle Pastoren,

die in Pastoren-Arbeitslagern und oekumenischen Aufbauslagern mitgearbeitet haben

Sehr verehrte Brüder,

wir beabsichtigen in der Zeit vom 4.-6. Juni 63 hier in Berlin zusammenzusein und laden Sie herzlich ein. Das Thema unserer Zusammenkunft: "Unsere Aufgaben bei der Wandlung der Gemeinde". Wir beginnen am 4. Juni um 18.00 Uhr mit dem gemeinsamen Abendessen und schließen am 6. Juni, mittags.

Am 4.6. abends wollen wir uns gegenseitig berichten über Neuerungen in unseren Gemeinden

5.6. 9 Uhr Bibelarbeit (Predigtvorbereitung für den kommenden Sonntag)

10 Uhr einleitende Kurzreferate - Martin Ziegler, Bruno Schottstädt - anschließend Gespräch

nachm. Rundgespräch mit oekumenischen Freunden

6.6. vorm. Bericht über Stand der Aufbauarbeiterarbeit in der Welt (Wolf-Dietrich Gutsch)

Rundgespräch zum Thema "Unsere Verantwortung an der jungen Pastoren-Generation".

Wir würden uns sehr freuen, wenn alle angeschriebenen Pastoren sich für diese 2 Tage freimachen könnten, um hier mit uns zusammenzusein. Wenn wir in der Neuerung gemeindlicher Lebensverhältnisse weiterkommen wollen, brauchen wir das anhaltende gemeinsame Gespräch.

Bitte benutzen Sie anhängenden Anmeldezettel.

Auf Wiedersehen und freundliche Grüße

I h r e

gez.
Martin Ziegler

gez.
Wolf-Dietrich Gutsch

gez.
Bruno Schottstädt

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich an zur Tagung vom 4. - 6. Juni 1963.

Name Vorname Anschrift

Ich reise an am um Uhr.

Ich brauche ein (kein) Quartier.⁺⁺Nichtzutreffendes streichen.

Georg - Andeh - Pils
best.

Teilnehmer an der Tagung vom 4. - 6.6.1963

- | | |
|----------------------------|--------------------------|
| ✓1. Grünbaum, Hartmut | Premnitz |
| ✓2. Hillger, Peter | Kropstädt |
| ✓3. Kölbel, Erich | Klingenthal |
| ✓4. K u r z, Herbert | Ahrensfelde |
| 5. Leuchtenberger, Helmut, | Berlin |
| 6. Friedrich, Peter | Roederau bei Riesa |
| ✓7. Schroedter, Karl-Hch. | Stendal (abgez.) |
| ✓8. Schweidler, Erich | Beichlingen |
| ✓9. Ziegler, Martin | Merseburg |
| ✓10. Arndt, Siegfried | Bertikow (Krs. Prenzlau) |

12. 8. 2012

Einladungen an Pastoren, die an
Pastorenarb.lagern und Aufbau lagern teilgenommen haben

- ✓1. Asse, Reinhold Beelitz/Mark Rob.-Koch-Str. 4
765. ✓2. Borchert, Martin Goldlauter ü. Suhl/Th
- ✓3. Beleites, Carl Siersleben ü. Hettstedt
- ✓4. Branig, Horst Zichow Krs. Angermünde, Dorfstr. 24
5. Bühler, Friedrich Kittlitz bei Löbau/Sa.
6. Johannes Bühler Cunewalde/Ol.
7. Dressel, Pastorin Seelow/Mark Wilh.-Pieck-Str. 5
- ✓8. Eichfeld, Manfred Schweinitz ü. Jessen/Elster
- ✓9. Fahlberg, F.-W. Rotha Nr. 30 ü. Sangerhausen
10. Friedrich, Peter Röderau bei Riesa Sandberg-Str. 16
- ✓11. Galley, Dr. Klaus Schwerin Bergstr. 39
- ✓12. Hachtmann, Folker Lüssow Krs. Güstrow
- ✓13. Hauffe, Dr. Pönitz 41 d Krs. Leipzig
- ✓14. Heide, Erika Waren/Müritz Pfarrhaus
- X ✓15. Heinemann-Grüder, Sup. Gramzow/UM. Kirchstr. 77
- ✓16. Heyrodt, Peter Zschernitz bei Delitzsch
- ✓17. Hillger, Peter Kropstädt bei Wittenberg
- ✓18. Karstädt, Michael Dresden A 21 Niederwaldstr. 23 - Vikar
- ✓19. Kölbel, E. Klingenthal/E. Kirchstr. 19
- ✓20. Koppehl, Joachim Wörpen ü. Coswig/Anhalt
- ✓21. Kurz, Ahrensfelde Dorfstr. 53
- ✓22. Leubhtenberger Berlin NO 18 Friedensstr. 1
- ✓23. Lüdecke, Helmut Treuenbrietzen Großstr. 51
- ✓24. Lumbée, Wilmersdorf Krs. Fürstenwalde
25. Martens, Friedrich, Diakon Schora Krs. Zerbst
- ✓26. Martins, Paul- " Sülstorf/Meckl.
- X ✓27. Michel, Jürgen Cottbus Lessingstr. 5
28. Müller, Dr. Heinrich Wittenberg Kollegienstr. 54
- ✓29. Otto, Gisela Greifswald Fr.-Löffler-Str. 65
- ✓30. Richter, Sup Seelow/Mark Wilh.-Pieck-Str. 5
- ✓31. Reißmann, Joachim Rangsdorf Krs. Zossen Weinbergsweg 13
- ✓32. Rüther, Rudolf Bülstringen ü. Haldensleben
- ✓33. Saftien, Hohenthuren ü. Halle/S.
- ✓34. Salm, Anneliese Wulfen Markt 7
35. Schenk, Wolfgang Hirschberg/Saale Kirchplatz 3
- ✓36. Schiewe, Helmut Radebeul 1 Aug.-Bebel-Str. 27

- ✓37. Schroedter Bertingen üb. Tangerhütte
- ✓38. Schulz, Joachim Velten b. Oranienburg Ungermannstr. 22a
- ✓39. Schumann, Hans-Christoph Pirna-Copitz Schillerstr. 21
- ✓40. Schweidler, Erich Beichlingen üb. Kölleda
- ✓41. Seeliger, Wolfgang Lübbenau Kirchplatz 4
- 42. Tetzner, Siegfried Sankt-Egedin Nr. 118 Krs. Hohenstein/E.
- ✓43. Thulin, Adelheid, Gnadau b. Schönebeck/E. Vikarinnensem.
- 76s. ✓44. Wagner, Bülzig Nr. 98 bei Wittenberg
- X ✓45. Ziegler, Martin Merseburg-Süd 2 Florian-Geyer-Str. 13

DAS HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
- Hauptbüro -

Berlin C 2, 26. März 1962
Bischofstr. 7/8
Tel.: 51 69 61

An die
Evang. Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

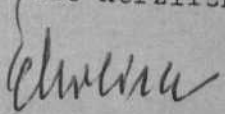
Zur Information

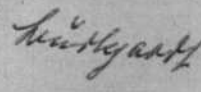
Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Wundern Sie sich bitte nicht, daß Sie die Einladung zu dem Pastoral-Aufbaulager in Treuenbrietzen über das Hilfswerk erhalten. Der Zusammenhang läßt sich rasch erklären. In vielen Gesprächen mit jüngeren Pfarrbrüdern haben wir erfahren, daß sie gern einmal an einer solchen Arbeits- und Lebensgemeinschaft teilnehmen würden, von der sie auch theologischen und praktischen Gewinn für ihre Gemeindearbeit hätten. Wir sind diesen Wünschen nachgegangen und haben zu der Vorplanung des genannten Projekts den Anstoß gegeben.

Wir bitten Sie herzlich, Ihre Pfarrbrüder auf dieses Unternehmen empfehlend hinzuweisen. Vielleicht geht es zu machen, daß Sie den Interessierten dazu einen Sonderurlaub bewilligen. Wir meinen, daß solche Aufbaulager eine große Hilfe beim Ringen um die rechte Form des Dienstes und des Zeugnisses sind. Neu Delhi hat der Weltchristenheit eindringlich aufgetragen, nicht müde zu werden bei der Suche nach neuen Wegen.

In der Verbundenheit des Dienstes
größen Sie herzlich
Ihre


(Ehrlich)


(Burkhardt)

Der Kirchenkreis Beelitz-Treuenbrietzen und die Evangelische Kirchgemeinde Treuenbrietzen laden im Einvernehmen mit dem Evangelischen Konsistorium zu einem

Oekumenischen Pfarrer-Aufbaulager vom 15. bis 30. August 1962

nach Treuenbrietzen ein.

In Anlehnung an die bisher in solchen Arbeitslagern geübte Praxis soll am Vormittag körperlich gearbeitet werden, während der Nachmittag dem gemeinsamen Bibelstudium und Gesprächen vorbehalten bleibt. Als Arbeitsprojekt ist das Abtragen von Erdanschlüttungen rings um die dortige Marienkirche vorgesehen. Die Gruppe wird darüber hinaus Dienste ausüben, die den Kontakt mit und in der Ortsgemeinde fördern. Dabei denken wir an Hausbesuche, die Gestaltung von Gemeindeabenden und gemeinsamen Gottesdiensten.

Zwei Fragenkomplexe sollen in den Tagen im Mittelpunkt des Gesprächs stehen:

1. Wie hat sich der Dienst des Pfarrers in der Ortsgemeinde heute zu gestalten?
2. Was ist die Gemeinde ihrer Umwelt heute schuldig?

Erfahrungsgemäß sind solche Aufbaulager stärker als manches Pastoral-Kolleg Zeiten der Zurechtbringung und zugleich, so paradox es erscheinen mag, trotz der körperlichen Arbeit Zeiten der Entspannung. Unter Anerkennung der Verbindlichkeit von Wort und Schrift, aus der wir nie entlassen sind, trägt aber der Einzelne im Lager nie die "Verantwortung fürs Ganze", wie wir es üblicherweise in unseren Gemeinden tun müssen. Die Gemeinschaft, in die wir während dieser Zeit treten, Handarbeit und Gebet, Gespräch über der Bibel und Hausbesuch, bergen die ganze Fülle des Segens eines Lebens in der christlichen Gemeinde, wie wir es sonst so unmittelbar nicht erleben. Dazu kommt das Kennenlernen von Menschen im gleichen Dienst und die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches, bei dem man nicht nur gibt, sondern auch hinzulernt. Das haben wir wohl nötig. Darum sollten wir uns die gebotene Möglichkeit nicht entgehen lassen.

Es besteht die begründete Hoffnung, daß es wirklich ein oekumenisches Aufbaulager wird. Die Möglichkeit, mit Brüdern von jenseits der Grenzen unseres Landes und auch unserer eigenen Kirche zusammenzutreffen, sollten wir neben allem schon Genannten nicht gering achten.

Modell eines Tagesablaufs:

- 6.00 Uhr - Wecken, nach dem Morgenkaffee um
- 7.00 Uhr - Arbeitsbeginn,
- 13.00 Uhr - Mittagessen,
- 16.00 Uhr - Bibelarbeit, Berichte, Rundgespräche,
- 19.00 Uhr - Abendessen,
- 20.00 Uhr - Besuche, Gemeindeabende oder frei.

Anmeldungen zu diesem Arbeitslager werden bis zum 1. Juli 1962 erbeten an den Herrn Vorsitzenden des Kreiskirchenrates Beelitz-Treuenbrietzen, Sup. Fritsche, Beelitz, Kirchplatz 1.

9.-28.7.

1963

Schwarzenberg

Anmeldungen zum Pastoren-Arbeitslager 9. - 28.7.63
in Schwarzenberg/Erzgebirge

- ges. 11.6.63 x
- abgesagt
- alle noch keine
Port. bek.
1. Pf. Saftien, Wolfgang, Hohenthurm ü/Halle/S.
 2. Pf. Leipoldt, Hans-Georg, Vogelsdorf ü/Sömmerda, Ev. Pfarramt
 3. Pf. Grünbaum, Hartmut, Premnitz, Hauptstr. 23
 4. Pf. Fuchs, Martin, Groß-Bademeusel bei Forst/L.
 5. Pf. Violet, Gerhard, Lübbenau, Kirchplatz 3
 6. ~~Pf. Kurz, Herbert, Ahrensfelde bei Berlin, Dorfstr. 53 erst ab 15.7.~~
 7. Pf. Neuhoof, Christoph, Schwarzenberg, ~~Markt 10~~ am Schloßwald 19
 8. Pf. Reißmann, Joachim, Rangsdorf (Krs. Zossen), Weinbergweg 13
 9. Pf. Meiburg, Friedrich-Wilhelm, Göhlen ü/Eisenhüttenstadt 1, Pfarrhs

Abgaben

Pf. M. Opitz, Ferchland
 P. J. Hübner, Granzin
 D. Weigel, Zwickau-Planitz
 Pfr. H. Lorenz, Schneeberg
 Karstädt, Dresden
 O. Payze, Zeitz
 Trimm, Grubbin
 P. F. Hachtmann, Lössau
 H. Greubel, Schönwerder
 P. Ehat, Brühl

Einladungen zum Pastorenarbeits-
Lager 1963

können lt. Mitteilung von Fr. Schreck
gesandt werden:

- Pfr. Hübner, Granzin über Rom/Meckl.
" Lohmann, Wimmelburg b. Eisleben
" Müller, Eisleben St. Annen
" Nier, Natho bei Dessau
" Rietzke, Lancken ü. Rom/Meckl.
" Stockel, Ostermienburg Krs. Köthen
" Timm, Tilmann, Grebbin ü. Rom/Meckl.
" Wagenblaß Scheuder, Krs. Köthen

Einladungen zum Pastoren-Arbeitslager 1963
(9. - 28.7.) erhielten:

- | | |
|---|---|
| 1. Pf. Alpermann, Hartwig | Finsterwalde N.-L., Pestalozzistr. 32 |
| 2. Vkn. Bachran, Dorothea | Wallstawe/Altmark, Pfarramt |
| 3. Pf. Backmann, Walter | Wiesa/Erzgeb., Kirchberg 120 b |
| 4. Herr Ballnus, Johs. | Dresden - A.27, Plauenscher Ring 17 |
| 5. Pf. Bartos, Joachim | Brandenburg/H., Klara Zetkin-Str. 24 |
| 6. Herr Behrend, Siegfried | Leipzig O. 5, Mariannenstr. 106 |
| 7. Pf. Beleites, Carl | Siersleben ü/Hettstedt, Teichstr. 29 |
| 8. Pf. Bertheau, Harald | Illmersdorf (Krs. Jüterbog) |
| 9. Vik. Beyse, Karl-Martin <i>zurück</i> | Bad Langensalza/Thür., Auf dem Berge 2 |
| 10. Pf. Böhme | Karl-Marx-Stadt, Wilh. Pieck-Str. 22, 2x |
| 11. Pf. Borchert, Martin | Goldlauter bei Suhl, Schmücke-Str. 2 |
| 12. Diakon Borck | Dankerode/Harz bei Gernrode |
| 13. Pf. Buchenau, Günter | Unseburg (Krs. Staßfurt), Otto Hue Pl. 11 |
| <i>Abs.</i> 14. Pf. Buder, Manfred | Peitz N.-L., Mittelstr. 9 |
| 15. Pf. Danner, Fritz | Trebitz/Spreewald ü/Lieberose |
| 16. Herr Ditter, Horst | Eibenstock/Erzgeb., Bergstr. 10 5 x |
| 17. Pf. Dorgerloh, Fritz | Heinersdorf bei Müncheberg (Mark) |
| 18. Vik. Dressel | Seelow/Mark, Wilh. Pieck-Str. 5 |
| 19. Pf. Dürr, Martin | Wismar, Schulstr. 1 |
| 20. Diakon Dunger, Gerhard | Plauen/Vogtl., Lassingstr. 156 |
| 21. Pf. Ehrhardt, Ludwig | Jena/Thür., Alexander Pusckin-Pl. 2 |
| 22. Pf. Ehrler, Hansmartin | Oberbobritzsch 170 ü:Freiberg/Sa. |
| 23. Pf. Eichfeld, Manfred | Schweinitz ü/Jessen/Elster |
| 24. Pf. Eckert, Heinz | Bad Schandau, Dampfschiffstr. 1 |
| <i>Abs.</i> 25. P. Ekart, Ernst | Büchel ü/Kindelbrück (Bez. Erfurt) |
| 26. Pf. Esselbach | Pinnow N.-L., (Krs. Angermünde) |
| 27. Herr Fehlberg, Jürgen | Berlin N. 4, Tucholskystr. 7 |
| 28. Pf. Fischer, Klaus | Veilsdorf (Werra) |
| 29. Pastor Flade, Heinz | Hetzdorf (Krs. Strasburg Meckl.) |
| 30. Propst Fleischhack, Heinz | Magdeburg, Kleewitzstr. 6 15 x |
| 31. Pf. Forberg | Schwarzach über Colditz/Sa. |
| 32. Sup. Freybe | Lübben, Paul Gerhardt-Str. 10 |
| 33. Pf. Freyer, Otto | Hoyerswerda O.-L., Kirchplatz |
| 34. Vkn. Fuchs | Magdeburg S. 15, Harzburger Str. 5 a |
| 35. P. Fuchs, Martin | Groß-Bedemeusel bei Forst/Lausitz |
| 36. Pf. Dr. Galley, Klaus | Güstrow, Domplatz 6 |
| 37. Pf. Geringer, Heinz | Wengelsdorf ü/Großkorbetha |
| 38. Pf. Gläsel, Eugen <i>zurück, verstorben</i> | Jena-Lichtenhain, Mühlenstr. 82 |
| 39. Pf. Glöckner, Fridjof | Aue/Erzgeb., Schneeberger Str. 98 |
| 40. P. Goldenbaum, Günther | Rostock, Tschaukowski-Str. 1 a |
| 41. Pf. Goosmann, Johannes | Premnitz, Bergstr. 2 |
| 42. Pf. Gorgon, Waldemar | Hartha (Krs. Döbeln), Pfarrgasse 1 |
| <i>Abs.</i> 43. Ertl. Dr. Grell, Brigitte | Potsdam, Gutenbergstr. 71 <u>zur Inf.</u> |
| 44. Pf. Greulich, Horst | Schönwerder ü/Prenzlau |
| 45. Pf. Grohmann, Eberhard | Ottenhausen/Thür., über Sömmerda |
| <i>Lus.</i> 46. Pf. Grünbaum, Hartmut | Premnitz, Hauptstr. 23 |
| <i>Abs.</i> 47. Pf. Hachtmann, Folker | Lüssow (Krs. Güstrow), Pfarrhs. |
| 48. Vik. Hahn, Max-Friedrich | Wittenberg-Lu., Collegienstr. 54 |
| 49. Herr Halfter, Helmut | Herges-Hallenberg/Thür., Bernbacherstr. 70a |
| 50. Pf. Hartmann, Helmut | Mücheln/Geiselatal, Pfarrgasse 2 |
| <i>Abs.</i> 51. Pf. Haun, Hans-Hartmut | Geusa ü/Merseburg |
| 52. P. Hebold, Hans | Krumpa/Geiselatal ü/Merseburg |
| 53. Pf. Heimann | Jänkendorf bei Niesky O.-L. |
| 54. Pf. Heine, Horst | Krosigk ü/Nauendorf (Saalkreis) |
| 55. Sup. Heinemann-Grüder | Gramzow/Um., Kirchstr. 77 |
| 56. Pf. Helm, Kurt | Dresden A.24, Altleubnitz 1 |
| 57. P. Henke, Günter | Dessau-Mosigkau, Pfarrhs. |
| <i>Abs.</i> 58. Pf. Heyrodt, Peter | Zschemnitz bei Delitzsch, Pfarrhs. |
| 59. Pf. Hillger, Peter | Kropstädt bei Wittenberg |
| 60. Pf. Hoefert, Gottfried | Tebra/Südharz ü/Nordhausen |

Abs. 61.	Propst Hoffmann	Nordhausen	3 x
Abs. 62.	Pf. Hübner	Granzin ü/Rom/Meckl.	
Abs. 63.	P. Hurtienne, HansFriedr.	Schwedt/O., Franz Lefèvre-Str. 1	
64.	P. Kasparick	Schönewalde (Krs. Herzberg/Elster)	
65.	Kat. Klaus, Gerhard	Schmölln/Thür., Pfarrgasse 17	
66.	Sup. Kleemann	Mühlhausen/Thür., Lutherothstr. 10	2 x
67.	Pf. Knoblauch, Gottfried	Lengefeld/Erzgeb., Kirchgasse 78	
68.	Pf. Koch, Ernst	Dähre (Altmark)	
69.	Pf. Kölbel, E.	Klingenthal/Erzgeb., Kirchstr. 19	
70.	Sup. Kohl	Freiberg/Sa., Untermarkt 1	3 x
71.	Pf. Koppehl, Joachim	Wörpen ü/Coswig/Anhalt	
72.	Sup. Krause, Günter	Berlin NO. 18, Virchowstr. 3	
73.	P. Krispin, Eberhard	Mescherin (Krs. Angermünde), Ev. Pfarramt	
74.	Bischof D. Krummacher	Greifswald, Str. d. Nationalen Einheit 10x	
75.	Pf. Krupke	Walsleben (Krs. Osterburg/Altmark)	
76.	Pf. Kuhn, Günter	Lehnin/Mark, Goethestr. 14	3 x
77.	Pf. Kundra, Willi	Rüthnick (Krs. Neuruppin)	
78.	Pf. Kunzendorf, Gottfried	Brandenburg-Görden, G. Dimitroff-Allee 21	
79.	Pf. Kurz	Ahrensfelde bei Berlin, Dorfstr. 53	
80.	Pf. Lange, Hans-Martin	Berga/Kyffhs.	
81.	Sup. Lange, Siegfried	Altentreptow, Mühlenstr. 1	3 x
82.	P. Lohmann, Hans	Proschim ü/Spremberg N.-L.	
83.	Pf. Leipoldt, Hans-Georg	Vogelsdorf ü/Sömmerda, Ev. Pfarramt	
84.	Pf. Leuchtenberger	Berlin NO. 18, Friedensstr. 1	
85.	Pf. Liebau, Martin	Heuckewalde (Krs. Zeitz)	
86.	Pf. Liebert, Peter	Dahme/Mark, Geschw. Scholl-Str. 7	
87.	Pf. Liesenberg, J.	Zschornowitz ü/Gräfenhainichen	
88.	Pf. Linn, Gerhard	Schleiz/Thür., Kirchplatz 2	
89.	P. Lischke, Heinz	Grimme ü/Zerbst, Ev. Pfarramt	
90.	Pf. Lohmann	Wimmelburg bei Eisleben	
91.	Herr Lorenz, Günter	Berlin O. 17, Stralauer Allee 23 a z. Inf	
Abs. 92.	Pf. Lorenz	Schneeberg/Erzgeb.	
93.	P. Lumbée, Ulrich	Wilmsdorf (Krs. Fürstenwalde)	
94.	Diakon Martens, Friedrich	Schora (Krs. Zerbst)	
95.	" Martin, Gerhard	Glauchau-Jerisau, Martinsplatz 4	
96.	Pf. Martins, Paul-Friedr.	Sülstorf (Krs. Schwerin)	
97.	Pf. Metzner, Karl	Lauchhammer-Süd	
98.	Vkn. Molkenteller	Spören Post: Zörbig ü/Bittefeld	
99.	P. Mücksch. Christoph	Quedlinburg/Harz, Konvent 20 a	
100.	Pf. Müller	Eisleben-Lutherst., St. Annen	
101.	stud. theol. Müller-Wachendorf	Berlin N. 4, Borsigstr. 5	
102.	Pf. Münzel, Horst	Lauterbach ü/Marienberg, Ev.-Luth. Pfarra	
103.	Herr Neuss, Erdmann	Halle/S. W. 22, Immenweg 2	
104.	Pf. Nier	Natho bei Dessau	
105.	Pf. Nocke	Gielsdorf (Krs. Strausberg)	
Abs. 106.	Pf. Opitz, Martin	Ferchland ü/Genthin	
Abs. 107.	Pf. Opitz, Wolfgang	Zschocken ü/Zwickau/Sa. 2	
108.	Pf. Pfykn. Otto, Gisela	Greifswald, Fr. Löffler-Str. 65	
Abs. 109.	Pf. Pappe, Otto	Gladitz über Zeitz, Pfarrhaus Trautenberg	
110.	Pf. Pfundt	Papitz ü/Cottbus	
111.	Dir. Dr. Pietz	Berlin NO. 18, Georgenkirchstr. 703 x	
112.	Pf. Queißer, Walter	Schönheide/Erzgeb., Str. d. Jugend 458	
113.	Pf. Richter, Martin	Treuenbrietzen, Groß-Str. 48	
114.	Propst Richter	Quedlinburg	3 x
115.	Sup. Richter, Reinhard	Seelow/Mark, Wilh. Pieck-Str. 5	
116.	Pf. Rietzke	Lancken ü/Rom/Meckl.	
117.	P. Rißmann, Joachim	Rangsdorf (Krs. Zossen), Weinbergweg 13	
118.	Pf. Rosenau, Gerhard	Grunow N.-L., ü/Stalinstadt	
119.	P. Rosenthal, Henry	Leipzig N. 22, Blumenstr. 76	
120.	Pf. Rothe, Friedrich	Falkenstein/V., Markt 2	
121.	Pf. Rottmann, Gottfried	Bockau/Erzgeb., Sosaer Str. 4	
122.	Pf. Rüther, Rudolf	Bülstringen ü/Haldensleben	

<i>Zus.</i>	123. P. Saftin, Wolfgang	<i>Hohenhausen</i> <i>in Halle (S.)</i> Lebendorf (Krs. Bernburg)
	124. Pastorin Salm, Anneliese	Wulfen/Anh., Markt 7
<i>Abs.</i>	125. Diakon Schaal, Johs.	Ottendorf (Krs. Pirna)
	126. P. Schiewe, Helmut	Radebeul 1, Aug.-Bebel-Str. 27 2 x
	127. Pf. Schlesier, Reinhard	Lieberose N.-L., Markt 19
	128. P. Schmidt, Walter	Baruth/Mark, Pfarrhaus
	129. Pf. Schoener, Reinhold	Rehmsdorf bei Zeitz
	130. Pf. Schroedter, Karl-Heh.	Bertingen ü/Tangerhütte
	131. stud.theol. Schubert, Martin	Berlin N. 4, Borsigstr. 5
	132. Pf. Fred Schulz	Mühlberg (Elbe), Pfarramt
	133. Pf. Schulz, Kurt	Bad Düben, Kirchplatz 1
	134. Pf. Schumann	Pirna-Copitz, Schillerstr. 21
	135. Pf. Schweidler, Erich	Beichlingen ü/Kölleda
	136. P. Simon, Otto	Zirchow/Usedom
	137. Sup. Spranger	Pirna/E., Dr.Wilh.-Külz-Str. 5 b 3 x
<i>Ö</i>	138. P. Steffens, Klaus	Clausnitz ü/Karl Marx-Stadt
	139. P. Steinke,	Seegrehna ü/Wittenberg-Lu., Ev.Pfarramt
	140. Pf. Stockel	Osternienburg (Krs. Köthen)
	141. Pf. Stolze, Fritz	Sandersleben/Anh., Karl Marx-Pl. 14
	142. Pf. Teichert, Eitelfritz	Teupitz (Krs. Königswusterhausen)
<i>Abs.</i>	143. Pf. Timm, Tilmann	Greibbin ü/Rom/Meckl.
	144. Vkn. Tischhäuser, Inge	Raßnitz ü/Halle/Saale
	145. Pf. Treu, Hans	Lauchhammer-West
	146. P. Tschuschke	Wismar, Turmplatz 4
	147. Pf. Vetter, Gottfried	Schwedt/Oder, Oderstr. 18
	148. Pf. Vibrans, H.G.	Grunau-Weißenfels 2, Pfarrhs.
	149. Pf. Voigt, Fred	Großvargula ü/Bad Langensalza
	150. Pf. Wagenblaß	Scheuder (Krs. Köthen)
	151. Diakon Wagner, Heinz	Karl Marx-Stadt, Andreasstr. 1
	152. Pf. Wagner	Bülzig b/Lu. Wittenberg
	153. P. Wegner, Hans-Günther	Burgkennitz (Krs. Bitterfeld)
<i>Abs.</i>	154. P. Weigel, Dieter	Leipzig C. 1, Davidstr. 5 bei Fischer
	155. Pf. Weigel, Joachim	Niederschöna ü/Freiberg/Sa.
	156. Pred. Weist, Herbert	Berlin N. 113, Schivelbeiner Str. 44 3 x
	157. Pf. Werther, Gottfried	Hausneindorf ü/Aschersleben
	158. Pf. Weyhe, Günter	Oberheldrungen ü/Heldrungen
	159. Pf. Wielepp, Helmuth	Moritzburg b/Dresden, E.-Thälmann-Str. 38
	160. P. Wittkow Fritz	Leipzig N. 22, Blumenstr. 74
	161. Pf. Ziegler, Martin	Merseburg-Süd 2, Florian-Geyer-Str. 13

Friedrich Hakenstein
Pf. Hakenstein, Albrecht
Pf. Hakenstein, Christoph
H. Richter, Johs.
P. Jandt, Frauenbrücken
Sup. Kaether, Heino

Leitkam - Leubach (Krs. Leubach)
Schwargenberg / Bzg.
Grünhain / Bzg., Markt 2
Peuker, Wilh. Pieck-Str.

Einladungen zum Pastoren-Arbeitslager vom 9.-28.7.63 in Schwarzenberg

gesandt an folgende Superintendenturen:

	Altenburg/Thür., Friedr. Ebert-Str. 2
	Angermünde, Kirchplatz 2
	Anklam, Baustr. 33
	Apolda/Thür., An der Kirche 5
	Arnstadt/Thür., Pfarrhof 10
	Aschersleben, Oberstr. 38
Landes-Sup. Walter Pagels,	Bad Doberan (Meckl.)
Sup. Juergensohn	Bad Wilsnack
	Bitterfeld
Sup. Lenkitsch	Brandenburg/H., Katharinenkirchplatz 4
	Burg bei Magdeburg d. Propst Fleischhack
	Calbe/Saale " " " "
	Delitzsch
	Demmin, Karl Köthenstr. 34
	Dresden N.6, Martin Luther-Platz 5
	Eilenburg
	Eisenach, Pfarrberg 3
	Erfurt, Hans Sailer-Str. 55
	Genthin-Altenplathow d. Propst Fleischhack
	Gotha, Myconiusplatz 2
	Greifswald, Domstr. 13
	Greiz/Thür., Burgstr. 1
Landessup. Galley	Güstrow, Dom
	Ilmenau/Thür., Marktstr. 10
	Jena, Alex. Puschkin-Platz 2
Sup. Fehlberg	Karl-Marx-Stadt C 1, Wilhelm-Pieck-Str. 25
	Leipzig C. 1, Thomaskirchhof 18
Landessup. Joachim Alstein,	Ludwigslust/Meckl., Stadtkirche
" " Dr. Wilh. Gasse,	Malchin / Meckl.
" " Dr. Steinbrecher,	Neustrelitz/Meckl., Stadtkirche
Sup. Detert	Oranienburg, Lehnitzstr. 32
Landessup. OKR Herm. Timm	Parchim/Meckl.
Sup. Stolte	Potsdam, Grünes Gitter 1
Ld. Sup. Hans-Henning Schreiber,	Ratzeburg/Meckl.
" " Heinz Pflugk	Rostock, Bei der Marienkirche
	Saalfeld/Thür.
Ld. Sup. OKR Erich Walter,	Schwerin, Dom
	Staßfurt d. Propst Fleischhack
	Stralsund, Mönchstr. 8
	Weimar, Herderplatz 8
	Wismar
	Wittenberge/Prignitz, Burgstr. 16
	Zwickau/Sa. 1, Bauhof 10

Christoph Neuhoof

Schwarzenberg, den 18.9.63
am Schlosswald 19

Mr

Lieber Bruno !

Es wird Zeit, dass ich Dir schreibe, aber bei uns ist durch die Bauerei ein solcher Trubel, dass die Wochen wie Tage vergehen und ich kaum zum Schreiben komme. Ich möchte Dir noch einmal ganz herzl. danken dafür, dass Ihr das Pastorenarbeitslager bei uns ermöglicht habt. Es war für uns alle ein sehr schönes Erlebnis und eine grosse Hilfe. Die Gemeinde hat sehr regen Anteil an der Arbeit genommen und ist sehr dankbar für den Dienst, den uns die Brüder getan haben. Dass Pastoren so arbeiten können und so natürlich sind, war für viele eine ganz neue Erfahrung. Schwarzenberg ist ja bisher nur von Älteren zum Teil recht pastoralen Herrn versorgt worden und es war schon ein Erlebnis für die Gemeinde, Pfarrer einmal ganz anders zu erleben. Wir waren auch ein ganz prima Klub. Die theologische Arbeit ist leider etwas zu kurz gekommen. Das lag wohl vor allem daran, dass die praktische Arbeit mehr Raum einnahm, als das sonst üblich ist. Wir haben aber neben den Gemeindeabenden für jeden Sonntag eine Predigt vorbereitet, die dann an verschiedenen Stellen gehalten wurde. Das Haus ist während der Zeit ein schönes Stück vorangekommen. Die Hälfte des Kellergeschosses war fertig, als die Brüder abreisten, und ein grosser Teil der Betonbalken für Decke, war auf die obere Terasse transportiert worden. In diesen Tagen haben wir nun die erste Betondecke eingebaut und ausgegossen. Ein ziemlich schweres Stück Arbeit. Im Augenblick sind wir dabei das alte Haus zu unterfangen und zu untermauern. Noch in diesem Monat werden wir mit dem Obergeschoss beginnen, was ja wesentlich schneller fertig sein wird. Ich will froh sein, wenn das Dach drauf ist. Dann lassen wir den Rohbau über Winter stehen, damit er richtig austrocknet. Da im August nicht sehr viel getan worden ist, die Maurer waren noch anderweitig beschäftigt, sind wir natürlich jetzt etwas in Druck. Leider kann ich deshalb nicht zur Mitarbeitertagung kommen. Mir tut das selber sehr leid, da der gegenseitige Austausch doch sehr wichtig ist, aber ich kann es leider nicht ändern. Bitte habe Verständnis dafür und lade mich trotzdem weiter zu Euern Tagungen ein. Ich hoffe, dass es dann mal im Winter klappt. Vielleicht kann ich dann auch mal Marie-Luise wieder mitbringen. Sie hat es besonders nötig aus dem grauen Alltag ein wenig herauszukommen.

Hab nochmals ganz herzlichen Dank für alles und lass Dich mit den Mitarbeitern ganz herzlich grüssen von

Deinem

Christoph

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
, am 19.6.1963

in der DDR

Herrn
Pfarrer Christoph Neuhof
Schwarzenberg/Erzgeb.
Am Schloßwald 19

Lieber Christoph,

unsere Briefe haben sich gekreuzt. Inzwischen habe ich noch eine weitere Meldung bekommen, so daß Du wahrscheinlich insgesamt (Deine und meine Leute) 12 oder sogar 14 Personen da haben wirst.

Was die Gemeindeabende angeht, so kannst Du sicherlich die Termine so lassen. Ich würde noch kein Thema sagen, das müßt Ihr gleich am 1. Tag mit der Lagergemeinschaft besprechen. Du solltest vielmehr darauf hinweisen, daß die Pastoren, die bei Euch arbeiten, die Gemeindearbeit gestalten werden. Schade, daß Euer Bischof in der Zeit nicht kommen wird. Ein Gespräch mit ihm und den Brüdern im Lager hätte auch für ihn was bedeuten können. Den Besuchsdienst könnt Ihr getrost so aufziehen, wie Ihr vorhabt. Eine Besprechung mit mir ist nicht notwendig. Ich würde es aber für gut halten, wenn Du mit Hartmut Grünbaum in Premnitz, Hauptstr. 23 noch kurz korrespondieren würdest; er soll ja das Lager leiten.

Bis zum Wiedersehen herzliche Grüße

Dein

Kr.

B.w.

NS. Wenn noch Wünsche sind, melde Dich bitte.

D.U.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 12.6.1963

in der DDR

Herrn
Pfarrer Christoph Neuhoß
Schwarzenberg (Erzgeb.)
Markt 10

Lieber Christoph,

mit Dir zusammen sind es jetzt 8 Brüder, die sich für Schwarzenberg angemeldet haben; sie reisen am 9. auf jeden Fall an. Die Leitung des Lagers hat unser Freund, Hartmut Grünbaum aus Premnitz übernommen, der schon in 2 Einsätzen (Müncheberg und Premnitz) dabei war. Leider hat sich bisher keiner aus Eurem Kirchengebiet gemeldet, obwohl wir eine ganze Reihe angeschrieben haben. Ich habe eben noch an die Freunde im Erzgebirge einen Brief geschickt. Es sind folgende Brüder:

Albrecht Dämmrich, Zwickau-Auerbach
Gotthold Friedrich, Hartenstein
Gottfried Knoblauch, Lengefeld
Wolfgang Lorenz, Schneeberg
Horst Münzel, Lauterbach
Wolfgang Opitz, Zschocken
Walter Queißer, Schönheide
Johannes Richter, Grünhain
Gottfried Rottmann, Bockau

Den Text des Schreibens lege ich Dir bei. Vielleicht hast Du in Deiner Nachbarschaft auch schon jemand.

Auf die Thematik "Gottesdienst und gesellschaftliche Diakonie" bereitet sich Hartmut Grünbaum vor. Ich selber gedenke vom 11. - 13. Juli bei Euch zu sein. Vielleicht kann ich Carl Ordnung mitbringen, damit er uns zum Thema "Gesellschaftliche Diakonie" einiges auf sagt.

Für die organisatorischen Dinge müßtest Du sorgen, und Eure Gemeinde wird sicher für Unterkunft und Verpflegung aufkommen können. Die Fahrgelder können wir übernehmen.

Bitte schreibe mir, ob noch irgend etwas zu bedenken ist.

Freundliche Grüße und gute Wünsche auch an Deine Frau

Dein

Bz

Anlage

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 11.6.1963

in der DDR

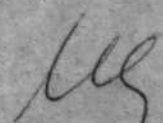
Herrn
Pfarrer Gerd Violet
Lübbenau/Spreewald
Kirchplatz 3

Lieber Gerd,

inzwischen sehen wir im Blick auf Schwarzenberg ein wenig klarer. Die Leitung hat Hartmut Grünbaum übernommen, und er freut sich sehr über Main Mittun. Insgesamt werden wir sicher 10 Brüder werden, 8 stehen jetzt fest, dann rechnen wir damit, daß unsere Freunde aus dem Erzgebirge, die nicht allzu weit von Schwarzenberg weg wohnen, ebenfalls mitmachen. Das theologische Thema: "Gottesdienst und gesellschaftliche Diakonie" will Hartmut vorbereiten. Du hast ja sicher auch allerlei Literatur dazu da und kannst Dir noch einiges ansehen.

Bitte schreibe doch rechtzeitig an Bruder Christoph Neuhof, Schwarzenberg/Erzgeb., Markt 10 und teile ihm Deine Ankunft mit; er ist der dortige Gemeinde-Pfarrer. Du kennst ihn sicher aus seiner "Pumper-Zeit", er hat dort ein Jahr mitgearbeitet. Mich wirst Du in Schwarzenberg dann auch einige Tage sehen.

Viele herzliche Grüße
Dein



Durchschrift an Pf. Christoph Neuhoof-----ges.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 11.6.1963

in der DDR

Liebe Brüder im Erzgebirge!

Ich möchte Sie noch einmal hinweisen auf unser geplantes Pastoren-Arbeitslager in Schwarzenberg vom 9. - 28. Juli 1963. Der Veranstalter des Lagers ist die Gossner-Mission und die Kirchengemeinde Schwarzenberg, Pfarrer Christoph Neuhoof.

Es haben sich 8 Brüder zu dem Arbeitslager gemeldet, bisher aber keiner aus der Lutherischen Landeskirche Sachsens und keiner von unseren Freunden aus dem Erzgebirge. Ich möchte Sie bitten, sich mit Bruder Neuhoof in Verbindung zu setzen und ihm mitzuteilen, in welcher Zeit Sie in Schwarzenberg dabei sind. Es ist meines Erachtens eine Schande, daß Sie von dem Angebot "vor Ihrer Haustür" so wenig Gebrauch machen. Vielleicht lassen Sie uns auch noch wissen, ob Sie nach Schwarzenberg kommen. Das theologische Arbeitsthema: "Gottesdienst und gesellschaftliche Diakonie" sollte auch Sie interessieren.

Freundliche Grüße

Ihr

Albrecht Dämmrich, Zwickau-Auerbach
Friedrich, Hartenstein
Knoblauch, Lengfeld/V.
Lorenz, Schneeberg/Erzgeb.
Wünzel, Lauterbach ü/Marienberg
Gitz, Zschocken
Meißner, Schönheide

Pf. Richter, Grünhain
Pf. Rottmann, Bockau

Christoph Neuhoft
Schwarzenberg/E.
am Schlosswald 19

Schwarzenberg, den 4.6.63

Lieber B r u n o!

Bitte entschuldige, dass ich erst heute schreibe. Ich hatte gehofft, die Einzelheiten des Pastorenarbeitslagers mündlich mit Dir verabreden zu können, aber es war leider nicht möglich. Seit Ostern warteten wir von Tag zu Tag, dass der Umzug steigen könnte. Nun ist es endlich eine Woche vor Pfingsten zum Umzug gekommen. Während der ganzen Vorzeit hatte ich noch eine völlige Renovierung der Friedhofskapelle, dem einzigen kirchl. Raum in meinem Bezirk. Nun ist dies wenigstens abgeschlossen. Der alte Teil des Hauses ist bis auf wenige Malerarbeiten so hergestellt, dass wir vorläufig drin wohnen können. D.h. wir haben ein Wohnzimmer, eine Küche und eine Dachkammer zum Schlafen, aber in diesen Räumen fühlen wir uns nach den 2 Jahren in einem Zimmer wie die Fürsten. Die Lage ist ja in jeder Hinsicht ideal. Wie der Absender zeigt, liegt das Grundstück direkt am Wald, trotzdem liege ich für meine Gemeinde ganz zentral, das sich mein Bezirk ungefähr 4 km im Tal langstreckt. Seit Mitte April arbeiten wir bereits an der Baugrube. Ungefähr 150 cbm Erde sind zu bewältigen, davon haben wir ungefähr $\frac{2}{3}$ geschafft. Je weiter wir in den Hang hineinkommen, umso mehr stoßen wir auf gewachsenen Fels. Bis jetzt hat er sich aber zum Glück gut brechen lassen. Bis zu Beginn des Arbeitslagers soll die Baugrube fertig sein und die Stirnwand des alten Hauses bereits neu gemauert sein. Für die Zeit des Pastorenarbeitslagers habe ich 2-3 Maurer. Arbeitsziel ist, den Anbau im Rohbau hochzuziehen. Mal sehn, ob wir es schaffen. Es hängt ja von verschiedenen Faktoren ab. Ich habe nun Sammelquartier im Pfarrsaal vorgesehen, vielleicht klappt es auch noch in dem Saal der landeskirchl. Gemeinschaft, der nur drei Minuten vom Bau entfernt liegt. In der Zweigstelle der IM wird das Mittagessen gekocht und auch dort gegessen (ungefähr 10 Minuten von der Baustelle entfernt). Möglicher-weise brauche ich noch Betten von Euch. Ich habe hier einige ~~Betten~~ Feldbetten aus der Wismutzeit zur Verfügung. Luftmatratzen sind für drei Wochen wohl nicht zumutbar. Wieviel haben sich bei Euch gemeldet? Ich habe drei Meldungen, zwei aus unserem Konvent und einer aus Dessau. Die anderen Brüder aus dem Konvent konnten sich, trotzdem ich bereits seit Januar für das Lager werbe, nicht entschliessen. Sie haben aber zugesagt tageweise mitzukommen, was ja besser ist als gar nicht. Rottmann macht vielleicht noch mit. Leider haut die Verbindung zu ihm und Queiser nicht sehr gut hin. Obwohl ich jederzeit bereit war, zu den Zusammenkünften zu kommen, ist seit über einem halben Jahr keine gewesen. Richter und ich wollen uns in unserem Konvents Bereich selbständig machen. Da wir räumlich eben doch zu weit auseinander wohnen ~~verzeihen~~. Queiser ist wohl zur Zeit arbeitsmässig auch sehr überlastet, sodass er schlecht weg kann. Doch zurück zum Pastorenarbeitslager: Wir haben drei Gemeindeabend, jeweils in jedem Bezirk einen, vorgesehen, am 16., 17. und am 23. Juli. Unter welchem Thema soll ich sie im Kirchenblatt ankündigen? Für den Besuchsdienst haben wir an die Eltern der Schulanfänger gedacht. Katechet. ist Schwarzenberg

sehr schlecht besetzt, entsprechend werden sehr wenig Elternbesuche gemacht. Wir haben nur noch eine Beteiligung von 10-20% an der Christenlehre. Ich weiss nicht, ob Ihr damit einverstanden seid. Für uns ist das jedenfalls z.Zt. Schwerpunkt. Vom Landeskirchenvorstand werden wir wohl kaum Besuch bekommen. Der Bischof wird in dieser Zeit im Urlaub sein und unser Gebietsdezernent hat die Vertretung und kann deshalb schlecht abkommen. Der Sup. wird auf jeden Fall mal kommen. Wegen der Gespräche mit den örtl. Stellen unterhalten wir uns am besten hier an Ort und Stelle. Lange Voranmeldungen sind dafür ja nicht nötig. Das wäre soweit alles, was mich auf dem Herzen hätte. Solltest Du es für nötig halten, dass ich doch noch zu einer Vorbesprechung nach B. komme, so kann das aber erst nach dem 14.6. sein, ~~dann~~ da bis dahin alle beiden Brüder hier in Schwarzenberg Urlaub haben und ich solange als Alleinherrscher unabkömmlich bin. Durch Queiser bekam ich gestern KH 3. Recht vielen Dank!

Bitte entschuldige, wenn der Brief etwas durcheinander ist. Ich bin etwas in Eile und wurde des öfteren gestört. Bitte schreibe mir bald, mit wieviel Teilnehmern wir rechnen können.

Es grüsst Dich mit Deiner Familie und allen Mitarbeitern
herzlich

Dein

Krista

P.S. Viele Grüße von Maria - Luise, der es seit einem halben Jahr wesentlich besser geht!

H. Grünbaum
Premnitz, Hauptstr. 23

Premnitz, d. 22.3.63.

Lieber Bruno!

Besten Dank für Deinen Brief vom 16.3. Ich hatte an sich sowieso vor, mich für das Arbeitslager in Schwarzenberg anzumelden, wollte das aber zu einem Termin tun, zu dem eine Beauftragung mit der Leitung nicht mehr so sehr zu befürchten gewesen wäre. Da Du mir zuvor gekommen bist, kann ich nur noch ja sagen, vorausgesetzt, daß es sich hierbei wirklich nur um ein "miteinsteigen" handelt. Für alleinige Leitung wäre ich weder sehr geeignet, noch fühlte ich mich der Aufgabe gewachsen. Nähere Einzelheiten kannst Du mir ja dann einmal mitteilen.

2. Absatz
beantwortet
25.3.63 f.
Kap 64 möglich

Nun noch etwas anderes. Heute war Pastor Wegener von Rathenow Süd bei mir mit folgendem Anliegen: Rathenow Süd, in der Hauptsache Arbeitersiedlungen, soll nun endlich einen eigenen Kirchraum erhalten, nachdem jahrelang alles in der engen Wohnung von Wegener stattfand. Eine Scheune soll zum Gemeindehaus umgebaut werden. Alles projektiert und genehmigt. Rat des Kreises sogar bereit, Arbeiten als NAW zu rechnen. Nun fragt Wegener, ob Lager von Euch dort möglich, Jugend oder Pastoren oder Ökumene, ganz egal. Unterbringung und Finanzierung übernimmt die Gemeinde. Allerdings liegt ihm daran, noch in diesem Jahr Hilfskräfte zu haben. Ich sagte ihm, so etwas müßte viel früher eingeplant werden, will Dir das aber doch mitteilen. Manchmal geschehen ja wunderliche Dinge und vielleicht kann dem Mann doch geholfen werden. Bitte teile mir ja oder nein bald einmal mit. Es grüßt Dich samt Familie und Mitarbeiter sehr herzlich

Dein

Grünbaum

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 8.3.1963

in der DDR

Herrn
Pfarrer Christoph Neuhof
Schwarzenberg/Erzgeb.
Markt 10

Lieber Christoph,

anbei die Einladung für Schwarzenberg, die
jetzt an eine Reihe von Brüdern herausgegangen ist. Ich hoffe
sehr, daß Du aus Eurem Kreis dort auch einige junge Brüder
mobilmachst und sie in die Gemeinschaft holst. Ich selber
werde - wie immer - nicht die ganze Zeit bei Euch sein können.

In der Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit - Euren Bischof
habe ich neulich informiert - grüßt Dich und Deine Frau herzlich

Dein

NS. Du müßtest für die Zeit den
Besuch Eures Bischofs oder eines
Vertreters organisieren, ebenso
Gespräche mit dem Rat der Stadt

und dem Rat des Kreises.

Gossner-Mission in der DDR

Berlin N.58, am 8.3.1963

Göhrener Str. 11

Ruf: 44 40 50

und

Kirchengemeinde Schwarzenberg
(Erzgebirge)

Nur für kirchlichen Dienstgebrauch

Lieber Bruder

Auch in diesem Jahr führen wir wieder ein Pastoren-Arbeitslager durch. Wie Sie wissen, beabsichtigen wir in jedem Jahr in einer anderen Landeskirche zu arbeiten. So laden wir Sie zur Mitarbeit

vom 9. - 28. Juli 1963 nach Schwarzenberg (Erzgebirge)

ein.

Die Kirchengemeinde Schwarzenberg ist in den letzten 30 Jahren sehr stark angewachsen. Drei Pfarrer versorgen die Gemeinden. Das Zentrum kirchlichen Lebens ist gezeichnet durch eine große Kirche; in der Nähe derselben wohnen die drei Pfarrer. Es ist nun der Gemeinde gelungen, für die vielen Siedlungsgebiete - einige liegen ca. 13 km vom Kirchenort entfernt - ein ehemaliges Schützenheim zu erwerben und zu einem Pfarrhaus auszubauen. Die Gemeinde ist hier auf freiwillige Helfer angewiesen und wird sicher solche aus der Gemeinde mobil machen. Bei dem Ausbau dieses Hauses sollen wir mithelfen. Es sind auch noch Anlagen zu schaffen und dabei umfangreiche Erdarbeiten zu verrichten.

Neben den körperlichen Arbeiten (6 Stunden am Tage) sind Hausbesuche geplant und Gemeindeveranstaltungen, die in Gemeinschaft vorbereitet und durchgeführt werden. Das theologische Arbeitsthema des Lagers:

"Unser Gottesdienst und unser Dienst in der Gesellschaft",

Es ist wieder damit zu rechnen, daß die Kirchenleitungen den Brüdern, die an solchem Einsatz teilnehmen, zusätzlichen Urlaub gewähren.

Wir erwarten Ihre Anmeldung für Schwarzenberg spätestens bis zum 1. 6. 1963.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihre

gez. Martin Ziegler

Leiter aller bisherigen
Pastoren - Arbeitslager
und
Vorsitzender der Mitarbeiter-
Konferenz der Gossner-Mission
in der DDR

gez. Bruno Schottstädt

Leiter der Gossner-Mission
in der DDR

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 13.2.1963

in der DDR

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler
Merseburg-Süd II
Florian-Beyer-Str. 13

Lieber Martin,

zu Deinem Brief vom 1. Februar: Ich hoffe, daß es mit dem März etwas werden wird. Sollte meine Reise doch noch klappen, dann möchte ich gern, daß wir uns auf später einigen. Noch sieht es aber nicht so aus und in der heißen Jahreszeit möchte ich auf keinen Fall reisen. Alles, was Du geschrieben hast, will ich bedenken, und ich freue mich jetzt schon auf die Zusammenarbeit mit Euren verschiedensten Gruppen.

Zum Brief vom 8.2.: Ich bin sehr froh, daß Du die beiden Dienste übernimmst, wohnst Du doch nicht allzu weit von dort.

Was nun die Arbeit mit den Ältesten dort angeht, so meine ich, daß Du ihnen helfen müßtest, ein wenig Gemeinde für die Welt zu werden. Vielleicht kannst Du sogar mit der Grundordnung arbeiten und ihnen das Ältestenamt (sottue ich es) als ein sehr gewichtiges Amt zeigen.

- 1.) Was heißt es, zusammen mit dem Pfarrer eine besondere Leitungsgemeinschaft darzustellen?
- 2.) Was heißt Zeuge sein (Theologie des Vorbildes - Richtung Gemeinde und Richtung Arbeit)?
- 3.) Was heißt die innere und äußere Lage der Gemeinde kennen (und deuten)?

Sicher ließen sich noch mehrere Punkte nach der Grundordnung besonders herausstellen. Man müßte ihnen den Rhythmus von Sammlung und Sendung erst einmal klarmachen, vielleicht auch den Ort bestimmen, an dem wir uns heute befinden (in gesellschaftlicher Analyse).

Ich kann Dir nur meinerseits sagen, in welcher Weise ich die Akzente setzen würde. Vielleicht mußt Du es auch in anderer Richtung noch anpacken. Ich denke schon, daß Du mit der Sache nicht zu überfordert bist.

Noch einmal zum 1. Brief: Du hörst von mir, wenn ich Klarheit habe.

Herzliche Grüße und gute Wünsche
Dein

Kr.

1. Februar 1963

Lieber Bruno!

Für Deinen Brief vom 16. 1. 1963 danke ich Dir herzlich. Leider konnte ich Dir nicht, wie gewünscht, sogleich antworten. Ich mußte erst hier etwas klar sehen, ehe ich über die Arbeit im Pastorenarbeitslager entscheiden konnte.

Der Plan für die nächsten Monate hier in Kötzschen und in Großkayna ist nun gefaßt. In Großkayna nehmen wir die Christenlehre weitgehend vom Gemeindedienst in die Hand. Das erfordert sehr viel neue Arbeit, organisatorisch, vor allem aber inhaltlich-gedanklich. Doch es ist eine lohnende Aufgabe. Wir sollten im März auch über einen inhaltlichen Neubau der Christenlehre miteinander reden. Ich glaube, das ist kein Abweichen von der uns vorschwebenden Linie.

In Kötzschen mache ich noch Besuche zur Sammlung von Mitarbeitswilligen. Es wird hier noch manchen Kampf kosten. Ich sehe jetzt erst, wie weit die Kaynaer, d. h. der aktive Teil, doch schon vorangekommen sind im Verstehen wie im Tun. Ende Februar halte ich mit dem ins Auge gefaßten Kreis einen vorbereitenden Abend, der auf Dein Erscheinen vom 13. - 15. März hinführen soll. Wir sollten im März einen Abend für die Ältesten verwenden, einen Abend für den "Gemeindedienst" und schließlich einen allgemeineren für die ganze Gemeinde. Der Entscheidende Abend ist der mit dem "Gemeindedienst". Hier ist zunächst die Notwendigkeit eines verantwortlichen Christseins nicht nur von der äußeren Notlage der Kirche, sondern vom Wesen unseres Glaubens aufzuweisen, ferner dann ein Arbeitsplan zu entwerfen mit erreichbaren Nahzielen. Dein Hauptanliegen "Engagement in der Gesellschaft" soll stets im Bewußtsein mitklingen. Aber ich halte es bei unseren Gemeinden nicht für möglich, damit anzufangen, weil sie überhaupt immer noch nicht begriffen haben, daß Christsein zum Handeln verpflichtet und nicht nur Seelenkosmetik ist und weil sie andererseits alle von der Ideologie infiziert sind, daß anständiges Arbeiten schon der beste Gottesdienst sei, daß also die "Sammlung" nur als Zeitverschwendung angesehen werden kann.

Damit habe ich schon mein Urteil zum Thema des Lagers in Schwarzenberg abgegeben. "Amt und Gemeinde" klingt mir auch reichlich hochtrabend. Aber im Erzgebirge würde ich mit Deinem Thema auch nicht anfangen wollen, vor allem, da das Pastorenarbeitslager doch vorwiegend mit der Gemeinde, nicht mit den Randsiedlern zu tun haben wird. Vielleicht ließen sich beide Pole verbinden wie im vorigen Thema "Gottesdienst und Alltag", etwa "Der Christ in Gemeinde und Gesellschaft" (Formulierung gefällt mir selbst noch nicht!). Da Kötzschen in nächster Zeit, wenn es vorangehen soll, alle Kraft und Konzentration erfordern wird, weiß ich nicht, ob ich die drei Wochen für das Lager hier nicht nötiger bin. Deshalb wäre es gut, wenn von Anfang an ein anderer Lagerleiter ins Auge gefaßt würde. Den Start könnte ich, wenn nötig, sicherlich geben und sonst, wenn hier meine Abwesenheit sogar nützlich sein könnte, würde ich eben als "gewöhnlicher" Teilnehmer beim Lager dabei sein. Vielleicht kann Hartmut Grünbaum diesmal. Er würde sich durch eine evtl. Teilnahme von mir dann auch in keiner Weise zur Seite gedrängt fühlen. Ich muß nach Großkayna. Der Magen will auch wieder nicht. Herzliche Grüße für Heute

Dein Martin.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 16.1.1963

in der DDR

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler
Merseburg-Süd 2
Florian Geyer-Str. 13

Lieber Martin,

1. habe ich die Bitte, den Termin für M ä r z um einen Tag zu verändern: 13. - 15.3. einschl.
2. Hat Christoph Neuhof aus Schwarzenberg nun das Projekt für das Pastorenarbeitslager beschrieben und auch selbst allerlei Vorschläge gemacht. Termin: 9.7. - 28.7. Frage: Leitest Du oder sollen wir von Anfang an uns anders orientieren? Oder kannst Du den Start geben wie in Seelow?
3. Jürgen Michels Bericht über Seelow kommt in einer der nächsten Nummern der BERLINER KIRCHE.
4. Wie sollte das Thema (theologische) für das Pastoren-Arbeitslager in Schwarzenberg sein? Neuhof schlägt vor: "Amt und Gemeinde". Ich wollte vorschlagen: "Gesellschaftliches Engagement". Was meinst Du? Da wir das für das Anschreiben brauchen, solltest Du uns Deine Meinung recht bald herschicken. Danke!

Herzliche Grüße Dir und Deiner Frau

Dein

U

Christoph Neuhoß

Schwarzenberg, den 9.1.63
Markt 10

*Geant
aus K
Projekt*

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 19.12. ! Wir freuen uns sehr, dass es nun klappen wird. Dem Termin stimmen wir zu. Der Singkreis fährt erst im August. Ich möchte nur möglichst bald einen genauen Termin haben, weil ich eventuell für die Zeit zwei Maurer bekomme. Die gemeinsame Unterbringung ist schwierig, aber wir werden einen Weg finden. Die Leichtmetallbetten brauchen wir dazu auf jeden Fall. Mit wieviel Leuten rechnest Du denn? Ich will nun zunächst das Projekt in ähnlicher Weise umreissen, wie Ihr es beim vorigen Mal tatet.

Die Kirchgemeinde Schwarzenberg ist in den letzten 30 Jahren durch Siedlungen und Wismuthäuser sehr stark angewachsen. Soweit man in der Ortsgemeinde überhaupt von einem Gemeindebewusstsein sprechen kann, ist dies durch die Zertragenheit der Gemeinde (die äussersten Punkte liegen etwa 13 km voneinander entfernt) sehr zerspalten. Man kann also nicht von einer Gemeinde sprechen, sondern es sind praktisch vier Gemeinden mit einer grossen Kirche. So gibt es neben der Kirche noch 2 Kapellen und einen Gemeinschaftssaal, in denen Gottesdienste gehalten werden. Leider wohnen die Pfarrer (3) der Gemeinde im Zentrum bei der Kirche, sodass ~~man~~ es schwierig ist, mit den abseitsgelegenen Bezirken Kontakt zu halten. In dem unteren Bezirk soll nun unweit der Kapelle in einem kirchlichen Grundstück ein ehemaliges Schützenheim durch Anbau zu einem Pfarrhaus gemacht werden. Bebaute Fläche 60 qm, umbauter Raum 350 cbm. Die Arbeiten bei diesem Bau können nicht von einer Baufirma ausgeführt werden. Wir sind also auf freiwillige Helfer angewiesen, die in ihrer Freizeit bei dem Bau helfen. Die Gemeinde ist zu diesen Arbeiten gern bereit. Im vergangenen Jahr wurden bei den Vorbereitungen zum Bau (Materialtransport, Schleuselegen, Bäumefällen) 2-3 Tausend DM eingespart durch freiwillige Helfer. Es wäre aber gut, wenn bei diesem verhältnismässigen (da ohne Baufirma) grossen Objekt sichtbar Hilfe von aussen käme. Ein Pastorenarbeitslager wäre über die rein praktische Hilfe hinaus für die Gemeinde sehr zu wünschen. Es soll versucht werden für die drei Wochen zwei oder drei Maurer zu gewinnen, sodass eventuell in den drei Wochen der Rohbau geschaffen wäre. Es ist also vor allem Bauhilfsarbeit zu leisten. Sollte dies nicht möglich sein, so ~~wären wir~~ bleiben für Kläranlage und Beschleusung noch umfangreiche Erdarbeiten zu tun. Neben den körperlichen Arbeiten sind Hausbesuche (junge Ehepaare) geplant und eine Gemeindeveranstaltungen, die an allen vier Stellen der Gemeinde durchgeführt werden soll. Ausserdem möglichst ein Gottesdienst. Vorschlag für das theologische Arbeitsthema: "Amt und Gemeinde".

Ich habe das absichtlich so ausführlich beschrieben. Du kannst ja entsprechend kürzen. Das übrige dient dann zu Deiner genauen Information. Ich werde mich für die Zeit des Lagers möglichst von aller Gemeindearbeit frei halten und auch Bruder Düring, der andere junge Pfarrer am Ort, wird so viel wie möglich mitarbeiten. Der Pfarramtsleiter ist 64 Jahre alt und wird wohl nicht so voll mitarbeiten, aber er steht dem Unternehmen wohlwollend ~~gegenüber~~ gegenüber.

Ich bin am 27. Jan. zu einer Taufe in Dessau. Sollte es vor endgültiger Festlegung der Dinge nötig sein, dass wir uns mündlich über alles austauschen, würde ich gern ein Abstecher zu Euch machen, vorher oder hinterher müsste das gehen. Im April will ich auf jeden Fall zu der Tagung mit Bohren kommen, aber bis dahin müssen ja die Einladungen längst raus sein. Ich lade im Kreis der Brüder schon unter der Hand zum Lager ein.

Uns geht es soweit gut. Auch Marie-Luises Befinden hat sich wesentlich gebessert. Wir sind sehr dankbar. In diesem Monat erfolgt wahrscheinlich der Umzug in das Häusel, endlich!!

Lass Dir mit allen Mitarbeitern, einschliesslich Familie, noch alles gute für neue Jahr wünschen und lass bald, wenn auch kurz von Dir hören, ob Du mich um den 27.1. herum erwartest.

Herzlich Grüsse auch von meiner Frau

Dein

Heinrich

, am 19.12.62

Scho/En

Herrn
Pfarrer Christoph Neuhof

Schwarzenberg/Erzg.

Markt 10

Lieber Christoph,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 27.11. Wir planen gern bei Euch ein Pastorenarbeitslager, dasselbe muß aber gleich nach Ferienbeginn begonnen werden, d.h. um den 10. Juli und geht dann drei Wochen bis Ende Juli. Es handelt sich also genau um die Zeit, in der Du gern mit Eurem Jugendsingkreis in die Lausitz fahren möchtest. Meines Erachtens geht das nicht, daß der Jugendsingkreis wegfährt und Pastoren kommen und arbeiten, jedenfalls nicht in derselben Zeit. Das ist in der Optik für die Brüder, die da mitmachen, sicher nicht gut. Mein Vorschlag ist also: Ihr laßt den Singkreis früher fahren, fährt später, oder aber Ihr laßt die Reise ausfallen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du mir noch ganz schnell schreiben kannst, wie Ihr plant, damit wir hier disponieren können. Ich lege Dir auch das Anschreiben für das letzte Pastorenarbeitslager noch einmal bei und bitte Dich, in gleicher Weise das Projekt zu umschreiben und einen Vorschlag zu liefern für die theologische Arbeit. Wir werden dann mit Martin Ziegler und Jürgen Michel beraten, was auf Grund der Erfahrungen im letzten Lager jetzt theologisch dran wäre. Es wäre natürlich sinnvoll, wenn die Gruppe geschlossen untergebracht werden könnte - in einem anderen Gemeindehaus oder in einer Pfarrwohnung. Wir könnten von uns aus Leichtmetallbetten für die Zeit zur Verfügung stellen. Bitte schreibe mit also ganz klar, was das Projekt angeht und auch Deine Meinung zum Termin. Wir können das Pastorenarbeitslager aus allerlei Gründen nicht im August machen und auch nicht vor Ferienbeginn. Ich sehe Deiner baldigen Antwort zu diesem Punkt entgegen.

Auch wenn Du Dietrich Rauch nicht persönlich kennst, so wäre schon schön, wenn er in der Nachbarschaft einen Bruder hat, der mit uns in Verbindung steht. Und geige ihm kräftig die Meinung.

Bei uns gibt es wie immer allerlei zu tun, z.Zt. qualmen die Schreibmaschinen und die Köpfe, es geht ja auf Weihnachten zu, aber dann.... ist bis Anfang Januar Ruhe! Keine Predigt, keinen Vortrag, und Ihr armen Würstchen seid die Strampler des lieben Gottes im Großeinsatz zum Heil der Welt!

Grüße Deine Frau herzlich und viel Gesundheit für sie - und laß recht bald von Dir hören.

Herzliche Grüße

Dein

hs

Christoph Neuhof

Schwarzenberg, den 27.11.62
Markt 10

Lieber Bruno!

Entschuldige bitte, dass ich solange nichts habe von mir hören lassen. Es ist immer so viel los und ^{die} beengten Verhältnisse sowie die Krankheit Marie-Luises lassen mich oft nur zum Nötigsten kommen. Wir ~~hassen~~ immer noch in einem Zimmer und haben bisher vergeblich darauf gewartet, dass die jetzigen Mieter des Häuschens eine andere Wohnung bekommen. Einigemal war es bald soweit und zerschlug sich immer wieder im letzten Moment. Es kann sein, es kommt jetzt zum Klappen, aber dann ist es auch mit einer Zwangseinweisung verbunden. Das ist natürlich eine ziemlich aufreibende Sache, besonders für Marie-Luise. Ihr fehlt es bei den augenblicklichen Wohnverhältnissen vor allen Dingen an Ruhe und frischer Luft. Beides wird im Häuschen genügend da sein. Hoffen wir also, dass es noch vor Weihnachten klappt.

Die Bausache sieht nicht viel besser aus. Wir haben zwar einen grossen Teil des Baumaterials bereits an Ort und Stelle liegen. Man hat uns aber auch für das kommende Jahr keine Baugenehmigung erteilt. Es fehlt an Arbeitskräften. Nun werden wir aber wahrscheinlich eine Baupolizeiliche Genehmigung erhalten, so dass wir inzwischen in Selbsthilfe anfangen können. Ich habe eine ganze Reihe Leute an der Hand, die gern mit helfen. Wir wollen jetzt im Dezember noch 80 m Schleuse legen. Am Haus können wir ja erst anfangen, wenn wir selbst drin wohnen. Unter diesen Umständen wären wir, auch unser Kirchenvorstand, sehr dankbar, wenn ein Pastorenarbeitslager hierher kommen könnte. Die Unterbringung würde in Privatquartieren erfolgen. Die Mittagverpflegung können wir von einer Betriebsküche bekommen. Die Abend- und Frühverpflegung sowie die Zwischenmahlzeiten bestreiten wir aus Spenden. In diesem Jahr haben wir schon einmal Lebensmittel für das Aufbau-lager in Johannstadt gesammelt, da kam so viel zusammen, dass ich keine Bedenken habe. Der Zeitpunkt ist mir gleich. Wir werden erst im Herbst Urlaub nehmen. Nur wird in der zweiten Julihälfte wahrscheinlich unser Jugendsingkreis eine Singfahrt in die Lausitz unternehmen. Da möchte ich schon mitfahren, denn unser Kantor kann das nicht allein machen. Aber vorher und hinterher geht es jederzeit. Wir würden uns alle sehr freuen, wenn es klappte.

Zu Deiner anderen Frage: Ich kenne leider Dietrich Rauch nicht persönlich. Wenn Du meinst, dass ich trotzdem versuchen sollte, ihm zu helfen, bin ich natürlich gern bereit dazu. Aber das musst Du entscheiden. Du kennst ihn ja und weisst also, ob ich, der ich ihm ja fremd bin, hier etwas tun kann.

Wie geht es sonst bei Euch? Ich würde gern mal wieder kommen, aber unter den augenblicklichen Umständen konnte ich immer schwer abkommen.

Lass Dich ganz herzlich grüssen
Von Deinem

Christoph

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 14.11.1962

in der DDR

Herrn
Pfarrer Christoph Neuhof
Schwarzenberg (Erzgeb.)
Markt 10

Lieber Christoph,

im Januar müssen wir klar haben, wo wir das nächste Pastoren-Arbeitslager durchführen. Ich würde diesmal gern in die Lutherische Kirche Sachsens gehen. Du hast im letzten Jahr den Wunsch ausgesprochen, daß wir zu Dir nach Schwarzenberg kommen. Wie sieht es jetzt damit aus? Welche Arbeitsmöglichkeit ist da, wie geht es mit der Unterbringung von ca. 10 Leuten? Bitte melde Dich doch bald dazu.

Und dann eine zweite Sache. In Dorfchemnitz, An den Gütern 3 wohnt jetzt Dietrich Rauch, der früher einmal bei uns im Wohnwagen war. Ich weiß nicht, ob Du ihn kennst. Wir hatten ihn im 1. Dorf-Team in Unseburg dabei, davor war er in der Lausitz im Wohnwagen. Er hatte große Schwierigkeiten mit seiner Frau, und sie haben sich jetzt getrennt. Er ist jetzt als Meister der Rinderzucht tätig und war auch aus der Kirche ausgetreten. Anscheinend hat er mit dem Pfarrer in Dorfchemnitz Kontakt. Er hat mit seiner Frau zusammen 3 Kinder und jetzt steht anscheinend die Scheidung bevor. Ob Du wohl nach ihm mal Ausschau halten kannst? Ich würde versuchen, ihn in der Verantwortung für seine Frau und Kinder neu zu packen. Vielleicht kannst Du einmal rüberschauen. Er schrieb mir, daß er jetzt mit dem Pfarrer dort so ein bißchen Kontakt hat.

Wie geht es Dir und Deiner Frau? Laß von Dir hören und sei herzlich begrüßt von

Deinem

[Handwritten signature]

10.-30.7.

1962

Seelow

Teilnehmer am Pf 62

- x 1. Pf. Borchert, Martin Goldlauter üb. Suhl/Thür.
- x 2. Vik. Dressel, Seelow/Mark Wilh.-Pieck-Str. 5
- x 3. Pf. Hachtmann, Folker Lüssow Krs. Güstrow
- x 4. Pf. Leuchtenberger Berlin NO 18, Friedensstr. 1
- x 5. Lumbée, Ulrich Wilmersdorf Krs. Fürstenwalde
- x 6. ~~Pf. Martens, Friedr. Schora Krs. Zerbst (Katech.)~~ *verstorb*
- x 7. Vik. Michel, Jürgen Cottbus Inselstr. 22
- x 8. Sup. Richter, Reinh. Seelow/Mark Wilh.-Pieck-Str. 5
- x 9. Pf. Rißmann, Joachim Rangsdorf Krs. Zossen Weinbergsweg 13
- x 10. Pf. Schroedter, ~~Karl-Heinz Bertingen über Tangerhütte~~
- x 11. Pf. Wagner Bülzig Nr. 98 bei Wittenberg
- x 12. Pf. Ziegler, Martin ~~Großkayna üb. Merseburg Wendenring 23~~
Merseburg-Süd, Florian-Geyer-Str.
13

Absagen

Pf. Bartos, Brandenburg
 K.-H. Beyse, Halle
 Pf. F. Damm, Trebitz
 " K. Fischer, Veisdorf
 J. Fliegner, Dahme
 H. Brand, "
 Pf. S. Forke, Schwarzbach
 P. M. Fuchs, Bademünde
 " G. Henke, Dessau
 G. Kilian, Schmölln
 P. G. Knoblauch, Lengefeld
 Pf. E. Koch, Dähre
 E. Kolbel, Klingenthal
 Pf. E. Krispin, Meichen
 " Leopold, Vogelsberg
 E. Kumpf, Halle
 Pm. H. Sahn, Nicolshütte
 P. H. Schierke, Herrnhut
 W. Schmidt, Banitz

M. Schwarz, Mallnow

den 19.6.1962

Herrn

Superintendent Richter

z.Zt. bei Wilh. Roggow

F r e e s e n d o r f

Post Lubmin, Kreis Wolgast

Sehr geehrter Herr Superintendent,

am Freitag, dem 15.6., war ich früh zum Rat des Kreises bestellt. Anstelle von Herrn Zeitz, der wohl plötzlich anderweitig war, besprachen sich Herr Kerner und Herr Seeger mit mir. Es ging um das Pastorenarbeitslager, von dem der Rat aus der PK Kenntnis erhalten habe. Drei Fragen: Wieviel Teilnehmer, welche Arbeitsabsichten, wo Wohnung.

Dies war der Kern des Gespräches.

Ich gab nach Rücksprache auf der Superintendentur folgende Antwort: etwa 10, vorm. landwirtschaftl. und baul. Arbeiten, nachm. theol. Programm, Wohnung in der Superintendentur.

Mehr weiß ich ja nicht.

Heute traf mich Herr Kerner auf dem Flur des Rates des Kreises und sagte u.a., daß nach Rücksprache mit dem stellvertr. Vorsitzenden des Bezirkes der Rat des Kreises an dem Pastorenarbeitslager "nicht interessiert" sei. (Ich denke, Sie verstehen diese Ausdrucksweise). Es bestünde jedoch die Möglichkeit, das Pastorenarbeitslager (als reines Arbeitslager) in der IFG Worin durchzuführen. Außerdem stünde der Weg der Beschwerde beim Rat des Bezirkes offen.

Ich halte diese Darstellung, die - Herr Kerner sagte, er hätte sie sonst schriftlich an die Superintendentur gegeben, aber damit sei es mir nun mündlich eröffnet - ich halte diese Mitteilung für eine Absage für das P.-A.-Lager.

Darum möchte ich Ihnen gleich Nachricht geben.

Auch einen Durchschlag zur Kenntnisnahme an Bruder Schottstedt.

Was ist nun zu tun? Ich bin ja in der Angelegenheit zu wenig informiert.

Leider war ich vorgestern beim K.-Tag in Ffo. als "Toningenieur" an die Gertraudkirche gebunden, sodaß ich Bruder Schottstedt nicht zu sehen bekam, sonst hätte ich ihn vororientieren können. Denn die Befragung am Freitag ließ mich ahnen, in welcher Richtung sie gemeint war.

Morgen bin ich ja zum Eph.-Konvent in Bln. Vielleicht kann ich dort Bruder Schottstedt aufsuchen. Ich möchte allerdings auch gern mit Angehörigen zu einem Kranken noch in die Charité.

Nun mal sehen.

~~Ich~~ Ihnen und Ihrer Gattin sowie den Kindern recht schöne Erholungstage!

Mit ergebensten Grüßen

Ihr

M. Schwarz

1 Durchschlag an

Herrn Prediger Bruno Schottstedt

Berlin NO 58 Göhrenerstr. 11

*Kauf mögliche Grube, auf Gras
für die Familie H.*

Martin Schwarz

, am 13.3.1962
Scho/En

Herrn
Pfarrer Hartmut Grünbaum

P r e m n i t z
Hauptstr. 23

Lieber Hartmut,
die Einladung für das Pastoren-Arbeitslager ist
an Dich abgegangen. Unsere Frage: Bist Du bereit in die Lager-
leitung zusammen mit Jürgen Michel einzusteigen? Laß es uns
wissen, damit wir disponieren können. Danke!

Herzlichen Gruß

Dein

[Handwritten signature]

, am 13.3.1962
Scho/En

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler

G r o ß k a y n a

über Merseburg
Wendenring 23

Lieber Martin,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 8.3., in dem Du ja allerlei traurige Mitteilungen bringst. Hoffentlich dauert es mit Deiner Frau nicht zu lange. Grüße sie herzlich und wir wünschen gute Besserung.

Was die Leitung des Lagers angeht - ich lege Dir die Einladung zur Information bei - so müßten wir beide uns noch einmal gut unterhalten können. Bei dem Gespräch will dann auch Bruder Richter aus Seelow zugegen sein, ebenfalls Jürgen Michel. Ich habe außerdem noch bei Hartmut Grünbaum angefragt, ob er gewillt ist, mit in die Leitung zu steigen. Das wäre natürlich eine ausgezeichnete Sache. Schreib doch mal bitte, wann Du nach Berlin kommen kannst, damit wir hier ein Vorgespräch führen. Nenne bitte 2 oder 3 Termine, damit wir nach allen Seiten dispo-

Martin Ziegler

Großkayna, den 8. 3. 1962
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 16. 2.. Trotz Anmeldung konnte ich durch eine plötzlich noch angemeldete Beerdigung nicht zu Sym. kommen. Es macht sich sehr bemerkbar, daß ich noch eine zweite große Gemeinde jetzt mit zu versorgen habe.

Meine Verspätete Antwort auf Dein Schreiben ist darauf zurückzuführen, daß wir wieder einmal ein kleines Privatkrankenhaus aufgemacht hatten. Frau und Kinder waren krank. Kinder sind inzwischen gesund, Frau im Krankenhaus in Halle, da sich zu ihrem offenen Bein noch ein Hautausschlag gesellt hat. Die Sache ist nicht bedrohlich, aber langwierig. Ich hause ~~jetzt~~ also mit den Kindern ~~und~~ einer älteren Frau aus der Gemeinde, die die Kinder versorgt, allein. Deshalb kann ich mich auch nicht zur Rüste in Buckow anmelden. Ich weiß nicht, wann meine Frau wieder zu Hause sein wird.

Bei den diesjährigen Pastorenarbeitslagern scheint mir das schwierigste Problem die Leitung zu sein. Nach langem Überlegen bin ich auf Jürgen Michel gestoßen. Ob er es nicht machen könnte? Er hat wenigstens noch keine Gemeinde und hat mancherlei Erfahrungen. Außerdem ist er ja Jakobs Vikar!

Falls ich nicht doch noch nach Buckow kommen kann, werde ich erst nach Ostern wieder in Berlin sein. Vielleicht kannst Du deshalb schon allein planen und entscheiden.

Herzliche Grüße in Eile Dein Martin Ziegler.

DA
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N 58, am 7.3.1962
Göhrener Str. 11
Tel.: 44 40 50

und

Der Superintendent des Kirchen-
kreises S e e l o w /Mark

Nur für kirchlichen Dienstgebrauch!

Lieber Bruder

Hiermit laden wir Sie wieder herzlich ein zur Mitarbeit in unserem
geplanten Pastoren-Arbeitslager

vom 10. - 30. Juli 1962 in Seelow/Mark.

Die Stadt Seelow war im 2. Weltkrieg sehr zerstört worden, und es
sind heute immer noch Aufbauarbeiten notwendig.

Die dortige Kirchengemeinde erwartet möglichst viele Pastoren zur
Mitarbeit. Der Superintendent des Kirchenkreises, Bruder Richter,
nimmt sich für die ganze Zeit des Lagers frei, um persönlich mit-
arbeiten zu können. Die Lagerleitung wird in den nächsten Wochen
festgemacht.

Folgende Arbeiten sollen durchgeführt werden:

Mitarbeit auf der LPG (Typ III)

Mithilfe beim Wohnungsbau.

Neben den körperlichen Arbeiten sind Hausbesuche geplant und vor
allen Dingen Gemeindeveranstaltungen, die in Gemeinschaft vorbe-
reitet und durchgeführt werden. Das theologische Arbeitsthema des
Lagers soll "Gottesdienst und Alltag" sein.

Wie in den letzten Jahren werden die Kirchenleitungen Berlin-Bran-
denburg und Magdeburg denen, die an solchem Arbeitslager teilnehmen,
zusätzlich Urlaub gewähren. Mit anderen Kirchenleitungen ist darüber
nicht verhandelt worden, aber sicher werden die Entscheidungen in
gleicher Weise gefällt werden.

Anmeldungen für das Pastoren-Arbeitslager erwarten wir bis zum
1. 5. 1962.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für die Arbeit in Ihrer
Gemeinde sind wir

I h r e

gez. Martin Ziegler
Leiter aller bishe-
rigen Pastoren-
Arbeitslager

gez. Reinhold Richter
Superintendent in
Seelow

gez. Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner-
Mission in der DDR

bitte wenden!

PASTOREN-ARBEITSLAGER: führen wir bereits 4 Jahre lang durch;
sie haben eine 4-fache Zielsetzung:

1. In 3 Wochen sind Pastoren nicht allein;
sie arbeiten und leben gemeinsam.
2. Durch ihre körperliche Arbeit gehen sie
eine sichtbare Hilfe und entdecken selber,
was heute solche Arbeit bedeutet.
3. Sie arbeiten theologisch in Gemeinschaft
und erproben neue Formen in Gottesdienst
und Gemeindeveranstaltung.
4. Regen sie eine bestimmte Gemeinde zu
neuem Leben an.

Siegfried Behrend Lpz. O 5, Mariannenstr. 106
 Johannes Ballnus Drsd. A 27, Planenscher Ring 17
 Helmut Halfter Herges-Hallenberg/Th. Bermbacher Str. 70a
 Pastor Tschuschke Wismar, Turmplatz 4
 " Fritz Wittko Lpz. N 22, Blumenstr. 74
 Propst Richter Quedlinburg/Harz - Nicolai-Kirche für Kutschbach
 Herrn Burkhardt Ev. Hilfswerk Bln. C 2, Bischofstr. 6-8
 Pfarrer Fred Schulz Mühlberg/Elbe Pfarramt
 Dr. Klaus Galley Güstrow Domplatz 6
 xPfr. Leuchtenberger Bln. NO 18 Friedensstr. 1
 xPfr. Helmut Hartmann Mucheln/Geiseltal
 " Kurt Helm Dresden A 24, Altleubnitz 1
 xPfr. Martin Iwohn Nitzahn über Rathenow

3 x

gesandt am 5.6.1962

Pfr. Forberg Schwarzbach über Colditz/Sa.
 P. Henke, Günter Dessau-Mosigkau Pfarrh.
 P. Knoblauch, Gottfried Lengefeld/Erzg.
 xPfr. Krispin, Eberhard Mescherin üb. Gartz/Oder
 " Krupke, Walsleben Krs. Osterburg/Altm.
 " xLeipold, Vogelsberg Post Sömmerda
 " xQueißer, Walter Schönheide/Erzg. Str. d. Jug. 458
 xSchmitt, Walter Baruth/Mark Pfarrh.
 Pfr. Schormann, Trebsen/Sa.
 P. Steinke Seegrehna über Wittenberg

Einladungsliste für das Pastorenarbeitslager 1961 + 1962

- | | | |
|---------|-------------------------------|--|
| 62 67 | 1. Pf. Alpermann, Hartwig | Finsterwalde NL. Pestalozzistr. 32 |
| | 2. Vikn. Bachran, Dorothea | Wallstawe/Altm. Krs. Salzwedel Pfarramt |
| | 3. Pf. Backmann, Walter | Wiesa/Erzg. Kirchberg 120 b |
| | 4. Pf. Bartos, Hans-Joachim | Brandenburg/Havel Klara-Zetkin-Str. 24 |
| | 5. Pf. Berteau, Harald | Illmersdorf Krs. Jüterbog |
| Pbs. | 6. Vik. Beyse, Karl-Martin | Bad Langensalza/Thür. Auf dem Berge 2 |
| Pbs. | 7. Diakon Borek | Dankerode/Harz bei Gernrode |
| | 8. Pf. Borchert, Martin | Goldlauter bei Suhl/Thür. |
| | 9. Pf. Brod, Alfred | Treuenbrietzen Groß-Str. 51 |
| | 10. Pf. Buchenau, Günter | Unseburg Krs. Staßfurt Otto-Hue-Pl. 1 |
| | 11. Vik. Buder | Kolkwitz bei Cottbus Ströbitzer Str. 17 |
| | 12. Pf. Dämmrich, Albrecht | Wilkau-Haßlau Vietnam-Str. 4 |
| | 13. Pf. Danner, Fritz | Trebitz/Spreewald über Lieberose |
| | 14. Pf. Ehrhardt, Ludwig | Jena/Thür. Alexander-Puschkin-Platz 2 |
| | 15. Pf. Eichfeld, Manfred | Schweinitz über Jessen/Elster |
| | 16. Pf. Esselbach | Pinnow NL. Krs. Angermünde |
| | 17. Pf. Fichtner | Reichenbach NL. Evang. Pfarramt |
| | 18. Pf. Fischer, Klaus | Veilsdorf/Werra |
| | 19. Sup. Freybe | Lübben Paul-Gerhard-Str. 10 |
| | 20. Pf. Freyer, Otto | Hoyerswerda NL. Kirchplatz |
| Pbs. | 21. Vikn. Fuchs | Könnern/Saale Kirchhof Nr. 6 |
| | 22. Pf. Geringer, Heinz | Schkeuditz-Ost Querstr. 17 |
| | 23. Pf. Gläsel, Eugen | Jena-Lichtenhain Mühlenstr. 82 |
| Pbs. | 24. P. Goldenbaum, Günther | Rostock, Tschalkowskystr. 1 a |
| | 25. P. Goosmann, Joachim | Premnitz über Rathenow Bergstr. 2 |
| | 26. Pf. Gorgon, Waldemar | Hartha/Sachsen Krs. Döbeln Pfarrg. 1 |
| Pbs. | 27. Pf. Grohmann, Eberhard | Ottenhausen/Thür. ü. Sömmerda |
| | 28. Pf. Grünbaum, Hartmut | Premnitz über Rathenow Hauptstr. 23 |
| | 29. Pf. Hachtmann, Folker | Lüssow Krs. Güstrow Pfarrhaus |
| | 30. Pf. Haun, Hans-Hartmut | Geusa über Merseburg |
| Pbs. | 31. Pf. Hebold, Hans | Krumpa Krs. Merseburg |
| | 32. Pf. Heine, Horst | Krosigk über Nauendorf |
| | 33. Pf. Hillger, Peter | Kropstädt bei Wittenberg |
| Pbs. | 34. Hoefert, Gottfried Pf. | Tebra/Südharz über Nordhausen |
| | 35. Kasparick, Pastor | Schönewalde, Krs. Herzberg/Elster |
| | 36. Herr Klaus, Katechet | Schmölln, Pfarrgasse 17 |
| Pbs. | 37. Pf. Koch, Ernst | Dähre/Altm. Krs. Salzwedel |
| | 38. Pf. Kölbel, E. | Klingenthal/Erzg. Kirchstr. 19 |
| | 39. Pf. Kopehl, Joachim | Wörpen/Anhalt über Coswig |
| | 40. Pf. Kunzendorf, Gottfried | Luckau NL. Schulstr. 2 |
| | 41. Pf. Kurz | Ahrensfele bei Berlin Dorfstr. 53 |
| | 42. Pf. Lange, Hans-Martin | Berga am Kyffhäuser Evangl. Pfarramt |
| Pbs. | 43. Pf. Liebau, Martin | Heuckewalde, Krs. Zeitz |
| | 44. Pf. Liesenberg, J. | Zschornowitz über Gräfenhainichen |
| | 45. P. Lischke, Heinz | Grimme über Zerbst Evang. Pfarramt |
| | 46. Pf. Lüdecke, Helmut | Beelitz/Mark Kirchplatz 1 |
| Pbs. | 47. Herr Martens, Friedrich | Schora Krs. Zerbst (Katechet) |
| | 48. Pf. Martin, Gerhard | Glauchau-Jerisau Martinsplatz 4 |
| | 49. Herr Meißner, Richard | Berlin O 34, Pillauer Str. 7 a |
| Pbs. | 50. Pf. Metzner, Karl | Lauchhammer-Süd |
| | 51. Vikn. Molkenteller | Spören Post Zörbig über Bitterfeld |
| Pbs. | 52. Herr Mücksch, Christoph | Quedlinburg/Harz Konvent 20 a |
| | 53. Pf. Münzel, Horst | Lauterbach/über Marienberg Ev. Luth. Pf. |
| Pbs. | 54. Herr Neuss, Erdmann | Halle Immenweg 2 |
| | 55. Pf. Nocke | Gielsdorf Krs. Straußberg |
| | 56. Pf. Opitz, Martin | Ferchland über Genthin |
| | 57. Pf. Opitz, Wolfgang | Kieritsch bei Borna |

58. Vikn. Otto, Gisela	Lychen Am Markt 34	
59. Pf. Pfundt	Papitz über Cottbus	
60. Pf. Richter, Gerhard	Lommatzsch/Sa. Kirchplatz	<i>Handwritten: Huetz</i>
61. Pf. Richter, Martin	Großmuckrow über Beeskow	
62. Pf. Rosenau, Gerhard	Grunow, NL. über Stalinstadt	
63. Pf. Rothe, Friedrich	Crimmitschau/Sa. Hainstr. 1 a	
64. Pf. Rüther, R	Bülstringen über Haldensleben	
65. Vik. Saftin, Wolfgang	Lebendorf Krs. Bernburg	
66. Pf. Schlesier, Reinhard	Lieberose NL. Markt 19	
67. Pf. Schoener	Rehmsdorf bei Zeitz	
68. Pf. Schroedter, Karl-H.	Bertingen über Tangerhütte	
69. Pf. Schulz, Kurt	Bad Dübén Kirchplatz 1	
70. Pf. Schumann	Pirna-Copitz Schillser-Str. 21	
71. P. Schweidler, Erich	Beichlingen über Kölleda	
72. P. Steffens, Klaus	Clausnitz über Karl-Marx-Stadt	
73. Pf. Teichert, Eitel Fritz	Teupitz, Krs. Königswusterhausen	
74. Vikn. Tischhäuser, Inge	Raßnitz über Halle/Saale	
75. P. Treu, Hans	Lauchhammer-West	
76. Vik. Urmoneit, Hannes	Kläden über Arendsee	
77. Pf. Viebrans H.G.	Grunau, Weißenfels 2 - Pfarrhaus	
78. Pf. Voigt, Fred	Großvargula über Bad Langensalza	
79. Diakon Wagner, Heinz	Karl-Marx-Stadt Andreasstr. 1	
80. P. Wegner, Hans-Günther	Burgkennitz Krs. Bitterfeld	
81. Pf. Weigel, Johannes	Niederschöna bei Freiberg Ev. Pfarramt	
82. Pf. Weyhe, Günter	Oberheldrungen über Heldrungen	
83. Pf. Wielopp	Moritzburg bei Dresden, Thälm. Str. 38	
84. Pf. Ziegler, Martin	Großkayna über Mersburg Wendenring 23	
85. Pf. Böhme,	Karl-Marx-Stadt Wilh.-Pieck-Str. 22	4x
86. Herr Ditter, Horst	Eibenstock/Erzg. Bergstr. 10	10x
87. Pf. Dürer, Martin	Wismar, Schulstr. 1	
88. Diakon Dunger, Gerhard	Plauen/Vogtl. Lessingstr. 156	3x
89. Propst Fleischhack, Heinz	Magdeburg/Anhalt Ulmenweg 8	<i>Handwritten: Klewitzstr. 6</i> 10x
90. Dr. Grell, Brigitte	Potsdam Gutenbergstr. 71	Zur Inform.
91. Gen. Sup. Int. Jacob	Cottbus Seminarstr. 26	10x
92. Pf. Kuhn, Günter	Lehnin/Mark Goethestr. 14	5x
93. Sup. Lange, Siegfried	Altentreptow Mühlenstr. 1	2x
94. Pf. Liebert, Peter	Dahme/Mark Geschw.-Scholl-Str. 7	
95. Herr Lorenz, Günter	Berlin C 2 Bischofstr. 6-8	Zur Inform.
96. Pf. Pappe, Otto	Gladitz über Zeitz Pfarrhaus	
97. Dir. Pz. Dr. Pietz	Berlin NO 18 Georgenkirchstr. 70	3x
98. Diakon Schaal, Johannes	Ottendorf, Krs. Pirna Pfarrhaus	2x
99. P. Schiwe, Helmut	Herrnhut NL. Comeniusstr. 3	4x
100. Sup. Spranger	Pirna/Sa. Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 5 b	5x
101. Pf. Wagner	Bülzig Bei Lutherstadt-Wittenberg	
102. Pf. Werther, G.	Hausneindorf über Aschersleben	
103. Pf. Ludwig, Heinz	Dessau-Süd Tempelhofer Str. 30	
104. P. Weigel, Dieter	Leipzig C 1, David-Str. 5 bei Fischer	
105. Stefan Müller-Wachendorf	Naumburg/S. Domplatz 8 Oberseminar	
106. Frl. Heinze, Eva Gem. Helf.	Brandenburg Havel Hauptstr. 66	
107. Kons. Rat Niebuhr	Magdeburg Am Dom 2	Zur Inform.
108. Sup. Kohl	Freiberg/Sa. Untermarkt 1	3x
109. stud. theol. Jürgen Fehlberg,	Berlin N 4 Tucholskystr. 7	
110-114. " " Martin Schubert,	" N 4 Borsigstr. 5	5x
115. Rosenthal		
116. 117. Sup. Kleemann	Mühlhausen Lutterothstr. 10	
118. Rektor Fritjof Glöckner	Aue/Erzg. Schneeberger Str. 98	
119. Pastor Otto Simon	Zirchow/Usedom	
120. Pf. Ehrler	Oberbobritzsch/Sa. über Freiberg 2	

- Hbs. * 121. Pastor Martin Fuchs
 * 122. Pf. Heinrich Lorenz
 Zus. * 123. P. Anneliese Salm ✓

Groß-Bademeusel bei Forst NL.
 Thierfeld über Zwickau 2
 Niederlepte üb. Zerbst

an folgende Superintendenturen: am 3.5.61

Landessup. Walter Pagels
 Sup. Juergensohn

" Lenkitsch

Landessup. Gerh. Schmitt *Galley*

Sup. Fehlberg

Landessup. Joachim Alstein

" Dr. Wilh. Gasse

" Dr. Georg Steinbrecher

Sup. Detert

Landessup. OKR Herm. Timm

Sup. Stolte

Landessup. Hans-Henning Schreiber

" Heinz Pflugk

" OKR Erich Walter

" M. Voß

vertragen W. Sup. Lic. Scholz

Vorgängerungen P. Willibald Jacob

für 1962 Propst Hoffmann

x " Richter

x Pf. Hans Lehmann

x " Fritz Dögele

x " Hart freilich

x Stefan Müller-Wachendorf

x Sup. Richter

x Dr. Krummacker & Co. ~ Co.

Pf. Haase

Pf. Heide Geist

Pf. Heilmann

Pf. Ripmann, Joachim

Altenburg/Thür. Friedr. Ebert-Str. 2
 Angermünde, Kirchplatz 2

Anklam Baustraße 33

Apolda/Th. an der Kirche 5

Arnstadt/Th. Pfarrhof 10

Aschersleben Oberstr. 38

Bad Doberan (Meckl.)

" Wilsnack

Bitterfeld

Brandenburg/Havel Katharinenkirchpl. 4

* Burg b. Magdeburg

* Calbe/Saale

Delitzsch

Demmin, Karl-Köthenstr. 34

Dresden N 6 Martin-Luther-Platz 5

Eilenburg

Hbs. Eisenach/Thür. Pfarrberg 3

Erfurt, Hans-Sailer-Str. 55

* Genthin-Altenplathow

Gotha, Mycomiusplatz 2

Greifswald, Domstr. 13

Greiz/Th. Burgstr. 1

Güstrow Dom

Ilmenau/Th. Marktstr. 10

Jena, Alex.-Puschkin-Pl. 2

Karl-Marx-Stadt C 1 Wilh.-Pieck-St. 25

Leipzig C 1 Thomaskirchhof 18

Ludwigslust (Meckl.) Stadtkirche

Malchin (Meckl.)

Neustrelitz (Meckl.) Stadtkirche

Oranienburg, Lehnitzstr. 32

Parchim (Meckl.)

Potsdam, Grünes Gitter 1

Ratzeburg (Meckl.)

Rostock St.-Marien-Kirche

Saalfeld(Thür.) Kirchplatz 3

Schwerin Dom

* Staßfurt

Stralsund, Mönchstr. 5

Weimar, Herderplatz 8

Wismar St.-Marien-Kirche *vertragen*

Wittenberge/Prignitz Burgstraße 16

Zwickau/Sa. Domhof 10

Treuenbrietzen

Nordhausen

5x

Quedlinburg

5x

Proschin-Karlsfeld

Heinersdorf bei Müncheberg

Schönwerder bei Prenzlau

Blm. Bernburg 5

Seelow, Stalinallee 5

Greifswald, Str. d. Nat. Umwelt 3

10x

Blm. NO 18 Kirchenstr. 3

3x

" N 113 Schulze-Str. 44

3x

Jänischendorf b. Grieben 10L

Ramstedt b. Grieben 10L

Ramstedt b. Grieben 10L

Ramstedt b. Grieben 10L

Noch immer auf neuen Wegen

(Bericht vom 5. Pastorenarbeitslager in Seelow/Mark v. 10.-31.7.62)

"Die Welt ist anders geworden" - so hieß die für viele vor einigen Jahren ausgesprochene Diagnose unserer Zeit. Heute gehört diese Erkenntnis schon fast zum Allgemeingut, wenn auch die Ratlosigkeit geblieben ist, in dieser veränderten Welt Zeuge Jesu Christi zu werden. Noch immer nicht können wir dieser Wirklichkeit die Tatsache entgegenstellen: Die Kirche ist anders geworden. Es ist manches geschehen, aber wir stehen erst am Anfang mit unserem neuen Hören und neuen Tun.

Ein guter Schritt auf diesem Weg war das 5. Pastorenarbeitslager in Seelow/Mark vom 10. - 31.7.1962. Gemeinsam hatten die Gossner-Mission in der DDR und der Superintendent dieser Stadt am Rande des Oderbruchs dazu eingeladen. Wie schon in den Vorjahren galt auch diesmal eine vierfache Zielsetzung:

- 1.) Die in ihren Pfarrämtern oft sehr allein stehenden Pastoren erhalten die Möglichkeit, drei Wochen **g e m e i n s a m** zu leben und zu **a r b e i t e n**.
- 2.) Durch ihre **k ö r p e r l i c h e** Arbeit an einer notwendigen Stelle geben sie eine sichtbare Hilfe und entdecken selbst, was heute solche Arbeit bedeutet.
- 3.) In **g e m e i n s a m e r** **t h e o l o g i s c h e r** Arbeit lernen sie voneinander und erproben neue Formen der Gemeindearbeit.
- 4.) Sie regen die gastgebende Gemeinde zu **e i g e n e m** **E i n s a t z** an.

Außerdem stand diesmal ein Gesamtthema "Gottesdienst und Alltag" für die dreiwöchige Zusammenkunft auf dem Programm, das freilich nicht theoretisch-theologisch, sondern praktisch-theologisch bearbeitet werden sollte. Es ging darum, sich klarzuwerden, wie der Alltag auf den Gottesdienst und wie der Gottesdienst auf den Alltag wirkt. Klafft nicht eine tiefe Lücke zwischen dem Arbeitsalltag und dem üblichen sonntäglichen Gottesdienst?

Der Einladung waren 10 Pastoren gefolgt. Als besonders günstig erwies es sich, daß die beiden Pfarrer der gastgebenden Gemeinde (der Superintendent und eine Pastorin) sich für die meiste Zeit in unsere Lebens- und Arbeitsgemeinschaft eingliederten. Ebenso wichtig für das Zusammenwachsen war die gemeinsame Unterkunft der Teilnehmer im Pfarrhaus; nicht zu vergessen auch, daß wir uns zu den Mahlzeiten und bei der theologischen Arbeit und Vorbereitung auf die Gottesdienste in bewohnten Räumen aufhielten. Jeder konnte bei der liebevollen Betreuung, an der sich viele Gemeindeglieder beteiligten, den Eindruck gewinnen, als wäre er der einzige Gast. Diese guten Voraussetzungen haben das gemeinsame Leben und Arbeiten entscheidend mitbestimmt.

Seelow, Kreisstadt eines vorwiegend landwirtschaftlichen Gebietes, hat in den letzten Kriegsmonaten und durch eine Überschwemmung der Oder 1947 schwer gelitten. Täglich kommen viele Menschen von auswärts in die Stadt. Sie arbeiten hauptsächlich beim Rat des Kreises, in anderen Verwaltungsstellen, in den PGH's, den Privatläden und den Konsum- und HO-Verkaufsstellen. Daneben bestehen zwei Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften. Sichtbares Zeichen und Sammelpunkt der sozialistischen Gesellschaft ist das großzügig gebaute Kulturhaus "Erich Weinert" - umgeben vom Neubauviertel des Ortes. Die ehemals zerstörte Kirche ist ganz für die Gemeinde von morgen ausgebaut worden. Unter einem Dach befindet sich ein großer Kirchsaal, ein mittelgroßer Gemeinderaum und zwei noch kleinere Unterrichtsräume.

Jeden Tag arbeiteten die Lagerteilnehmer am Vormittag fünf Stunden bei der LPG Typ III, zuerst bei der Zuckerrübensäuberung, dann im Gemüseanbau. Es kam zu guten Gesprächen mit vielen Genossenschaftsbauern, auch mit den Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise gewannen die Lagerteilnehmer Einblick in die Strukturen eines landwirtschaftlichen Großbetriebes wie sie ihn besser von außen nie hätten bekommen können. Nicht wenig trug dazu bei, daß sie ihre Arbeitskraft erst einmal zur Verfügung gestellt hatten und so nicht gleich als grundsätzliche Kritiker angesehen wurden, was sie auch nicht sein wollten. Viele Vorurteile auf beiden Seiten konnten beseitigt werden. Als Zeichen des Dankes für diese unentgeltliche Hilfe bekam jeder am letzten Arbeitstag ein Buch mit Widmung vom Vorsitzenden der LPG überreicht. Außerdem hatten wir täglich das zweite Frühstück und einige Naturalien für den eigenen Mittagstisch erhalten.

Darüber hinaus zeigte es sich, wie hilfreich körperliche Arbeit für eine Gemeinschaft ist, weil sie viel stärker die unterschiedlichsten Personen einander näher bringen kann als es oft ein Gespräch vermag. Jedem Pfarrkonvent ist deshalb anzuraten, öfter gemeinsam eine körperliche Arbeit zu leisten. Die Verständigung gelingt dann besser und schneller.

Die Zeit des Nachmittags und Abends blieb der Vorbereitung auf die Sonntagsgottesdienste vorbehalten. Auch wurden regelmäßig Hausbesuche bei Christenlehreeltern gemacht. Daran beteiligten sich die Kirchenältesten und andere Mitarbeiter der Gemeinde. Dabei wurden die Familien zu den Gottesdiensten eingeladen.

Nach dem Thema dieses Lagers "Gottesdienst und Alltag" wurde der Versuch unternommen, die Sonntagsgottesdienste während dieser Zeit stärker auf den Alltag zuzuschneiden.

Im ersten Gottesdienst wurde eine Predigt in Gesprächsform von drei Pastoren gehalten. Diese Praxis ist bisher in allen Lagern geübt worden. Außerdem hatten einige der Lagerteilnehmer das Fürbittengebet am Schluß des Gottesdienstes neu formuliert. Ein Liturg gab die Einleitung und drei Lektoren trugen nacheinander die konkreten Anliegen vor, für die gemeinsam gebetet werden sollte.

Am zweiten Sonntag hielten wir den turnusmäßigen Abendgottesdienst im großen Gemeindesaal an Tischen. Fischgrätenartig waren auf jeder Seite vier Tische aufgestellt. An der Stirnseite des Raumes stand ein kleinerer Tisch, an dem die Leiter des Gottesdienstes Platz genommen hatten. Durchschnittlich paßten an jeden Tisch 12 Personen. Alle Plätze waren besetzt. Nach Eingangslied,

Eingangsgespräch und Psalmgebet wurde für 10 Minuten ein themagebundenes Gespräch freigegeben. Es diente besonders der gegenseitigen Vorstellung und dem Austausch wichtiger Nachrichten. Daneben bekam jeder eine Tasse Tee gereicht. Danach wurde der Predigttext verlesen und in 7 Minuten eine Einführung dazu gegeben. Dann begann das Gespräch über den Text. An jedem Tisch saß ein Pastor und ein Kirchenältester. Im Kreis der Lagerteilnehmer war über die gemeinsame Exegese und Meditation der Gesprächsgang erarbeitet worden. Nach 20 Minuten wurde die daraus entstandene lebhafteste Diskussion abgebrochen. Bei vielen Gemeindegliedern blieb der Wunsch, weiter über den Text nachzudenken. Einer der Leiter des Gottesdienstes gab anschließend eine gleichfalls vorbedachte Zusammenfassung. Er war während der Gespräche von einem zum anderen Tisch gegangen, um das Schlusswort zu vervollständigen. Der ganze Gottesdienst dauerte eindreiviertel Stunden. Nach Befragen des Gemeindegemeinderates sollten ähnliche Gottesdienste in regelmäßigen größeren Abständen gehalten werden. Die Tischgespräche könnten in der ersten Zeit die Katecheten, Nachbarpastoren, später vielleicht die Kirchenältesten leiten.

Für den dritten Sonntag war ein Gemeindetag geplant - ein Gottesdienst über den ganzen Sonntag. Am Vormittag predigten im Familiengottesdienst drei Pastoren mit Hilfe eines Planellbildes. Ursprünglich sollte die Gemeinde über Mittag zusammenbleiben. Doch stellten sich einige technische Schwierigkeiten ein. So kamen alle Erwachsenen und Kinder nachmittags erneut zusammen. Die Kinder wurden im Pfarrgarten auf ihre Weise mit dem Thema "Gottesdienst und Alltag" vertraut gemacht. Die Eltern hörten ein Kurzreferat und gingen dann in zwei Diskussionsgruppen auseinander. Eine Gruppe umfasste alle, die im Arbeitsprozeß stehen, die andere alle Rentner und Hausfrauen. Danach sammelten sich Eltern und Kinder im Pfarrgarten zu Spiel und Kaffeetrinken. Am Ende des Gemeindetages bekam jede Familie ein Exemplar der vorher schon vervielfältigten Thesen zum Thema "Gottesdienst und Alltag".

Mit diesem Pastorenarbeitslager haben wir den Versuch unternommen, auf einen Teil aus dem Bericht des Ausschusses für das Laienreferat bei der 3. Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi zu antworten. Dort heißt es unter der Überschrift Gottesdienst und Arbeit: "Der Gottesdienst hat seine Bedeutung in sich selber und dient zugleich dazu, uns zu rüsten zum Zeugnis und zum Dienst. Im Gottesdienst bringen wir unsere Arbeit vor Gottes Angesicht, wir befehlen ihm die Menschen und Aufgaben seiner Welt an, um dann wiederum als seine Diener in unseren Alltag zurückzukehren. Im Gottesdienst bekennen wir unsere Sünden, empfangen wir Vergebung und Mut für die alten und neuen täglichen Aufgaben. Der Gottesdienst hilft uns, den Überblick wiederzugewinnen, und er gewährt uns eine gewisse Befreiung von dem Bedrängenden dieser Welt. Sind sich die ordinierten Pfarrer und die Laien wirklich dieser lebendigen Beziehung zwischen Gottesdienst und Arbeit bewußt? Welcher Wandel in den überkommenen Formen kirchlichen Lebens ist notwendig, um diese notwendige wechselseitige Beziehung zwischen Gottesdienst und Alltagswelt zu verstehen und zu fördern? Wie kann die aktive Teilnahme der Laien am Gottesdienst gefördert werden, und wo sollten Laien auch in der Leitung des Gottesdienstes helfen?"

Alle Teilnehmer dieses Pastorenarbeitslagers sprachen sich am Ende für die Fortsetzung dieser Arbeit aus, hatte doch das gemeinsame Leben und Arbeiten in Gottesdienst und Alltag sie neu gestärkt für ihre Aufgabe.

Jürgen Michel

**Der Superintendent
des Kirchenkreises Seelow**

Konto Nr. 538 der Kreissparkasse Seelow

Tgb.-Nr. 560 / 62

Seelow (Mark), den
Stalin-Straße 5
Fernsprecher: 428

An die
Goßner-Mission
Berlin N 58, Göhrenerstr. 11

Bezug: Abmachung mit Pastor Schottstädt am 23. Juli 1962

Betrifft: Abrechnung Pastorenarbeitslager Seelow 1962

Verabredungsgemäß lege ich hiermit der Goßner-Mission die End-
abrechnung für die Durchführung unseres Pastorenarbeitslagers vor:

Ausgaben:	Fahrgelder	294,-- DM
	für Verpflegung mit allem drum und dran	461,-- DM
	zusammen	755,-- DM
 Einnahmen:	für Fahrtkosten von Goßnermission am 17.7.62. überwiesen	250,-- DM
	Spenden, Kollekten, Kostenanteil der Gemeinde Seelow	305,-- DM
	Anteil des Kirchenkreises	50,-- DM
	zusammen	605,-- DM
Mithin bleibt ein offener Rest in Höhe von		150,-- DM
		755,-- DM

Es wurde mir in Aussicht gestellt, daß die Goßnermission diesen Betrag
übernimmt. Er wäre auf mein persönliches Konto zu überweisen bei der
SP Seelow, Kto-Nr. 5624.

DM 150.- überwiesen

am 16.8.62

R. Riedt

12.- 31. 7.

1961

Premnitz

Teilnehmer am Pastorenarbeitslager

1961

1. Pfr. Manfred Eichfeld, Schweinitz ü. Jessen/E.
2. " E. Kölbel, Klingenthal/Erzg.
3. " Kurz, Ahrensfelde
4. " Helmut Lüdecke, Beelitz
5. Vikn. Gisela Otto, Lychen b. Templin
6. Pfr. Saftien, Lebendorf, Krs. Bernburg
7. Vikn. Anneliese Salm, Niederlepte Krs. Zerbst
8. Pfr. Martin Ziegler, Großkayna Krs. Merseburg
9. Pfr. Erich Schweidler, Beichlingen ü. Kölleda

Absagen

Pfr. Heermann, Leipzig
 K. M. Beyse, Halle
 H. Borch, Dankerode
 Sep. Eisenhuth, Eisenach
 Pm. E. Fuchs, Könnern
 P. M. Fuchs, Großbadernau
 Pfr. Goldenbaum, Rostock
 " E. Grohmann, Otterhausen
 H. Hecker, Krumpha
 P. G. Henke, Dessau
 Pfr. Hufert, Trebra
 G. Kleins, Schmölke
 Pfr. E. Koch, Döhrke
 Sep. Lange, Altenherters
 F. Markens, Sehra
 Pfr. K. Meiser, Lauchhammer
 " Chr. Mücksch, Quiedlinburg
 E. Neuf, Halle
 M. Opitz, Tordaland
 Pfr. Schöner, Rehmsdorf
 P. Schumann, Cospice

Familie
Herrn/ Frau/ Fräulein

Wir wollten Sie heute besuchen und
Ihnen eine Einladung Ihrer Kirchengemeinde überbringen. Leider haben wir
Sie nicht angetroffen. Die Einladung aber
wollen wir Ihnen doch hier lassen und
würden uns freuen, wenn Sie ihr Folge
leisten würden.

Mit freundlichem Gruß

Premnitz, den

Ugr.

Evangelisches Pfarramt
P r e m n i t z

Premnitz, im Juli 1961. *MS.*

Familie

Herrn / Frau / Fräulein

Heinel an sfo

"Da kann man doch nichts machen!"

Sicher haben Sie das auch schon oft gedacht. Auf allen Lebensgebieten stoßen wir immer wieder auf diese Erkenntnis. Wir müßten einmal darüber miteinander sprechen. Deshalb laden wir Sie herzlich zu zwei Gemeindefesten ein, die das Pastorenarbeitslager, das augenblicklich in unserer Gemeinde zu Gast ist, gestalten wird:

Freitag, 21. Juli "Wir können doch nichts ändern!?"

Freitag, 23. Juli "Mensch, du mußt dich ändern!-
aber wie?"

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie an beiden Abenden um 20 Uhr im Konfirmandensaal des Pfarrhauses,

Premnitz, Hauptstr. 23,
begrüßen könnten.

Mit freundlichem Gruß

Im Namen des Pfarrarbeitslagers

gez. H. G r ü n b a u m ,

Pfarrer:

(Bericht von Vik. Gisela Otto)

Zum vierten Male führte die Gossner-Mission in diesem Jahre ein Pastorenarbeitslager durch. Die Industriegemeinde Premnitz bot gute Arbeitsmöglichkeiten. Ihre Struktur ist typisch für eine neu entstehende Industriestadt. Bäuerlicher Ortskern mit Kirche, am Rand des alten Ortes große neue Wohnviertel ohne Kirche! Einer der Ortspfarrrer hatte schon einmal an einem solchen Lager teilgenommen. Das erwies sich für die Vorbereitung und Betreuung des Lagers als sehr günstig. So lief das Lager im Unterschied zum Vorjahr reibungslos und gut an. Auch die Zusammensetzung des Lagerteams war recht günstig. Neben dem Ortspfarrrer nahmen teil zwei Pfarrvikarinnen und sechs Pastoren. Für die Arbeit wie für das Zusammenleben der Lagerteilnehmer hat es sich als sehr fruchtbar erwiesen, daß unter den Lagerteilnehmern auch zwei ältere Amtsbrüder waren. Je drei Teilnehmer kamen aus Berlin-Brandenburg und Provinz Sachsen und je einer aus Anhalt und Land Sachsen.

Für die Versorgung und Unterbringung der Lagerteilnehmer hat die gastgebende Gemeinde in bester Weise gesorgt. Reiche Natural- und Geldspenden aus der Gemeinde ermöglichten es, das Lager ohne jegliche Zuschüsse durchzuführen. Der Pfarrfrau standen zahlreiche Gemeindeglieder täglich tatkräftig und hilfreich zur Seite. Die weiblichen Lagerteilnehmer bewohnten ein kleines Zimmer im Pfarrhaus, die männlichen waren in dem einen Gemeinderaum des Pfarrhauses auf Feldbetten untergebracht.

Der Arbeitstag begann um 6,20 Uhr mit gemeinsamer Andacht (Lied, Kirchenjahreslese, 5 Minuten stille Zeit, gemeinsames Gebet, Lied, also ohne Auslegung) und Frühstück. Von 7 - 12 Uhr wurde auf der LPG gearbeitet. Nach einer zweistündigen Mittagspause war der Nachmittag hauptsächlich den Hausbesuchen vorbehalten oder diente wie die Abende der gemeinsamen Vorbereitung von Gemeindeabenden und Gottesdiensten. Das Arbeitsprogramm war reichhaltig und nötigte zu konzentrierter und angespannter Arbeit, so daß zu persönlichen Unternehmungen wenig Zeit blieb. Das Lager wurde seinem Namen als Arbeitslager also durchaus gerecht. Deshalb war es sehr zu begrüßen, daß die Kirchenleitung den Teilnehmern für das Lager Sonderurlaub gewährte.

Im Gegensatz zu den beiden ersten Pastorenarbeitslagern wurde in diesem Jahr nicht an einem kirchlichen Projekt gearbeitet, sondern im Rahmen des NAW auf den beiden örtlichen LPGen Typ I und Typ III. Neben kurzen Einsätzen zur Rodung der Frühkartoffeln und bei der Roggenmahl galt die Hauptarbeit einem völlig verunkrauteten Zuckerrübenacker der LPG Typ III. An zwei Regentagen wurden Bretter für den Bau der örtlichen Badeanstalt entnagelt. Die Arbeit in der LPG war sehr befriedigend, da alle Lagerteilnehmer den Eindruck hatten, daß ihre Arbeitskraft dringend gebraucht wurde. Das wurde von der LPG-Leitung mit spürbarer Dankbarkeit immer neu hervorgehoben und selbst vom Rat der Gemeinde schließlich zugegeben. Die Arbeit gab uns außerdem neben dem Kontakt mit den LPG-Mitgliedern auch manch aufschlußreichen Einblick in Arbeitsstil, Organisation und Arbeitsauffassung in einer LPG, wie man ihn von außen doch nicht so gewinnen kann. Im Durchschnitt hat jeder Lagerteilnehmer etwa 65 Arbeitsstunden abgeleistet.

Die Hausbesuche am Nachmittag galten den Bewohnern eines erst seit etwa drei Jahren nach und nach entstehenden neuen Wohnviertels am Rande des Ortes. Es sollte versucht werden, die Evangelischen dieses Viertels zunächst einmal zu erfassen. So wurden am ersten Besuchsnachmittag Besuche von Tür zu Tür gemacht. Diese Besuche waren die interessantesten, da es hierbei oft zu Gesprächen mit ganz Fernstehenden und Ausgetretenen kam. Leider wurde diesen Besuchen sehr

schnell ein Ende gesetzt durch ein Verbot von seiten des Rates der Gemeinde. Dieses Verbot wurde schon am nächsten Tag auf Grund eines Anrufes eines der Besuchten und des Einspruchs der Betriebsparteioorganisation ausgesprochen, da sich die Bevölkerung durch diese Besuche beunruhigt fühle und im Werk darüber große Aufregung herrsche. Die Besuche mußten dann, um keine Zusammenstöße zu provozieren, auf die bereits vom Kirchensteueramt erfaßten Evangelischen beschränkt werden. Dadurch verloren sie wesentlich an Reiz, wenn es auch für eine Gemeinde ein großer Gewinn ist, daß die Gemeindeglieder auch einmal auf andere Weise als durch den Kirchensteuerzettel angesprochen werden. Für viele der Besuchten waren diese Besuche die erste persönliche Kontaktaufnahme mit der Gemeinde. Sehr viele kannten noch nicht einmal die Namen ihrer Ortspfarrer. Besondere Bedeutung gewann der Besuchsdienst jedoch dadurch, daß sich aus Männerkreis, Frauenhilfe und Junger Gemeinde eine ganze Reihe von Gemeindegliedern bereit fand, mit den Pastoren des Lagers zusammen die Besuche zu machen. Dieser gemeinsame Besuchsdienst war für beide Seiten eine ganz neue Erfahrung und ein großer Gewinn. Es ist zu hoffen, daß die am Besuchsdienst teilnehmenden Gemeindeglieder die Scheu verloren haben und diesen Dienst weitertun. Einige haben sich bereits von sich aus dazu bereit erklärt.

Bei den Besuchen wurde die Einladung zu Gemeindeabenden als Anlaß und Anknüpfung für das Gespräch genommen. Insgesamt wurden vier Gemeindeabende gehalten, wovon zwei unter dem Generalthema "Missionierende Gemeinde" bewußt auf die Kirchentreuen zugeschnitten waren, während die beiden anderen mit den Themen "Wir können doch nichts ändern!-?" und "Mensch, du mußt dich ändern - aber wie" ausschließlich für die Kirchenfremden gedacht waren. Deshalb wurde zu diesen letztgenannten Abende auch nur durch persönliche Besuche eingeladen, nicht durch öffentlichen Aushang oder Abkündigung. Beide Abende waren geplant als Gesprächsabende. Dabei sollten sich die Lagerteilnehmer, die sich gemeinsam in die Thematik eingearbeitet und auch einen Gesprächsaufriß entworfen hatten, bewußt zurückhalten, um die Besucher zu Wort kommen zu lassen. Dank der geringen Besucherzahl (16), unter der sich aber eine Reihe sehr interessierter und aufgeschlossener Leute befand, und dank der Tatsache, daß es gelungen war, die kirchlichen Dauerbesucher weitgehend fernzuhalten, verlief der erste Abend zur Zufriedenheit in angeregtem Gespräch. Da der Kreis am zweiten Abend durch Besuch einer größeren Zahl von Kirchentreuen viel zahlreicher war als am ersten, konnte es nicht in gleicher Weise zum Gespräch kommen. Es ist nicht leicht, mit Gemeindegliedern ein wirkliches Gespräch zu führen, die auf Zuhören und Übernehmen eingestellt sind. Wenn jede Frage sofort mit einer sehr richtigen Fundamentalantwort totgewalzt wird, ist kaum zu erwarten, daß sich Fernstehende mit einer abweichenden Meinung hervorwagen. - Auch die beiden für die Kirchentreuen zugeschnittenen Abende waren als Gesprächsabende gedacht. Der erste Abend wurde auch trotz der hohen Besucherzahl von 60 - 70 Gemeindegliedern als Gesprächsabend gehalten. Er stand unter dem Thema "Leben Christen auf Isolierstation?" Das Gespräch wurde durch kurze Ansätze der Lagerteilnehmer angeregt und provoziert. Der zweite Abend mit dem Thema "Jeder Christ ein Missionar" verlief gegen die Absicht der Veranstalter als ein durch zahlreiche Kurzsaenen und Beispielerzählungen aufgelockerter Vortragsabend. Ein Gespräch kam nicht zustande, vielleicht auch deshalb, weil der Abend in der Kirche stattfand. Bei der Gemeinde hat er jedoch sicher mehr Anklang gefunden als der durch Gespräch regere erste Abend. - Die Frucht des ersten Gemeindeabends war ein Hauskreis zu dem von den Teilnehmern angeregt worden war. Zwar fanden sich dort mit zwei Lagerteilnehmern nun die Treuesten der Gemeinde zusammen und nicht, wie bei der Anregung beabsichtigt, Nachbarn und Freunde des Gastgebers, die wenig Kontakt zur Gemeinde haben. Doch ist immerhin bemerkenswert, daß ein Gemeindeglied eine Anregung sofort in die Tat umsetzte, während die meisten wohl darüber disku-

tieren und sich dann doch nicht an die Verwirklichung herantrauten. Die Gottesdienste wurden gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Eine Gruppe arbeitete an der Predigt, die andere an der Liturgie. Die Exegese wurde von allen zusammen erarbeitet. Bei der Liturgie wirkten, wie in der Premnitzer Gemeinde schon üblich, stets Gemeindeglieder als Lektoren mit. In zwei Gottesdiensten wurde die Predigt von drei Lagerteilnehmern in Gesprächsform gehalten. Die drei Prediger saßen ohne Talar an einem weißgedeckten Tisch im Altarraum. Der ganze Gottesdienst wurde auf Tonband aufgenommen. So hatten wir die Möglichkeit zu eingehender Besprechung nach Inhalt und Form.

Über weiterreichende Auswirkungen des Lagers auf die Ortsgemeinde läßt sich naturgemäß noch nichts sagen. Das Echo von politischer Seite dagegen war eindeutig. Nachdem das Unternehmen des Lagers und besonders die NAW-Arbeit vom Bürgermeister zunächst sehr begrüßt worden war, kam es schon nach vier Tagen wegen der Hausbesuche zum ersten Zusammenstoß. Am Ende der ersten Woche erschienen dann der Bürgermeister und ein Vertreter vom Rat des Kreises an der Arbeitsstätte und teilten dem Ortpfarrer mit, daß das Lager aufgelöst sei und alle Teilnehmer den Ort bis 16 Uhr zu verlassen hätten. Als Begründung wurde angegeben, daß gegen das Verbot wieder Nicht-evangelische besucht worden seien. Das sei "illegalé Agitation", der letzten Endes auch die Feldarbeit auf der LPG diene, da ja die LPG über genügend Arbeitskräfte verfüge. Nachdem die Lagerteilnehmer erklärt hatten, daß sie nur polizeilicher Gewalt weichen würden und nachdem die Zentrale der Goßner-Mission sich mit dem Staatssekretariat für Kirchenfragen in Verbindung gesetzt hatte, wurde der Ausweisungsbefehl am Mittag desselben Tages jedoch zurückgenommen, da, wie erklärt wurde, die Stellungnahme der für die Ruhe der Bevölkerung verantwortlichen örtlichen Organe zwar richtig sei, sich die Übertretung des Verbotes aber nicht ganz sicher beweisen lasse. Um der weiteren guten Zusammenarbeit willen dürfe das Lager also weiter durchgeführt werden. Die Ansicht, daß die LPG die Mitarbeit der Pastoren nicht brauche und diese lieber ihre Arbeit tun sollten, erwies sich als Privatmeinung des Vertreters vom Rat des Kreises. Das schien sie in der Tat zu sein. Denn in der zweiten Woche erschien die zweite Bürgermeisterin beim Ortpfarrer mit der Bitte, die Pastoren möchten bei der Rodung der Frühkartoffeln helfen, da die Bevölkerung ohne Kartoffeln sei. Zu diesem Schritt sah sich der Rat der Gemeinde genötigt, weil es der LPG-Vorsitzende abgelehnt hatte, selbst das Lager um Mithilfe bei dieser dringenden Arbeit zu bitten, und zwar mit der Begründung, daß er Leute, die zuerst des Ortes verwiesen werden sollten, nun nicht um Mitarbeit bäte. - Eine vom Rat der Gemeinde zunächst angebotene Werkbesichtigung mußte leider ausfallen, da das Angebot mit sehr fadenscheiniger Begründung wieder zurückgezogen wurde.

In einer abschließenden Rückschau über das ganze Lager, fragten sich die Teilnehmer, ob die vierfache Zielsetzung des Lagers erreicht sei:

1. Pflege der vita communis, der die oft sehr vereinsamten kirchlichen Amtsträger besonders bedürfen,
2. der Versuch, in gemeinsamer theologischer und praktischer Arbeit Neues zu erproben und einzuüben,
3. durch die körperliche Arbeit an notwendiger Stelle praktische Hilfe zu leisten,
4. durch Beispiel und Anregung die gastgebende Gemeinde zu eigenem Tun anzuleiten.

Es war übereinstimmende Meinung aller Lagerteilnehmer, daß dies geschehen sei und daß besonders um des gemeinsamen Lebens und der als beglückend empfundenen gemeinsamen praktischen und theologischen

Arbeit willen versucht werden sollte, auch künftig derartige Lager durchzuführen. Dabei brauchte die Teilnahme nicht unbedingt auf Pastoren beschränkt zu bleiben. Es wäre zu überlegen, ob nicht wie im ersten Pastorenarbeitslager Kandidaten und Theologiestudenten hier eine gute Einstiegsmöglichkeit in die praktischen Gemeindearbeit finden könnten. Auf die Teilnahme von Nichttheologen sollte dagegen im Unterschied zu den ökumenischen Aufbaulagern verzichtet werden, da es ja ein Ziel dieser Lager ist, aus der gastgebenden Gemeinde Gemeindeglieder zur Mitarbeit heranzuziehen.

Warum Pastorenarbeitslager?

Erfahrungen dieses Jahres

Seit vier Jahren führt die Goßner-Mission alljährlich Pastorenarbeitslager durch. Diese Lager hatten von Anfang an eine vierfache Zielsetzung: 1. Den in ihren Pfarrämtern oft sehr alleinstehenden Pastoren soll die Möglichkeit gegeben werden, drei Wochen lang in einer Bruderschaft gemeinsam zu leben und zu arbeiten; 2. sollen sie durch ihre körperliche Arbeit an einer notwendigen Stelle praktische Hilfe leisten; 3. in gemeinsamer theologischer Arbeit sollen sie einander anregen und voneinander lernen und gemeinsam neue Formen der Gemeindearbeit erproben und einüben; und 4. soll die gastgebende Gemeinde durch den Einsatz einer Gruppe von Pastoren zu eigenem Einsatz angeregt und angeleitet werden.

Mit dieser Zielsetzung hatte die Goßner-Mission in diesem Jahr nach Premnitz/Havel eingeladen, einem jungen Industrieort mit der für diese neu entstehenden Industriestädte typischen Struktur: bauerlicher Ortskern, in dem auch die Kirche steht, und rings um den alten Ort das Werk und große neue Wohnviertel, die ständig wachsen.

Der Einladung waren zwei Pfarrvikarinnen und sechs Pastoren aus vier verschiedenen Landeskirchen gefolgt. Die Lagerteilnehmer wurden im Pfarrhaus untergebracht, zum größten Teil in dem dafür hergerichteten Konfirmandensaal, und auch im Pfarrhaus verpflegt. Getragen wurde das Lager durch reiche Geldopfer und Naturalspenden der Gemeinde. Bei der Betreuung des Lagers standen der Pfarrfrau täglich eine Reihe von Frauen aus der Gemeinde tatkräftig und hilfreich zur Seite.

Im Unterschied zu früheren Jahren wurde diesmal nicht an einem kirchlichen Projekt gearbeitet. Vielmehr arbeiteten die Lagerteilnehmer jeden Vormittag fünf Stunden auf den Feldern der beiden Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Ortes. Sie wollten damit an einer volkswirtschaftlich wichtigen Stelle einen praktischen Dienst tun. Nebenher ergaben sich dabei mancherlei Kontakte. Für die Lagerteilnehmer selbst brachte diese Arbeit trotz der körperlichen Anstrengung guten Ausgleich und Entspannung. Außerdem erwies es sich auch diesmal wieder, wie wichtig und fördernd die gemeinsame körperliche Arbeit für das Zusammenleben in einer solchen Lagergemeinschaft ist.

Die Abende und einige Nachmittage dienten der gemeinsamen theologischen Arbeit. Sämtliche Gottesdienste wurden gemeinsam vorbereitet und gestaltet, wobei auch Gemeindeglieder als Lektoren mitwirkten. Neu war für die meisten Lagerteilnehmer wie für die Gemeinde selbst, daß die Predigten wie bei früheren Lagern von je drei Pastoren in Gesprächsform gehalten wurden. Daneben waren die Gemeindeabende vorzubereiten. Insgesamt wurden vier Abende gehalten, zwei für die Gesamtgemeinde mit den Themen „Jeder Christ ein Missionar!“ und „Leben Christen auf Isolierstation?“. Diese Abende wurden durch zahlreiche Anspiele und Kurzszene eingeleitet und aufgelockert und sollten die Gemeinde zu missionarischem Tun in ihrer Umwelt anregen. Die beiden anderen Abende waren als Ausspracheabende gedacht. Sie standen unter dem Thema „Wir können doch nichts ändern!“ und „Mensch, du mußt dich ändern! Aber wie?“ Zu ihnen wurde nur durch persönliche Besuche eingeladen.

Die meisten Nachmittage waren den Hausbesuchen vorbehalten. Besucht wurden die Evangelischen einer erst vor wenigen Jahren erbauten neuen Wohnsiedlung am Rande des Ortes. Die dort lebenden Gemeindeglieder waren meist erst kürzlich zugezogen und hatten zum größten Teil noch keinen Kontakt mit der Ortsgemeinde gefunden. Besondere Bedeutung gewann dieser Besuchsdienst dadurch, daß sich aus Männerkreis, Frauenhilfe und Junger Gemeinde eine ganze Reihe von Gemeindegliedern bereit fand, mit den Pastoren des Lagers die Besuche zu machen. Dieser gemeinsame Besuchsdienst war für Pastoren und Gemeindeglieder eine ganz neue Erfahrung und für beide Seiten von großem Gewinn. Viele haben dadurch die Scheu vor diesem wichtigen Gemeindedienst verloren und Anregung und Anleitung bekommen. Es ist zu hoffen, daß sie ihn unter Anleitung ihrer Ortspfarrer nun auch weiter tun werden; wie es einige von ihnen von sich aus für notwendig hielten.

Für alle Teilnehmer brachten diese 2½ Wochen das beglückende Erlebnis gemeinsamen Lebens und Arbeitens, vielerlei Anregung und manch neue Erfahrung. Auf Grund dieses Erlebens sprachen sie sich ein-

mütig dafür aus, daß die Arbeit der Pastorenarbeitslager trotz mancherlei Einwände und Schwierigkeiten weitergeführt werden sollte.

Diese Einwände betreffen vor allem drei Punkte:

Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Pastoren ihren Urlaub zur Erholung brauchten. Ein Pastorenarbeitslager aber bringt Anstrengungen mit sich. Es ist besonders zu begrüßen, daß die Kirchenleitung der

Kirchenprovinz Sachsen und die von Berlin-Brandenburg allen Lagerteilnehmern für diese Zeit einen Sonderurlaub gewährten.

Weiter wird die Meinung vertreten, daß hier kostbare Arbeitskraft vergeudet würde und die Pastoren an anderer Stelle Besseres leisten könnten. Leider wird meist nicht genau gesagt, an welcher anderen Stelle.

Schließlich wird gefragt: Müssen es ausgerechnet Pastoren sein? Warum sollen es nicht Pastoren sein? Übrigens haben Katecheten und Theologiestudenten bereits an Pastorenarbeitslagern teilgenommen.

Martin Ziegler

Warum Pastorenarbeitslager?

Seit vier Jahren führt die Goßner-Mission alljährlich Pastorenarbeitslager durch. Diese Lager hatten von Anfang an eine vierfache Zielsetzung: 1. Den in ihren Pfarrämtern oft sehr alleinstehenden Pastoren soll die Möglichkeit gegeben werden, drei Wochen lang in einer Bruderschaft gemeinsam zu leben und zu arbeiten; 2. sollen sie durch ihre körperliche Arbeit an einer notwendigen Stelle praktische Hilfe leisten; 3. in gemeinsamer theologischer Arbeit sollen sie einander anregen und voneinander lernen und gemeinsam neue Formen der Gemeindearbeit erproben und einüben; und 4. soll die gastgebende Gemeinde durch den Einsatz einer Gruppe von Pastoren zu eigenem Einsatz angeregt und angeleitet werden.

Mit dieser Zielsetzung hatte die Goßner-Mission in diesem Jahr nach Premnitz/Havel eingeladen, einem jungen Industriort mit der für diese neu entstehenden Industriestädte typischen Struktur: bauerlicher Ortskern, in dem auch die Kirche steht, und rings um den alten Ort das Werk und große neue Wohnviertel, die ständig wachsen.

Der Einladung waren zwei Pfarrvikarinnen und sechs Pastoren aus vier verschiedenen Landeskirchen gefolgt. Die Lagerteilnehmer wurden im Pfarrhaus untergebracht, zum größten Teil in dem dafür hergerichteten Konfirmandensaal, und auch im Pfarrhaus gepflegt. Getragen wurde das Lager durch reiche Geldopfer und Naturspenden der Gemeinde. Bei der Betreuung des Lagers standen der Pfarrfrau täglich eine Reihe von Frauen aus der Gemeinde tatkräftig und hilfreich zur Seite.

Im Unterschied zu früheren Jahren wurde diesmal nicht an einem kirchlichen Projekt gearbeitet. Vielmehr arbeiteten die Lagerteilnehmer jeden Vormittag fünf Stunden auf den Feldern der beiden Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Ortes. Sie wollten damit an einer volkswirtschaftlich wichtigen Stelle einen praktischen Dienst tun. Nebenher ergaben sich dabei mancherlei Kontakte.

Die Abende und einige Nachmittage dienten der gemeinsamen theologischen Arbeit. Sämtliche Gottesdienste wurden gemeinsam vorbereitet und gestaltet, wobei auch Gemeindeglieder als Lektoren mitwirkten. Neu war für die meisten Lagerteilnehmer wie für die Gemeinde selbst, daß die Predigten wie bei früheren Lagern von je drei Pastoren in Gesprächsform gehalten wurden. Daneben waren die Gemeindeabende vorzubereiten. Insgesamt wurden vier Abende gehalten, zwei für die Gesamtgemeinde mit den Themen „Jeder Christ ein Missionar!“ und „Leben Christen auf Isolierstation?“. Diese Abende wurden durch zahlreiche Anspiele und Kurzzenen eingeleitet und aufgelockert und sollten die Gemeinde zu missionarischem Tun in ihrer Umwelt anregen. Die bei-

den anderen Abende waren als Ausspracheabende gedacht.

Die meisten Nachmittage waren den Hausbesuchen vorbehalten. Besucht wurden die Evangelischen einer erst vor wenigen Jahren erbauten neuen Wohnsiedlung am Rande des Ortes. Die dort lebenden Gemeindeglieder waren meist erst kürzlich zugezogen und hatten zum größten Teil noch keinen Kontakt mit der Ortsgemeinde gefunden. Besondere Bedeutung gewann dieser Besuchsdienst dadurch, daß sich aus Männerkreis, Frauenhilfe und junger Gemeinde eine ganze Reihe von Gemeindegliedern bereitfand, mit den Pastoren des Lagers die Besuche zu machen. Dieser gemeinsame Besuchsdienst war für Pastoren und Gemeindeglieder eine ganz neue Erfahrung und für beide Seiten von großem Gewinn. Viele haben dadurch die Scheu vor diesem wichtigen Gemeindedienst verloren und Anregung und Anleitung bekommen.

Für alle Teilnehmer brachten diese 2½ Wochen das beglückende Erlebnis, gemeinsamen Lebens und Arbeitens, vielerlei Anregung und manch neue Erfahrung. Auf Grund dieses Erlebens sprachen sie sich einmütig dafür aus, daß die Arbeit der Pastorenarbeitslager trotz mancherlei Einwände und Schwierigkeiten weitergeführt werden sollte.

Diese Einwände betreffen vor allem drei Punkte: Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Pastoren bei der heutigen Arbeitsüberlastung ihren Urlaub dringend zur Erholung brauchen. Ein Pastorenarbeitslager aber bringt Anstrengungen mit sich und kostet Kraft. Zwar wird dieser Einsatz zu einem guten Teil wieder aufgewogen durch die Bereicherung und Erfahrung, die jeder daraus mitnimmt, aber es ist natürlich kein Erholungsurlaub. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß die Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen und die Kirchenleitung von Berlin-Brandenburg allen Lagerteilnehmern für diese Zeit einen Sonderurlaub gewährten. Es wäre wünschenswert, wenn auch andere Kirchen diesem Beispiel folgten.

Weiter wird die Meinung vertreten, daß hier kostbare Arbeitskraft vergeudet würde und die Pastoren an anderer Stelle Besseres leisten könnten. Leider wird meist nicht genau gesagt, an welcher anderen Stelle. Eine Gemeinde zu eigenem missionarischen Tun anzuleiten und einer Gemeinde auch einen praktischen Dienst zu leisten, das allein rechtfertigt ja wohl den Einsatz an Arbeitskraft. Im übrigen aber ist es inzwischen nicht mehr allein die Erkenntnis einiger Außenseiter, daß auch der einzelne kirchliche Amtsträger heute mehr denn je die Arbeitsgemeinschaft mit anderen braucht, wenn er über die ausgefahrenen Gleise hinaus zu neuen Formen des Gemeindelebens kommen will. Wo aber hat denn der einzelne Pastor die Möglichkeit, in einer Gruppe praktische Gemeindearbeit zu tun? Erst

wenn er selbst Erfahrungen gesammelt hat, wird er ja auch die Gemeinde anleiten können.

Schließlich wird gefragt: Müssen es ausgerechnet Pastoren sein? Warum sollen es nicht Pastoren sein? Nichttheologen sind zu den bisherigen Lagern nicht eingeladen worden. Denn ein Ziel der Pastorenarbeitslager ist es gerade, möglichst Gemeindeglieder aus der gastgebenden Gemeinde in die Arbeit einzubeziehen. Außerdem aber soll Raum sein für streng theologische Arbeit, zu der Nichttheologen gewöhnlich nicht auf Anhieb Zugang finden. Im übrigen haben auch Katecheten und Theologiestudenten bereits an Pastorenarbeitslagern teilgenommen. Das hat sich für alle Teile stets als sehr fruchtbar erwiesen und wäre auch künftig sehr zu begrüßen.

Martin Ziegler

, am 3.7.61

Herrn
Martin Ziegler

Großkayna
Wendenring 23

Lieber Herr Pfarrer Ziegler!

Nachstehend teile ich Ihnen die Namen der Teilnehmer für das Pastoren-Arbeitslager in Premnitz mit, die Sie lt. Ihrer Karte vom 30.6.61 wünschten, für die wir Ihnen danken.

1. Manfred Eichfeld, Pf. in Schweinitz über Jessen/Elster
2. Peter Hillger " " Kropstädt bei Wittenberg
3. Ernst Kölbel " " Klingenthal/Erzg.
4. Herbert Kurz " " Ahrensfelde b. Berlin Dorfstr. 53
5. Helmut Lüdecke " " Beelitz/Mark Kirchplatz 1
6. Gisela Otto Vikarin in Lychen Am Markt 34
7. Wolfgang Saftin Pf. in Lebendorf Krs. Bernburg
8. Frau " " "
9. Anneliese Salm Vikarin in Niederlepte Krs. Zerbst
10. Erich Schweidler Pf. in Beichlingen über Küllede

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

lu

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg

K. Ia Nr. 2251/61

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin C 2, den 29. Juni 1961
Neue Grünstraße 19
Fernsprecher: 20 01 56

Betr.: Urlaub für Arbeitslager in Premnitz

Das Konsistorium hat beschlossen, Herrn Pfarrer Helmut Lüdecke in Beelitz/Mark und Frau Vikarin Gisela Otto in Lychen für die Teilnahme an dem Arbeitslager in Premnitz vom 12. - 31.7.1961 zusätzlich Urlaub zu gewähren. Wir erbitten von beiden Teilnehmern bis zum 20. August 1961 einen ausführlichen Bericht über ihre Erfahrungen bei dem Lager.

Für das Konsistorium

An die

Goßner-Mission

z.Hd. Herrn Prediger
Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Dr. Winkel

, am 23.6.61
Scho/En

Herrn
Propst Fleischhack

M a g d e b u r g

Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

da Magdeburg verhältnismäßig nahe ist zu Premnitz, erlaube ich mir die Anfrage, ob Du nicht während unseres Pastorenarbeitslagers in Premnitz an einem Abend unter den Brüdern sein kannst. Das wäre sicher eine gute Sache. Bitte schreibe mir, wenn Du es möglich machen kannst und nenne bitte auch gleich einen Termin.

In der Hoffnung, Dich demnächst irgendwann zu sehen - es wären mehrere Fragen zu besprechen - grüße ich Dich herzlich als

Dein

U. M.

am 8.6.61
Scho/En

Evangel. Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd.Herrn Dr. Förster

B e r l i n C 2
Neue Grünstraße 19

Betr.: Teilnehmer im Pastoren-Arbeitslager Premnitz vom 12.-31.7.

Aus dem Gebiet der Landeskirche Berlin-Brandenburg haben sich
als Teilnehmer am Pastoren-Arbeitslager gemeldet:

1. Pfarrer Helmut Lidecke Beelitz/Mark
2. Vikarin Gisela Otto Lychen

Wir bitten darum, beiden Teilnehmern zusätzlich Urlaub zu ge-
währen und die jeweiligen Superintendenten zu verständigen.

Mit freundlichem Gruß

Log

PH
Martin Ziegler

Großkayna, den 1. 6. 1961

Mm.

Lieber Bruno!

Ich hoffe, daß Du inzwischen von Deiner Westrundreise zurückgekehrt bist und wir nun auch bald nähere Nachricht über die Ankunft und Durchführung des Kötzscher Missionsfestes erhalten. Ich bin diesmal als Vakanzverwalter der Gemeinde Kötzschen auch direkt beteiligt. Der Stil ist durch lange Tradition geheiligt: Mittelpunkt ist Missionskaffeetrinken. Es kommt deshalb schon etwas auf die Durchschlagkraft des Vortrages an, daß die ganze Sache fruchtbar wird. Über unser Duell mit den Berlinern bist Du wohl unterrichtet.

Bei uns in Großkayna hat sich für den 10./11. Juni Rudolf mit 5 Wolfsburgern angesagt. Ob ich Aufenthaltsgenehmigung bekomme, ist nach der Rücksprache mit dem Bürgermeister sehr fraglich. Falls es doch klappen sollte, wollen wir am 10. abends mit ein paar Leuten aus der Gemeinde bei uns zusammen sein. Da wir dann das Haus voll haben werden, habe ich Bruder Haun gebeten, für Dein müdes Haupt zu sorgen. Es wäre aber doch schön, wenn Du auch bei uns vorbeikommen könntest. Das Missionsfest ist übrigens erst ab 14 Uhr. Vormittags bist Du frei, falls Du Dich nicht bereit erklären solltest, noch einen Gottesdienst zu halten.

Die Gelegenheit des Missionsfestes wollen wir dann auch wahrnehmen, um über das Arbeitslager zu sprechen. Ich schicke Dir heute einen Brief, den Euer Büro mir zugeleitet hatte. Ich habe ihn gleich beantwortet. Nun müssen wir weitere Nachricht von dem lieben Bruder abwarten. Ich glaube, er müßte unbedingt mal in ein Lager!

Wieviel Anmeldungen liegen vor? Wie weit sind die Vorbereitungen in Premnitz? Über das Thema werden wir uns auch noch klar werden müssen. Ich will aber erst Nachricht über die Teilnehmerzahl abwarten, damit man weiß, was man sich vornehmen kann und was dann auch zu bewältigen ist.

In der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen grüße ich Dich samt Familie und Gossner-Leuten

Dein *Martin*

, am 14.4.61
Scho/En

An das
Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd.Dr. Förster
B e r l i n C 2
Neue Grünstr. 19

Betr.: Pastoren-Arbeitslager in Premnitz

Auf Ihr Schreiben vom 29.3.61 teilen wir Ihnen mit, daß sich bisher aus Ihrem Kirchengebiet noch keiner für das Pastoren-Arbeitslager in Premnitz gemeldet hat. Sollten in den nächsten Tagen und Wochen Meldungen eingehen, würden wir eine erneute Eingabe machen und darum bitten, daß den Brüdern die Teilnahme am Pastoren-Arbeitslager nicht als Urlaub angerechnet wird.

Es liegen bei uns Meldungen vor aus dem Gebiet der Kirchenprovinz Sachsen und der Lutherischen Kirchenprovinz Sachsen. Aus der Oekumene werden keine Teilnehmer erwartet.

Mit freundlichem Gruß

Für die Gossner-Mission in der DDR:

MS.

Betr.: Pastoren-Arbeitslager in Premnitz vom 12. - 31. 7. 61
Bezug: Dortige Eingabe vom 23. 2. 1961

- - -

Bevor wir zu der in o.a. Eingabe vorgetragenen Bitte
Stellung nehmen können, bitten wir um Auskunft darüber,
wieviel Teilnehmer aus der Ökumene zum Pastoren-Arbeits-
lager in Premnitz erwartet werden. Ferner bitten wir um
Mitteilung, von welchen Kirchen ^{die} ihre Teilnehmer entsandt
werden.

Für das Konsistorium

H. Förster

An die
Evangelische Kirche
in Deutschland
Gossner-Mission
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

, am 23.2.61
Scho/En

An das
Evangel. Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd. d. Herrn
Oberkonsistorialrat Andler

B e r l i n C 2
Neue Grünstr. 19

Betr.: Pastoren-Arbeitslager in Premnitz vom 12. - 31.7.61


Auch in diesem Jahr wollen wir ein Pastoren-Arbeitslager durchführen unter der Leitung von Pastor Martin Ziegler, Großkayna. Das Lager soll in Premnitz durchgeführt werden, weil dort am Ort Brüder im Pfarramt sind, die mit uns seit mehreren Jahren Kontakt haben.

In den letzten Jahren erhielten die Brüder, die an Pastoren-Arbeitslagern teilnahmen außerdem ihren vollen Urlaub. Dies wurde in einer mündlichen Absprache mit den jeweiligen Superintendenten geregelt.

Das Konsistorium in Magdeburg hat durch eine Verfügung mitgeteilt, daß alle Teilnehmer an Pastoren-Arbeitslagern Anrecht auf vollen Urlaub haben, die Teilnahme an einem Arbeitslager ist anstrengender Dienst.

Wir bitten darum, daß das Konsistorium in Berlin eine ähnliche Verfügung erläßt.

Für die Gossner-Mission


(Schottstädt)

**Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen**

J.-Nr. A - 156/61 -

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftsnummer gebeten)

Magdeburg, den 13. Juni 1961
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881 34895

Postscheckkonto Magdeburg 35
Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg
Nr 103166 bei der Stadtparkasse in Magdeburg

An die

Goßner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Betr.: Pastorenarbeitslager in Premnitz vom 12.-31.7.1961

Bezug: Schreiben vom 14. April 1961

Nachdem der Rat der Ev.Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen beschlossen hat, den Teilnehmern am Pastorenarbeitslager in Premnitz vom 12. - 31. Juli 1961 diese Zeit nicht auf den Erholungsurlaub anzurechnen, geben wir von diesem Beschluß Kenntnis und werden jetzt die zuständigen Herren Superintenden-
den entsprechend unterrichten.

Was den Katechet Klaus- Schmölln betrifft, so stellten wir fest, daß weder er noch der Ort zu unserem Kirchengebiet gehört.

Da uns entgegen der im Schreiben vom 14. April 1961 geäußerten Annahme keine weiteren Meldungen zugehen, halten wir den Teilnehmerkreis für abgeschlossen.

Im Auftrage:

gez. Niebuhr

Beglaubigt:

Wagner

Hoch. Kanzlei-Registrierung



, am 14.4.61
Scho/Fn

Herrn
Konsistorialrat Niebuhr

M a g d e b u r g
Am Dom 2

Betr.: Pastorenarbeitslager in Premnitz vom 12. - 31.7.61
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.2.61 - J.Nr. A - 156/61 -

Bisher haben sich zu dem Pastoralarbeitslager folgende Brüder
aus der Kirchenprovinz Sachsen gemeldet:

Pfarrer Eichfeld, Schweinitz über Jessen/Elster
" Hillger, Kropstädt bei Wittenberg
" Schweidler, Beichlingen über Kölleda und
Katechet Klaus, Schmölln

Wir hoffen, daß noch weitere Meldungen dazukommen. Wir geben Ihnen
rechtzeitig Nachricht, damit Sie die Herren Superintendenten über
die Handhabung des Urlaubs verständigen können.

WZ

**Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen**

J.-Nr. A - 156/61 -

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftsnummer gebeten)

Magdeburg, den 16. Februar 19 61
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881 34895

Postscheckkonto Magdeburg 35
Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg
Nr. 103166 bei der Stadtparkasse in Magdeburg

An die
Goßner-Mission

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Betr.: Pastoren-Arbeitslager in Premnitz
Bezug: Rundschreiben vom 19.1.1961

- - - - -

Dem Rundschreiben vom 19.1.1961 betr. Pastoren-Arbeitslager in Premnitz entnehmen wir mit Dank und Freude, daß trotz der enttäuschenden Erfahrungen mit der Durchführung solcher Lager im Jahre 1960 die Arbeit nun weiterbetrieben werden soll. Der Urlaub der einzelnen Teilnehmer aus unserer Kirchenprovinz bedarf aber keiner besonderen Klärung mehr. Was für 1960 galt - siehe unsere Verfügung X 521/59 vom 19. Juni 1959 - gilt sinngemäß auch für 1961. Nur bitten wir, uns bis 1. Mai 1961 die Namen der Teilnehmer zu melden, damit wir rechtzeitig die Herren Superintendenten über die Handhabung des Urlaubs verständigen können.

Im übrigen danken wir für die Übersendung des informatorischen Schreibens und erklären ausdrücklich unser Interesse an allen weiteren Zuschriften aus der Arbeit der Goßner-Mission.

Im Auftrage:
gez. Niebuhr

Beglaubigt:



W. K. Niebuhr
Konf. Kanzlei - Angehörige

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N 58, am 19.1.61
Göhrener Str. 11 - ~~Scho/En~~
Tel. 44 40 50

~~und~~
~~Der Sup. des 48. Seckers 1957/58~~

Nur für kirchlichen Dienstgebrauch!

Lieber Bruder

Nachdem uns im letzten Jahr viele Brüder für das Pastoren-Arbeitslager Absagen gaben, wollten wir diese Arbeit ganz fallen lassen. Nach einem zweiten Anschreiben haben wir nun viele Zuschriften bekommen. Alle wollten ihre Entschuldigungsgründe nicht als Interesslosigkeit für unsere Arbeit verstehen und baten um eine Einladung für ein neues Pastoren-Arbeitslager.

Hiermit laden wir Sie also ein zu unserem Pastoren-Arbeitslager in Premnitz bei Brandenburg/Havel vom 12. - 31. Juli 1961.

Folgende Arbeiten sollen durchgeführt werden:

- 1.) Neuanlage eines Friedhofs
- 2.) Mitarbeit auf einer LPG
- 3.) Hausbesuche
- 4.) Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Gemeindeabenden
- 5.) Gemeinsame Predigtvorbereitung und gemeinsame Gottesdienstgestaltung

Beide Premnitzer Pfarrer kennen die Arbeit der Gossner-Mission; einer von Ihnen - Hartmut Grünbaum - hat auch bereits an einem Pastoren-Arbeitslager teilgenommen.

Wir brauchen Ihnen nicht zu erzählen, was Gemeinschaft bedeutet und wozu gemeinsame Predigtarbeit dient. Darum unsere Bitte! Halten Sie sich den Termin im Juli frei und versuchen Sie an dem Pastoren-Arbeitslager teilzunehmen.

Bitte melden Sie sich bei uns bis zum 1.5.1961 an. Sollte es so sein, wie im letzten Jahr, daß wieder die meisten nichts von sich hören lassen, so werden wir Ende April noch einmal mahnen. - Mit den Kirchenleitungen Berlin-Brandenburg und Magdeburg wird noch einmal geklärt, daß alle, die an einem Pastoren-Arbeitslager teilnehmen, ihren Urlaub nicht drangeben müssen.

In der Hoffnung von Ihnen für Premnitz eine Zusage zu erhalten, grüßen wir Sie herzlich mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit in der Gemeinde als

Ihre

gez.

Martin Ziegler

gez.

Bruno Schottstädt

6. - 24.7.

1960

Bülstringen

Anmeldungen zum Pastoren-Arbeitslager v.4.-25.7.60
in B ü l s t r i n g e n

1. Vikarin Ruth WERNER, Raßnitz b/Halle/S.

2. Vikar Peter Heyrodt, Salzwedel, Gardelegener Str. 4

3. Pf. Joachim Koppehl, Wörpen/Anhalt. bei Coswig

4. Kat. Friedr. Martens, Schora (Krs. Zerbst)

5. Pf. Schiewe, Helmut, Niesky O.-L., Zinzendorfplatz 17 bis 16.7.

(möchte an dem Lager teilnehmen, bei den Herr
Pf. Ziegler ist).

} von Herrn
Pf. Ziegler
am 29.5.60 mlt.

6. Ziegler, Großhayna

7. Dietrich, Birklingen

8. Henschel, Birklingen

9. Heeger - (absagt)

10. Heeger - (")

Thygen

J. Liesenberg, Rueddingh

Pf. Heymann, Finsbrovold

Vik. Bayse, Bad Langensalza

Pf. M. Borchert, Joldelands

H. Borch, Dankward

P. M. Dröer, Wismar

P. Eichfeld, Schwerin

H. Esselbach, Pirmow

K. Fischer, Veilsdorf

W. Fischer, Haldensfeld

Vhen. Frick, Körner

P. Goldenbaum, Rostock

J. Goosmann, Kloster Blonin

Pf. W. Gorgau, Hartau

Pf. Schulz, Wichmannsdorf

E. Gohmann, Ottenhausen

Hoeft, Trebbin

E. Koch, Dähle

Supr. Kuhl, Freyberg

E. Köbel, Klingenthal

M. Liebau, Henschenwalde

Pf. P. Liebst, Dahme

H. Lischke, Grismul

H. Lischke, Beulitz

E. Neuf, Niehleben

P. M. Ojitz, Ferchland

W. Ojitz, Krimtsch

O. Pappe, Gladike

Pf. Rother, Grimmitschau

Pf. J. Schöner, Rehmsdorf

H. Umreit, Klöden

G. Vittrus, Grünau

Pf. Wagner, Birkitz

H. Wagner, Birkitz

J. Weigel, Niederlehna

Pf. G. Wörth, Hausen

" G. Weyhe, Oberlehna

Anmeldungen zum Pastoren-Arbeitslager vom 4. - 25.7.60
in Bollersdorf bei Buckow/ Märkische Schweiz

1.) Pf. B r o d , Alfred

Treuenbrietzen , Groß-Str. 51

, am 27.6.1960

Herrn
Alfred B r o d
Treuenbrietzen
Groß-Str. 51

Lieber Bruder Brod,

anbei das letzte Schreiben vor dem Pastoren-
Arbeitslager. Die Anmeldungen reichen leider nicht, um 2 Lager
zu machen. Wir sind 10 Leute. Die Zahl ist für eine Gruppe genau
richtig. Hoffentlich klappt es mit Ihrer Anreise von Treuenbrietzen.
Ich freue mich, Sie am 5.7. in Bülstringen begrüßen zu können.

Herzliche Grüße, auch an Bruder Jakob und an Dornebuschs, und
Ihnen selber alles Gute wünschend

Ihr

Mg.

Anlage

Einladungen zu den Pastorenarbeitslagern 1960
(Bülstringen (Bez. Magdeburg) u. Bollersdorf bei Buckow)
erhielten:

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 1) Pf. Alpermann, Hartwig | Finsterwalde N.-L., Pestalozzistr. 32 |
| 2) Pf. Backmann, Walter | Wiesa/Erzgeb., Kirchberg 120 b |
| 3) Vik. Bachran, Dore | Wallstawe (Krs. Salzwedel) Ev. Pfarramt |
| 4) Pf. Böhme | Karl-Marx-Stadt, Wilh.-Pieck-Str. 22
Jugendpfarramt (4 x) |
| 5) Diakon Bork | Dankerode bei Gernrode/Harz |
| 6) Pf. Braun | Senftenberg-West, Thälmannstr. 17 |
| 7) Pf. Brod, Alfred | Treuenbrietzen, Groß-Str. 51 |
| 8) Pf. Buchenau, Günter | Unseburg (Krs. Staßfurt), Otto Hue-Pl. 1 |
| 9) Pf. Danner, Fritz | Trebitz/Spreewald ü/Lieberose |
| 10) Herr Ditter, Horst | Eibenstock/Erzgeb., Bergstr. 10 (10 x) |
| 11) Diakon Dunger, Gerhard | Plauen/V., Lessingstr. 156 (3 x) |
| 12) Pf. Esselbach, Arno | Lugau ü/Finsterwalde N.-L. (Richtersheim) |
| 13) Pf. Ehrhardt, Ludwig | Jena, Alex-Puschkin-Pl. 2 |
| 14) Pf. Fischer, Walter | Holdenstedt ü/Sangerhausen |
| 15) Propst Fleischhack | Magdeburg, Ulmenweg 8 (20 x) |
| 16) Pf. Gerhard, Martin | Glauchau-Jerisau, Martinspl. 4 |
| 17) Pf. Geringer, Heinz | Schkeuditz-Ost, Querstr. 17 |
| 18) Pf. Gläsel, Eugen | Jena-Lichtenhain, Mühlenstr. 82 |
| 19) Pf. Goldenbaum, Günter | Rostock, Tschalkowskystr. 1 a |
| 20) Vik. Goosmann, Joachim | Berlin-Adlershof, Abtstr. 4 (Chorin) |
| 21) Pf. Grünbaum, Hartmut | Premnitz, Bergstr. 2 (K. Eberswalde) |
| 22) Pf. Hachtmann, Folker | Lüssow (Krs. Güstrow) Pfarrhaus |
| 23) Pf. Hartmann, Helmut | Mücheln/Geiseltal, Pfarrgasse 2 |
| 24) Pf. Haun, Hans-Hartmut | Geusa über Merseburg |
| 25) Pf. Hebold, Hans | Krumpa (Krs. Merseburg) |
| 26) Pf. Heine, Horst | Krosigk ü/Nauendorf |
| 27) Pf. Hilliger, Peter | Kropstädt bei Wittenberg |
| 28) Gen.-Sup. Jacob | Cottbus, Seminarstr. 26 (10 x) |
| 29) P. Kasparick, G. T. | Schönewalde (Krs. Herzberg/Elster) |
| 30) Pf. Koch, Ernst | Dähre/Altmark (Krs. Salzwedel) |
| 31) Pf. Kölbel, E. | Klingenthal 1, Kirchstr. 19 |
| 32) Sup. Kohl | Freiberg/Sa., Untermarkt 1 (3 x) |
| 33) Pf. Kunzendorf, Gottfried | Luckau N.-L., Schulstr. 2 |
| 34) Pf. Kurz | Ahrensfelde b/Berlin, Dorfstr. 53 |
| 35) Pf. Lange, Hans-Martin | Freienbessingen ü/Sondershausen |
| 36) Pf. Liebau (Mann v. Ursula Rost) | Heuckewalde (Krs. Zeitz) |
| 37) Pf. Liebert, Peter | Dahme (Mark), Geschw. Scholl-Str. 7 |
| 38) Pf. Liesenberg, J. | Zschornowitz ü/Gräfenhainichen |
| 39) P. Lischke, Heinz | Ernst Thälmann-Str. 30 |
| 40) Pf. Lüdecke, Helmut | Niederlepte bei Zerbst/Anh. |
| 41) Pf. Luckau | Beelitz/Mark, Kirchplatz 1 |
| 42) Herr Meißner, Richard | Buckow/Märk. Schweiz, Ev. Pf. zur Inf. |
| 42) Pf. Metzner, Karl | Berlin O. 34, Pillauer Str. 7 a |
| 43) Vik. Molkenteller | Lauchhammer-Süd |
| 44) Vik. Mücksch, Christoph | Spören Post Zörbis ü/Bitterfeld |
| 45) Pf. Münzel, Horst | ges. durch Frl. Dorothee de Maiziére |
| 46) Kons.-Rat Niebuhr | Bernsdorf O.-L., Ev. Pfarramt |
| 47) Pf. Opitz, Martin | Magdeburg, Am Dom 2 zur Inf. |
| 48) P. Opitz, Wolfgang | Ferchland ü/Genthin |
| 49) Pf. Pappe, Otto | Leipzig N. 22, Blumenstr. 76 |
| 50) Pf. Pfundt, Goetz | Gladitz über Zeitz, Pfarrhaus |
| 51) Pf. Richter, Martin | Papitz über Cottbus |
| 52) Pf. Rosenau, Gerhard | Großmuckrow über Beeskow |
| 53) Pf. Rüther, R. | Grunow N.-L., ü/Stalinstadt |
| 54) Diakon Schaal, Johs. | Bülstringen über Haldensleben |
| 55) P. Schiewe | Ottendorf (Krs. Pirna), Pfarrhaus (2x)
Niesky O.-L., Brüdergemeinde (6x) |

Blatt 2 betr. Einladungen z. den Pastoren-Arbeitslagern 1960
in Bülstringen (Bez. Magdeburg) und Bollersdorf bei Buckow

- | | |
|---|---|
| 56) Pf. Schlesier, Reinhard ✓ | Lieberose N.-L., Markt 19 |
| 57) Pf. Schoener ✓ | Rehmsdorf bei Zeitz |
| 58) Pf. Schroedter, Karl-Heh. ✓ | Bertingen ü/Tangerhütte |
| 59) Pf. Schulz, Kurt ✓ | Bad Döben, Kirchplatz 1 |
| 60) Pf. Schulz, Werner | Wichmannsdorf (Krs. Templin) |
| 61) P. Schumann ✓ | Pirna-Copitz, Schillerstr. 21 |
| 62) P. Schweidler, Erich ✓ | Beichlingen ü/Kölleda |
| 63) Sup. Spranger ✓ | Pirna, Dr. Wilhelm-Külz-Str. 5 b (5 x) |
| 64) P. Steffens, Klaus ✓ | Clausnitz ü/Karl-Marx-Stadt |
| 65) Pf. Teichert, Eitel Fritz ✓ | Teupitz (Krs. Königswusterhausen) |
| 66) Vik. Tischhäuser, Inge ✓ | Raßnitz ü/Halle (Saale) |
| 67) P. Treu, Hans ✓ | Lauchhammer-West |
| ✓ 68) Pf. Viebrans, H.G. ✓ | Grünau Ü Post: Weißenfels 2, Pfarrhaus |
| 69) Pf. Voigt, Fred ✓ | Großvargula ü/Bad Langensalza |
| 70) Pf. Wagner ✓ | Bülzig bei Wittenberg |
| 71) Diakon Wagner, Heinz ✓ | Karl-Marx-Stadt, Andreasstr. 1 |
| ✓ 72) Pf. Weigel, Johs. ✓ | Niederschöna bei Freiberg/Sa. Ev. Pfarramt |
| 73) Pf. Werther, Gottfried ✓ | Hausneindorf ü/Aschersleben |
| 74) Pf. Weyhe, Günter ✓ | Kannawurf ü/Heldringen <i>(Abwechselungen)</i> |
| 75) Pf. Ziegler, Martin ✓ | Großkayna ü/Merseburg, Wendenring 23 |
| ----- | |
| 76) Pf. Bertheau, Harald ✓ | Illmersdorf (Krs. Jüterbog) |
| ✓ 77) Pf. Borchert, Martin ✓ | Goldlauter bei Suhl/Thür. |
| 78) Pf. Dämmrich, Albrecht ✓ | Wilkau-Haßlau, Vietnam-Str. 4 |
| 79) Pf. Eichfeld, Manfred ✓ | Schweinitz ü/Jessen/Elster |
| 80) Pf. Freyer, Otto ✓ | Hoyerswerda N.-L., Kirchplatz |
| 81) Vik. Fuchs ✓ | Könnern/Saale, Kirchplatzhof 6 |
| ✓ 82) Pf. Hoefert, Gottfried ✓ | Tebra / Südharz ü/Nordhausen |
| 83) Pf. Kuhn, Günter ✓ | Lehmin/Mark, Goethestr. 14 (25 x) |
| 84) Dr. Grell, Brigitte ✓ | Potsdam, Gutenbergstr. 71 (POTSDAMER KI) |
| 85) Herr Lorenz, Günter ✓ | Berlin C. 2, Bischofstr. 6 - 8 ("ENO"u.
"DIE KIRCHE") |
| 86) Sup. Lange, Siegfried ✓ | Altentreptow, Mühlenstr. 1 (2 x) |
| 87) Sup. Freybe, Lübben ✓ | L ü b b e n, Paul Gerhardt-Str. 10 |
| 88) Vik. Otto, Giesela ✓ | Beeskow <i>Kommunität, Tempel</i> |
| ✓ 89) Pf. Wielepp ✓ | Moritzburg (Bez. Dresden) Thälmannstr. 3 (3 x) |
| ✓ 90) Herr Brück, Gg. <i>76 Jahre alt</i> | Leipzig N.26, Ernst Hasse-Str. 10 |
| 91) Pf. Gorgon, Waldemar ✓ | Hartha/Sa. (Krs. Döbeln, Pfarrgasse 1 |
| 92) Pf. Richter, Gerhard <i>Erinnern</i> | Radebeul 2, Altkötzschenbroda 40 |
| ✓ 93) Herr Rothe, Friedrich <i>Kirchplatz</i> | Crimmitschau/Sa., Hainstr. 1 A <i>1. A 1. B?</i> |
| 94) Pf. Bartos, Hans-Joachim ✓ | Brandenburg (Havel), Klara Zetkin-Str. 2 |
| ✓ 95) Vik. Beyse, Karl-Martin ✓ | Bad Langensalza (Thür.), Auf dem Berge ²⁴ 2 |
| ✓ 96) Pf. Dürr, Martin ✓ | Wismar (Meckl.), Schulstr. 1 |
| ✓ 97) Pf. Fischer, Klaus ✓ <i>Kirchplatz</i> | Veilsdorf (Werra) |
| 98) Vik. Hartmann, Eberhard ✓ | Ottenhausen ü/Graßau (Thür.) <i>1. A 1. B?</i> |
| 99) Pf. Kopehl, Joachim ✓ | Wörpen über Coswig (Anhalt) |
| 100) Vik. Opitz, Wolfgang ✓ | Kieritzsch bei Borna |
| ✓ 101) Herr Neuss, Erdmann ✓ | Halle/S., Immenweg 2 |
| 102) Vik. Saffin ✓ | Lebendorf (Krs. Bernburg) |
| 103) Vik. Ureneit <i>Hausstr.</i> | Kläden über Arendsee (Altmark) |
| ✓ 104) P. Wegner <i>Hausstr.</i> | Burgkennitz (Krs. Bitterfeld) |
| 105) Vik. Buder ✓ | Kolkwitz bei Cottbus, Ströbitzer Str. 17 a |
| 106) Kat. Martens, Friedrich ✓ | Schora (Krs. Zerbst) (30.5.60) 17 a |
| 107) Dir. Pf. Dr. Reinhold Pietz ✓ | Berlin NO. 18, Georgenrichstr. 70 (3 x) (Paulinum) ^{14.6.} |
| 108) Pf. Nocke ✓ | Gläsdorf (Krs. Straßburg) <i>arg</i> |

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 27.6.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

gelesen am 1. 11. 1960
(2) Vikar Peter Heyrodt, Salzweide
(3) Pf. Peter Hilger, Kropatsch
(4) Pf. Joseph Köpcke, Wörben/Anh.
(5) Pf. Friedrich Martens, Schora (Kra. Norderb.)
(6) Pf. Rudolf Rütger, Bülstringen
(7) Pf. Helmut Schiewe, Niesky
(8) Pf. Erich Schweidler, Beichlingen
(9) Vik. Ruth Werner, Ragnitz bei Halle/S.

Wir erwarten Sie in Bülstringen in unserem Pastoren-Arbeitslager
am Dienstag, den 5.7. Bitte reisen Sie so an, daß Sie gegen Abend
um 18.30 Uhr - da sind.

Bülstringen erreichen Sie ab Magdeburg Hbf.	16.54 Uhr
an Haldensleben	17.43 "
ab Haldensleben	18.10 "
an Bülstringen	18.30 " .

Bringen Sie bitte Arbeitskleidung mit und evtl. Material zur
theologischen Arbeit zum Thema: "Missionierende Gemeinde". Das
Arbeitsprogramm - körperliche Arbeit, Bibelarbeit, Vorbereitung
der Veranstaltungen, Besuche - werden am 1. Tag genauestens ab-
gesprochen.

Wenn Sie Fahrgeldschwierigkeiten haben, so wird diese Frage
schnell im Lager geklärt werden.

Wir wünschen Ihnen eine gute Reise und freuen uns, Sie am 5.7.
in Bülstringen begrüßen zu können.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für Sie

Ihr

MG.

NS. Außer diesen einen Bus
fahren ab Haldensleben noch
folgende: um 13.30 Uhr
und " 16.30 "

- gesandt an 1) Pf. Alfred Brod Treuenbrietzen
2) Vikar Peter Heyrodt, Salzwedel
3) Pf. Peter Hillger, Kropstädt ✓
4) Pf. Joachim Koppehl, Wörpen/Anh.
5) Kat. Friedrich Martens, Schora (Krs. Zerbst)
6) Pf. Rudolf Rütger, Bülstringen
7) Pf. Helmut Schiewe, Niesky O.-L.
8) Pf. Erich Schweidler, Beichlingen
9) Vik. Ruth Werner, Raßnitz bei Halle/S.
10) Pf. Martin Ziegler, Großkayna

2.: Textlesung

G.: Es ist wirklich so, wie es hier heißt! Es scheint wahrhaft umsonst zu sein, Gott zu dienen und seine Weisungen zu halten. Da ist ein Kind, das nicht zur Jugendweihe geht, sondern den Konfirmationsunterricht treu besucht. Was hat es davon? Wer weiß, ob es eine ordentliche Lehrstelle bekommt! Da sind immer erst die anderen an der Reihe. Und wenn es begabt ist und will zur Oberschule? Wer weiß, ob es da klappt! Was bringt es schon ein, Gott wirklich die Treue zu halten?

E.: Das geht aber nicht nur den Kindern so, den Eltern im Betrieb geht es doch genauso. Es ist Betriebsversammlung. Es geht über die Kirche her. "Die Kirche segnet die Waffen. Die Bischöfe sind für die Atombomben. Immer stehen sie auf der Seite der Kapitalisten und Ausbeuter." Da wagt es wirklich einer, der nicht feige ist. Er steht auf und will einige Dinge richtigstellen. Was passiert? Er kommt kaum zu Wort. Er wird ausgelacht. Seine Kollegen erklären ihn für verrückt, weil er den Mund auf tut. Er verscherzt sich alle Sympathien. Er ist das schwarze Schaf. Was hat er davon. Es scheint wirklich umsonst zu sein, Gott zu dienen. Würde er aus der Kirche austreten, der Weg wäre ihm offen.

Z.: Und doch gibt es Leute, die halten stand, auch wenn alle lachen. Und die erfahren auch, daß es nicht vergeblich ist, und Gott den Seinen hilft.

G.: Ja, wie denn? Es geht doch auch den Frommen so. Was nützt ihnen ihre Frömmigkeit? Gott hilft ihnen auch nicht. Ich habe eine Frau aus meiner Heimat vor Augen. Ihr Mann war gefallen. Sie hatte noch einen Sohn. Wie hat sie zu Gott gebetet, er möge wenigstens diesen Sohn bewahren. Dann kommt die Nachricht: Er ist vermißt. Ihr erging es nicht anders als denen, die nicht gebetet haben. Muß man da nicht sagen: Es ist umsonst, daß man Gott dient?

E.: Da sind doch wahrhaftig die anderen besser dran, die nicht nach Gott fragen. Die treten aus der Kirche aus, und sie sind obenauf. Die Kinder gehen zur Jugendweihe, die besten Lehrstellen sind ihnen sicher. Es scheint doch immer wieder so zu sein: Wer sich um Gott nicht kümmert, der hat ein leichteres Leben. Er macht sich keine Gewissensbisse. Er braucht seine Ellenbogen und kommt voran.

G.: Und da sitzen wir nun in der Kirche!

E.: Da haben Sie recht! Am liebsten würde man auch so leben und aufhören zu glauben. Man steht ja auch immer in der Versuchung, den leichten Weg zu gehen, weil wir doch nach allem, was wir sehen und erleben, dem zustimmen möchten, was hier geschrieben steht: "Es ist umsonst, daß man Gott dient ... Die Gottlosen nehmen zu. Sie versuchen Gott und alles geht ihnen wohl aus." (V. 14a u. 15b)

II.

Z.: Also Gott ist abgesetzt! Ihr seid Christen, ihr sitzt hier in der Kirche, aber ihr redet, als wäre Gott ein alter Mann, der nichts mehr hört und sieht, und der die Seinen einfach sitzen läßt. Ihr rechnet ja überhaupt nicht mit Gott. Praktisch seid ihr genauso wie die anderen, die sagen: Es gibt gar keinen Gott! Deshalb müßt ihr ja verzweifeln! Darum seid ihr so mutlos und so hoffnungslos.

- (Z.: Ihr seid wie Petrus auf dem See Genezareth. Er starrte wie gebannt auf die Wellen, die ihn zu verschlingen drohten. Er sah aber nicht den, der ihm helfen wollte. Darum ging er unter. So geht auch ihr unter in eurer Hoffnungslosigkeit und sagt: Es ist ja umsonst, Gott zu dienen.
- G.: Was bleibt uns heute anderes übrig als so zu denken? Es sieht doch wirklich so aus.
- Z.: Ja, weil ihr Gott nicht seht und nicht mehr mit ihm rechnet. Wißt ihr, was Gott zu solchem Reden sagt? "Ihr redet hart wider mich". Ihr lästert mich, wenn ihr mir nicht vertraut. Ihr ehrt mich nicht. Ihr tut, als wäre ich ein stummer Götze, der euch nicht helfen kann. Ich aber merke wohl, was euch bedrückt und plagt. Ich höre eure Klagen, ich weiß eure Zweifel. Darauf können wir uns verlassen: Der Herr merkt und hört es! Damit können sich die Gottesfürchtigen untereinander trösten, wie es in Vers 16 unseres Textes heißt.
- G.: Auch wenn das alles stimmt, meinen Sie dann wirklich, daß er sich um uns hier kümmert, daß er ein Interesse hat an dem, was uns täglich unter den Nägeln brennt und mürbe macht?
- Z.: "Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, mein Eigentum sein", wird hier verheißen. Meinen Sie, jemand gibt 1000 Mark für eine goldene Kette aus und wirft sie dann weg? Gott hat uns das Leben gegeben. Ihm ist es nicht gleichgültig, was daraus wird. Er will, daß wir leben und nicht verkommen und versinken in Verzweiflung und Angst. Er hat mehr als Gold und Silber für uns gegeben. Er gab, was ihm am liebsten war, seinen einzigen Sohn für uns. Deshalb sind wir sein Eigentum und seine Kinder. Und das sind doch nicht leere Redensarten. Wer sich daran hält, der erfährt das auch. Er merkt, daß er damit anders leben kann. Haben wir denn noch nie gemerkt, daß er erhört? Ich meine, wir sind nur durch unseren Zweifel taub und blind geworden für all das, was er an uns tut.
- G.: Na ja, ich denke wieder an die Frau, von der ich vorhin erzählte. Der Mann gefallen, der Sohn vermisst. Sie hätte bitter werden können. Jeder hätte das verstanden. Aber sie ließ Gott nicht los. Und Gott hatte eine Aufgabe für sie. Als die Flüchtlingszüge kamen, fand sie zwei elternlose Mädchen. Sie nahm sie in ihr Haus und wurde ihnen zur zweiten Mutter. Sie sagte damals: Gott hat doch auf mein Gebet gehört und mir geholfen, ganz anders als ich dachte. Durch die Hilfe für andere Menschen wurde ihr geholfen. Darum erfuhr sie, wie Gott hört und merkt.
- Z.: Ja, und das ist nicht ein Einzelfall. Wir sehen ja immer nur den Vordergrund. Wir lassen uns blenden von dem Glück und Erfolg anderer. Wir lassen uns niederdrücken von unserem Unglück, von unserem Versagen. Aber wer das Vordergrundige durchdringt und hinter allen Gott wirken sieht, für den steht alles unter einem neuen Licht. Sein Leben wird anders. Seine Entscheidungen sind letztlich dann nicht mehr abhängig von dem Gedanken an Erfolg und Mißerfolg. Er strebt nicht mehr um jeden Preis nach der Gunst der Vorgesetzten und Sympathien der Kollegen. Ihr Spott und Lachen werfen ihn nicht mehr um. Denn er weiß, auf Gottes Urteil kommt es an. Und so wird er dessen gewiß: Es ist nicht umsonst, Gott zu dienen!

B.: Wo das ein Mensch erfährt, da merken es dann aber auch die anderen. In seiner Umgebung ändert sich auch etwas. Das ist mir an einer bekannten Familie klar geworden. In dieser ganzen großen Familie war die Oma die einzige, die zur Kirche ging. Und das war ihr mehr als eine liebe Gewohnheit. Sie lebte das, was sie glaubt. Zu ihr kamen alle Familienglieder. Ihr schütteten sie ihr Herz aus. Von ihr holten sie sich Rat. Sie glied Streitigkeiten und Spannungen aus. Sie war der gute Geist in der Familie. Als die Oma starb, war es mit dem Frieden aus. Die Familie brach auseinander.

G.: Was Sie da erzählt haben, hat zwar kein gutes Ende genommen. Aber das eine wird daran doch sichtbar, wo ein Mensch Gott etwas zutraut und ihm gehorsam ist, ohne dabei gleich wieder auf die anderen herabzuschauen, da geht Frieden von ihm aus, da ändert sich um ihn herum die Atmosphäre. Das ist im Betrieb so. Das ist in der Schule so. Wenn nur einer in der Klasse ist, der keine Angst hat vor den anderen und ihrem Lachen, da finden sich auch andere, die Mut bekommen. Und die ganze Klasse bekommt ein neues Gesicht. Wo nur einer in der Brigade dem Klatsch über andere Widerstand leistet, da wird die Atmosphäre entgiftet. An diesen kleinen Dingen wird hier schon etwas davon spürbar, daß es nicht umsonst ist, Gott zu dienen. Die Gemeinschaft lebt von den Wenigen, die Gott ernstnehmen. Diese Wenigen sind wirklich Salz der Erde und Licht der Welt.

III.

Z.: Sicher ist das so! Es ist nicht umsonst, Gott zu dienen. Aber es braucht nicht immer hier sichtbar zu werden. Oft erscheint es im Gegenteil gerade so, als wenn es vollkommen sinnlos wäre, weil nicht der geringste Erfolg zu sehen ist. Und die wenigen Treuen bleiben oft verkannt und verlacht. Dennoch gilt: Gott hört und merkt es, und vor ihm ist ein Denkbüchlein geschrieben für die, "so den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken." (V.16). Gott übersieht die Treue nicht. Gott vergißt die Seinen nicht. Und der Tag des Herrn, auf den unser aller Leben zuläuft, macht aller Zweideutigkeit und Verkenntung ein Ende. Dann sehen wir, was uns in unserem Text verheißen ist: "Und ihr werdet sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der ihm dient und dem, der ihm nicht dient" (V.18).

B.: Sollen wir nun zum Schluß doch noch wieder auf die Ewigkeit vertröstet werden?

Z.: Wir sollen nicht vertröstet werden auf die Ewigkeit. Aber wir sollen uns trösten mit der Ewigkeit. Es kommt der Tag des Herrn, und der Herr sitzt zu Gericht. Dann wird vor allen offenbar, daß es nicht umsonst ist, sich auf Gott zu verlassen, ihm zu dienen. Was bleibt von all dem, was uns hier irre macht und nach dem wir hier jagen? Nichts bleibt! Weder Erfolg noch Mißerfolg, weder bequemes Leben, noch Leben unter Last und Kampf. Es hat sein Gewicht für uns verloren. Dann mißt Gott unser Leben nach seinen Maßen. Dann urteilt er darüber, was sinnlos oder sinnvoll war. Sinnvoll war das Leben, daß vor diesem Richter Gnade findet. Gnade aber sollen finden, die hier seinen Namen fürchten. Sie schauen dann das Heil. Sie sind mit ihm und schauen Gott von Angesicht zu Angesicht. Darin erfahren sie, was wir im

(Z.: im Glauben erwehten. Was uns hier Not macht, was uns hier kränkt, das ist abgefallen. Gottes Gerechtigkeit ist offenbar. Zurücksetzung und Ungerechtigkeit, Verzweiflung und Angst haben aufgehört unter seinen Kindern. Darum ist Friede, darum ist Freude unter ihnen. Das steht uns vor Augen, wenn wir sagen Ewigkeit. Deshalb trösten wir uns mit der Ewigkeit. Wenn wir dies vor Augen behalten, gehen wir getrost, ja freudig durch allen Kampf hier hindurch. Dann können wir sogar auf die bessere Stellung verzichten. Dann muß es nicht unbedingt die Oberschule sein. Sinnvoll ist ja nur das Leben, das vor Gott besteht, denn das letzte Wort behält doch immer unser Gott. Amen.

Wieder Pastoren-Arbeitslager

Gute Erfahrungen der Goßner-Mission in den letzten Jahren

Zwei Pastorenarbeitslager führt die Goßner-Mission in der DDR in diesem Jahr vom 4. bis 25. Juli 1960 durch. In Bollersdorf bei Bad Buckow (Märkische Schweiz) soll beim Bau eines Gemeinderaumes geholfen werden, für dessen Errichtung die kleine, nur etwa 250 Glieder zählende evangelische Gemeinde die Genehmigung erhalten hat. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei der Landarbeit in dem vollgenossenschaftlichen Dorf zu helfen, mit den Gemeindegliedern auf Gemeindeabenden Fragen des Christseins in der Gegenwart zu erörtern und die Sonntagsgottesdienste im Dorf zu halten. In Bülstringen, Bezirk Magdeburg, ebenfalls einer Landgemeinde, soll das Pastorenarbeitslager am Bau einer Wasserleitung im Rahmen des

Nationalen Aufbauwerkes mitarbeiten und der Kirchengemeinde darüber hinaus durch Besuchsdienst sowie gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste dienen.

Die in den beiden letzten Jahren von der Goßner-Mission veranstalteten Pastorenarbeitslager haben die Notwendigkeit und die Fruchtbarkeit täglicher Arbeits- und Lebensgemeinschaft gerade unter Pastoren bestätigt. Trotz körperlicher Arbeit ermöglichten die Lagergemeinschaften auch weiterführendes theologisches Arbeiten und wirksame Dienste in den gastgebenden Kirchengemeinden. Von den Arbeitslagern sind durch die Teilnehmer auch mancherlei Anregungen und Impulse in die Pfarrämter und Heimatgemeinden gelangt.

Kirchenpräsident D. Schröter berührte dann die Gespräche und Kontaktaufnahmen mit Vertretern des Staates, wobei die Kirche den Staat als den Träger eines Mandates Gottes sehe. Dazu sagte er u. a.: „Es geht uns also zuletzt darum, daß Staat und Kirche auf oberster und vor allem auch auf unterster Ebene einander mit der Achtung begegnen, die nicht im Persönlichen und in der menschlichen Kontaktgewinnung, sondern von der Sache her in dem jeweiligen Auftrag begründet ist, den nach christlicher Überzeugung Staat und Kirche von Gott erhalten haben, d. h. ganz konkret gesprochen: wir nehmen den Staat und seine Vertreter von Römer 13 her ernst und wir erwarten ebenfalls von Römer 13 und anderen Stellen der Schrift her, daß die Kirche mit ihrem Auftrag innerhalb des Bereiches des Staates, der von einer sich weithin zum Atheismus bekennenden Weltanschauung bestimmt wird, ernst genommen wird und Raum und Freiheit zur Ausrichtung ihres Amtes der Versöhnung erhält und behält.“ In diesem Zusammenhang nannte der Kirchenpräsident Fragen der Kirche zu den Komplexen der neuen Schulgesetzgebung sowie der Sozialisierung der Landwirtschaft. „Es wird uns vom Worte Gottes her verwehrt, gesellschaftspolitische Maßnahmen mit der Bibel in der Hand, als Ausdruck göttlichen

Aus unseren Landes kirchen

Willens, zu deuten und zu rechtfertigen. Die Bibel gibt uns kein Rezept in die Hand, wie die gesellschaftlichen Verhältnisse in der modernen Welt, wie die Probleme der Produktion und des Konsums in rechter Weise zu lösen sind. ... Uns Christen geht es darum, daß in der Art und Weise, in der man Menschen in andere Lebens- und Besitz- und Arbeitsverhältnisse hineinführt, so verfahren wird, daß der Geist der Menschlichkeit, der Geist der Versöhnung, der Geist des Miteinandertragens sich durchsetzt.“ Abschließend betonte D. Schröter die Kraft des Gottesdienstes, der im Leben der Gemeinden entscheidende Bedeutung habe.

Wieder Pastoren-Arbeitslager

Gute Erfahrungen der Goßner-Mission in den letzten Jahren

Zwei Pastorenarbeitslager führt die Goßner-Mission in der DDR in diesem Jahr vom 4. bis 25. Juli 1960 durch. In Bollersdorf bei Bad Buckow (Märkische Schweiz) soll beim Bau eines Gemeinderäumes geholfen werden, für dessen Errichtung die kleine, nur etwa 250 Glieder zählende evangelische Gemeinde die Genehmigung erhalten hat. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei der Landarbeit in dem vollgenossenschaftlichen Dorf zu helfen, mit den Gemeindegliedern auf Gemeindeabenden Fragen des Christseins in der Gegenwart zu erörtern und die Sonntagsgottesdienste im Dorf zu halten. In Bülstringen, Bezirk Magdeburg, ebenfalls einer Landgemeinde, soll das Pastorenarbeitslager am Bau einer Wasserleitung im Rahmen des

Nationalen Aufbauwerkes mitarbeiten und der Kirchengemeinde darüber hinaus durch Besuchsdienst sowie gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste dienen.

Die in den beiden letzten Jahren von der Goßner-Mission veranstalteten Pastorenarbeitslager haben die Notwendigkeit und die Fruchtbarkeit täglicher Arbeits- und Lebensgemeinschaft gerade unter Pastoren bestätigt. Trotz körperlicher Arbeit ermöglichten die Lagergemeinschaften auch weiterführendes theologisches Arbeiten und wirksame Dienste in den gastgebenden Kirchengemeinden. Von den Arbeitslagern sind durch die Teilnehmer auch mancherlei Anregungen und Impulse in die Pfarrämter und Heimatgemeinden gelangt.

A b s c h r i f t

Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen
J.-Nr. X - 940/60 -
Postschließfach 122
(.....)

Magdeburg, den 1. Dezember 1960
Am Dom 2/Fernspr.....

.....

Herrn
Pfarrer Z i e g l e r
in Großkayna
Wendenring 23

Mr.

Betr.: Pastorenarbeitslager in Bülstringen, Kirchenkreis
Haldensleben.

Bezug: Bericht vom 17. 7. 1960

Wir bedauern, erst heute auf Ihren Bericht vom 17. Juli 1960 zurückzukommen, der bereits Anfang September d. Js. dem Rat vorgelegen hat. Es war beschlossen worden - die Ev. Kirchenleitung hat diesen Beschluß nachträglich bestätigt - an die Goßnermission die Bitte zu richten, die Arbeit trotz der enttäuschenden Erfahrungen weiterzuführen. Dankbar wären wir Ihnen, wenn Sie diese offizielle Äußerung der Kirchenleitung der Goßnermission mitteilen würden.

Leider erfuhren wir nichts über den Kreis der ~~B~~ingeladenen, bzw. derer, die zugesagt hatten. Vielleicht wäre in einem künftigen Falle die Beteiligung der Kirchenleitung bzw. des Konsistoriums zu bedenken.

Jedenfalls danken wir Ihnen herzlich für alle Mühe, die Sie um die Durchführung der Veranstaltung gehabt haben, und daß Sie sich trotz des kleinen Teilnehmerkreises nicht entmutigen ließen. Wir meinen, daß in der Begegnung und dem Kontakt mit den Gemeindegliedern für beide Teile Frucht erwachsen ist, die über jene eigentlichen Tage hinausreichen wird. Das ist schließlich das Wesentliche.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns über die weiteren Absichten der Goßnermission gegebenenfalls unterrichten würden.

Im Auftrage:

(Siegel)

gez. Niebuhr

Beglaubigt:
gez. Witzel
Kos.Kanzlei-Angestellte

Pro vera copia



Ziegler, Pfarrer

Großkayna, den 7. Dez. 1960

Pastorenarbeitslager in Bülstringen b. Haldensleben

vom 6. - 24. Juli 1960

Die Goßner-Mission hatte in diesem Jahr in die Landgemeinde Bülstringen bei Haldensleben zum dritten Pastorenarbeitslager eingeladen. Das Lager, lief in diesem Jahr recht schwer an, weil erstens sowieso nur sehr wenige Anmeldungen vorlagen und zweitens ein Teil der Teilnehmer erst zu einem späteren Zeitpunkt anreisen konnte. Außer dem Ortspfarrer nahmen teil zwei Pastoren, eine Vikarin, ein Vikar und ein Katechet, so daß das Arbeitsteam nur aus sechs Mann bestand. Der Arbeit waren durch diese schwache Bestzung von vornherein Grenzen gesetzt. So wurde beschlossen, außer den Sonntagsgottesdiensten nur zwei Gemeindeabende zu halten, die in den Filialdörfern wiederholt wurden. Der Tag begann nach gemeinsamer Andacht und Frühstück mit vier Stunden körperlicher Arbeit auf der LPG Bülstringen. Nach dem Mittagessen und der Mittagspause ging es an die gemeinsame Vorbereitung der Gottesdienste und Gemeindeabende. Wie bei den vorigen Arbeitslagern wurde wieder eine Dreierpredigt in Gesprächsform ausgearbeitet und mehrmals gehalten. Die Entwürfe für die Gemeindeabende liegen diesem Bericht bei. Auf Besuch mußte wegen der Vorbereitungsarbeit, die das ganze Team beanspruchte, verzichtet werden. Das ließ sich in dieser übersichtlichen Landgemeinde auch rechtfertigen, da die Teilnehmer des Lagers bei der Arbeit, bei den Mittagssmahlzeiten am Sonntag, bei einem Dorffest und durch den regen Verkehr im Pfarrhaus sehr guten Kontakt mit der Gemeinde bekamen.

Die Anteilnahme der Gemeinde am Lager war sehr gut, was sich an den überreichen Naturalspenden zeigte wie auch daran, daß Tag für Tag Glieder der Gemeinde ins Pfarrhaus kamen, um die Mahlzeiten vorzubereiten. Die Gottesdienste und Gemeindeabende waren gut besucht (im Gottesdienst durchschnittlich 50, im Gemeindeabend ca. 80 Besucher bei ca. 1000 Einwohnern in der Mater). Die Anteilnahme besonders an den Gemeindeabenden war sehr rege. Es wurde von der Gemeinde bedauert, daß nur zwei Abende gehalten wurden.

Es mag eine Bestätigung dafür sein, daß die Lagerteilnehmer guten Kontakt mit dem ganzen Dorf gefunden hatten, daß am letzten Tage auf Anordnung vom Rat des Kreises Haldensleben den Lagerteilnehmern die Arbeit auf der LPG untersagt wurde. Diese Anordnung war schon einige Tage vorher gegeben worden, wurde den Lagerteilnehmern von den Leitern der LPG aber erst am letzten Tage mit großen Hemmungen eröffnet. Eine persönlich beim Rat des Kreises vorgetragene Beschwerde wurde mit dem Hinweis abgewiesen, daß Brigaden nur über den Rat des Kreises in den LPG eingesetzt werden dürften und daß der Rat des Kreises besonders in einem Grenzkreis über alles genau Bescheid wissen mußte. Daß der Ortspfarrer lange vor Beginn des Lagers mit Vertretern vom Rat des Kreises und des Bezirkes über das geplante Lager gesprochen hatte, wurde halb und halb abgestritten.

Die Goßner-Mission hatte nach dem Echo, was sie auf ihre Einladung hin erhielt, den Entschluß gefaßt, kein weiteres Lager dieser Form mehr durchzuführen. Da wir keine mündigen Gemeinden haben, kann sich ein Pfarrer zu schwer aus seiner Gemeinde lösen. Den Lagerteilnehmern selbst erschien dieser Entschluß recht bedauernswert. Denn es hat sich gerade bei diesem Lager gezeigt, daß auch ein so kleines Arbeitsteam in einer kleinen übersichtlichen Gemeinde eine breite Wirkungsmöglichkeit hat. Ferner konnte gerade in diesem Lager die Gemeinschaft der Teilnehmer untereinander besonders gepflegt werden. Neben der Bereicherung durch die gemeinsame Arbeit und Vorbereitung von Gemeindeveranstaltungen, die ein einzelner sonst nie so durchführen kann, bringt ein solches gemeinsames Leben für jeden neuen Aufschwung und eine nicht zu unterschätzende Auflockerung. So wäre doch zu überlegen, ob diese Arbeit nicht in irgendeiner Form weiterzuführen wäre.

fr. Arn. Welt auf jedem Fall beizubehalten

, am 27.6.1960

Herrn
Pfarrer Martin Z i e g l e r

Großkayna über Merseburg
Wendenring 23

Lieber Martin,
anbei eine Durchschrift meines Schreibens an Rudi R ü t h e r . Daraus ersiehst Du, wie groß oder klein der Kreis ist. Bollersdorf lassen wir getrost sausen. Nach meinem letzten Gespräch mit Fleischhack an anderen Brüdern halte ich es für dringend notwendig, daß Du noch einmal das Lager leitest. Dafür will ich Dich gern einmal in der Gemeinde vertreten, damit Du rauskommst und ein wenig Urlaub hast. Ich glaube, es sollte eben in dieser Form das letzte Mal sein, daß wir Pastoren-Arbeitslager durchführen. Wenn Du nach Berlin kommst, dann müßtest Du die ganzen Entschuldigungsbriefe lesen. Es ist schwer, Pastoren aus der Gemeinde wegzurufen, eben weil wir noch keine mündigen Gemeinden haben. Du siehst, daß ich den Anreisetag auf den 5. gelegt habe, damit alle nach dem Sonntag einen Tag zum Atemholen haben.

Die Arbeitsthemen mußt Du bestimmen.

In der Hoffnung, Dich am 5.7. in Bülstringen gesund begrüßen zu können und mit vielen herzlichen Grüßen, auch an Deine liebe Frau,

Dein

R.

Anlage

, am 27.6.1960

Herrn
Pfarrer Rudolf RÜTHER

Büßtrinsen über Haldensleben

Lieber Rudolf,

da sehr wenig Anmeldungen zu unseren Pastoren-Arbeitslagern da waren, habe ich vor 14 Tagen noch ein dringendes Anschreiben gemacht und um Antwort gebeten, warum die Einzelnen auf unsere Einladung nicht reagiert haben. Es gehen täglich Entschuldigungsschreiben ein, und wir sind der Meinung geworden, daß wir in diesem Jahr das letzte Mal so etwas tun. Vielleicht mache ich noch einmal einen Versuch und lade zu einem Ökumenischen Arbeitslager nach Berlin ein. In der Form, wie wir es angestrebt haben, geht es wahrscheinlich nicht, weil die wenigsten Brüder sich freisuchen können.

Wir haben uns entschieden, Bollersdorf ausfallen zu lassen und alle Brüder zu Dir zu schicken. Die Anreise verlege ich auf den 5.7., und Ihr könnt dann entscheiden, wann Ihr Schluß machen wollt. Ich selber kann noch nicht übersehen, welche Tage ich dabei sein werde, da ich Sonntag für Sonntag bei Missionsfesten verplant bin und hier auch noch mehrere Ost-West-Begegnungen stattfinden.

Ich nenne Dir nun die Namen der Leute:

- 1) Pf. Alfred Brod, Treuenbrietzen
- 2) Vikar Peter Heyrodt, Salzwedel
- 3) Pf. Peter Hillger, Kropstädt bis 16.7.
- 4) Pf. Joachim Koppahl, Wörpen/Anh.
- 5) Kat. Friedrich Mertens, Schora (Mrs. Zerbst)
- 6) Pf. Helmut Schiewe, Hiesky O.-L. bis 16.7.
- 7) Pf. Ulrich Schweidler, Reichlingen über Küllede
- 8) Vik. Ruth Werner, Rahnitz bei Halle/S.
- 9) Pf. Martin Ziegler, Großkayna ü/Merseburg

Ihr seid wieder so eine Gruppe, wie das letzte Jahr in Hünneberg. Was das Programm angeht, so habt Ihr erstens die Arbeit, zweitens werdet Ihr gemeinsam die Gemeindeabende vorbereiten müssen und die Programmgestaltung eben aus dem Lagerkreis heraus durchführen. Vielleicht könnt Ihr als Arbeitsthema für das gesamte Lager setzen:

"Wie werden wir missionarische Gemeinde?"

Vielleicht bin ich am 5.7. bei Dir und kann die Ankommenden mitbegrüßen helfen, auch bei der Programmgestaltung dabei sein. Haltet also bitte ein Nachtquartier mehr bereit.

Hervolgende Grüße und sehr gute Wünsche - und bitte nicht böse sein -

Dein

Bg.

Martin Ziegler

Großkayna, den 13. 6. 1960
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Es tut mir sehr leid, daß Du heute vergeblich in Schöneweide auf mich gewartet hast. Da aber beim VEB Kraftverkehr Merseburg nichts in Ordnung ist als die Spruchbänder, konnte ich leider nicht kommen. Der Bus von Großkayna nach Merseburg blieb auf der Strecke liegen, die Schichtbusse fahren vorbei, ohne uns mitzunehmen. Als ich schließlich doch noch nach Merseburg kam, waren alle Anschlußzüge weg. Es blieb mir nicht übrig als umzukehren, denn mit dem nächsten Zug wäre ich erst am Nachmittag in Berlin angekommen.

Ich bitte Dich nun, mir möglichst bald über die Lage des Lagers zu berichten. Bei meinem letzten Besuch hörtemich, daß nur sehr wenige Anmeldungen vorlägen. Soll es überhaupt stattfinden? Warum Fleischhack und Du noch einen zweiten Mann in Bülstringen haben wollen, ist mir nach einigen Bemerkungen Fleischhacks auf der letzten Synode so ziemlich klar.

Über die bei mir vorliegenden Schwierigkeiten habe ich Dir bereits häufig und eindeutig genug geschrieben. Wenn irgend möglich, möchte ich dieses Jahr aussetzen, wenn ich auch nicht die evtl. Ursache für das Ausfallen des Lagers sein möchte. Ich bitte Dich also mit Rücksicht auf all die bei mir vorliegenden Schwierigkeiten zu entscheiden, ob ich unbedingt dabei sein muß oder ob nicht ein anderer, etwa Koppehl mit Rüther zusammen das Lager genauso gut leiten könnten.

Ich will mich dann Deiner besseren Einsicht und Übersicht fügen und die vorliegenden Schwierigkeiten zu überwinden suchen. Schreibe bitte bald. Am 19./20. muß ich wieder nach Neinstedt und am 25. - 29. nach Magdeburg zur Synode. Eine Vertretungsregelung kostet immer reichlich viel Zeit.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Familie und alle Goßnerleute

Dein Martin Ziegler.

P. S. Koppelt kommt am 23. 6. nach Großkayna. Da könnte ich evtl. mit ihm alles Notwendige für die Lagerleitung besprechen.

d. o.

NUR FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENSTGEBRAUCH

Lieber Bruder . . .

Mit einem Schreiben vom 7. März 60 haben wir Sie eingeladen, in einem unserer Pastoren-Arbeitslager vom 4. - 25.7.60 mitzuarbeiten. Leider haben wir von Ihnen bis heute keine Antwort bekommen.

Es sind wenig Anmeldungen da, die, wenn nicht weitere dazukommen, nur ein kleines Pastoren-Arbeitslager zulassen.

Ist es wirklich so, daß die meisten Brüder und Schwestern sich in ihren Gemeinden nicht frei machen können? Können die Gottesdienste nicht auch mal von Ältesten gehalten werden, damit Pastoren in einer neuen Arbeits- und Lebensgemeinschaft "auftanken" können?

Es wird viel über den Zusammenbruch der Volkskirche und den Umzug der Volkskirche in eine neue Gemeindestruktur geschrieben und geredet. Es wird von missionarischer Gemeinde geredet. Dazu ist aber notwendig, daß auch Theologen in Aktionsgemeinschaften diese missionierende Gemeinde darzustellen versuchen. Es ist die Erfahrung, daß Pastoren-Arbeitslager zu vielem Neuen im Pfarramt Anstoß geben.

Wir möchten Sie nun noch einmal bitten zu überlegen, ob Sie nicht doch trotz aller Belastungen in ein Lager kommen können, um mit uns in Dienstgemeinschaft neues Gemeindeleben zu üben.

In der Hoffnung, daß Sie uns ein paar Zeilen schreiben - wenn Sie es nicht tun, müssen wir annehmen, daß unsere Arbeit Sie nicht interessiert - grüßen wir Sie ganz herzlich und wünschen Ihnen für Ihren Dienst in der Gemeinde viel Kraft.

Ihre

gez. Martin Ziegler

gez. Bruno Schottstädt

NUR FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENSTGEBRAUCH!

Hiermit möchten wir Sie ganz herzlich einladen zu einem Pastoren-Arbeitslager. Zwei Pastoren-Arbeitslager finden in diesem Jahr in der Zeit vom 4. - 25.7.1960 statt

1. in Bülstringen/Bez. Magdeburg und
2. in Bollersdorf bei Buckow/Märkische Schweiz.

In den letzten beiden Jahren wurden von uns Pastoren-Arbeitslager durchgeführt. Wir haben immer festgestellt, daß gerade Pastoren die Gemeinschaft besonders nötig haben, und zwar die tägliche Arbeits- und Lebensgemeinschaft. (Über die letzten beiden Arbeitslager wurde in Kirchenzeitungen berichtet). Im letzten Arbeitslager wurde sehr viel theologisch gearbeitet, vier Gemeindeveranstaltungen in der Lagergemeinschaft gut vorbereitet und von der ganzen Lagergemeinschaft durchgeführt. Die körperliche Arbeit ist für den Besuchsdienst eine gute "Begleitmusik". Sie ist aber außerdem ein gutes Bindemittel für die Gemeinschaft der Brüder. Ein Mitarbeiten von jungen Theologinnen und auch jungen Laien hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Dies möchten wir auch in diesem Jahr auf jeden Fall wieder so haben. In Bollersdorf bei Buckow/Märk. Schweiz hat eine kleine Gemeinde mit etwa 250 Evangelischen die Genehmigung bekommen zum Bau eines Gemeinderumes. Das ganze Dorf ist bereits voll sozialisiert, alle Bewohner gehören zur LPG.

Das Pastoren-Arbeitslager soll hier erstens beim Bau des Gemeindehauses helfen und zweitens besteht die Möglichkeit, auf der LPG mitzuarbeiten. Drittens kann das Arbeitslager mit den Bauern um das Christsein im Sozialismus in Gemeindeabenden diskutieren und viertens besteht die Möglichkeit, daß auch die Sonntagsgottesdienste vom Lager gehalten werden.

In Bülstringen wohnt Bruder Rütther, der bereits im vergangenen Jahr an einem Pastoren-Arbeitslager teilgenommen hat. Er weiß also um die Kraft einer solchen Gemeinschaftsarbeit. In seiner Gemeinde wird eine Wasserleitung gebaut und es besteht die Möglichkeit, hier mitzuarbeiten (NAW-Arbeit). Der Dienst in der Gemeinde wird daneben auch sein: Besuchsdienste und gemeinsame Gottesdienstvorbereitung und Durchführung.

Wenn wir heute für das Üben der christlichen Existenz im Alltag neu die Kraft einer wirklichen Gemeinschaft brauchen, dann werden wir daran-gehen müssen, diese unsere Gemeinschaft (Versammlung) neu zu gestalten. In den Pastoren-Arbeitslagern ist dieses immer wieder geübt worden und so kommen dann dadurch mancherlei Anregungen in die bestehenden Pfarrämter.

Wir hoffen, daß Sie sich gern frei machen für eins dieser Lager. Die Kirchenleitungen Berlin-Brandenburg und Magdeburg haben uns versichert, daß derjenige, der an einem Pastoren-Arbeitslager teilnimmt, seinen Urlaub außerdem noch nehmen darf. Wenn Sie einen Freund haben, der ebenfalls gern mitkommt, er ist herzlich eingeladen.

Bitte teilen Sie uns recht bald mit, ob Sie in Bollersdorf oder Bülstringen vom 4. - 25.7. dabei sein werden. Ihrer baldigen Antwort entgegensehend sind wir mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihren Dienst in der Gemeinde

Ihre

gez. Martin Ziegler

gez. Rudolf Rütther

gez. Bruno Schott

7.-27.7.59

Müncheberg

Das diakonische Werk

Nummer 11 November 1959

Stuttgart

Außerdem arbeiteten sie mit im gruppenweisen Besuchsdienst und bei mehreren Gemeindeveranstaltungen.

Sieben junge Pfarrer aus der Berlin-brandenburgischen Kirche und der Kirchenprovinz Sachsen nahmen in diesem Sommer an einem Pastorenarbeitslager der Goßner-Mission in Münchenberg/Mark teil und halfen bei der Abräumung eines Trümmerberges auf dem Kirchplatz sowie bei der Ernte.

18. 12. 59
abgefl. KGW.

Einladungen zum Pastoren-Arbeitslager in Müncheberg (Mark)
vom 7. - 27. Juli 1959

erhielten:

1. Pf. Bäumer, Fritz	Eilenburg, Schloßberg 13, Ev. Pfarramt
2. Pf. Bauer,	Eigenrieden (Krs. Mühlhausen/Thür.) <i>Waldau</i>
3. Pf. Beelitz, Ulrich	Tangerhütte/Altmark, Leninstr. 20 <i>(Krs. Hildburghausen)</i>
4. Pf. Bertheau, Harald	Illmersdorf (Krs. Jüterbog)
5. Pf. Bernhardt, Rolf	Mühlhausen/Thür., Petrikirche
6. Pf. Bielenstein, Wolfgang	Sorno N.-L. über Neupetershain
7. Pf. Borchert, Martin	Goldlauter bei Suhl/Thür.
8. P. Bransch, Günter	Sprenberg N.-L., Turnstr. 1
9. P. Dämmrich, Albrecht	Burgstädt/Sa., Gabelsbergerstr. 7 <i>Wilhelm-Hofmann-Str. 4</i>
10. Pf. Dalchow, Gerhard	Schulzendorf über Gransee
11. Pf. Ebeling, Ulrich	Neulietzegörick u/Bad Freienwalde
12. Pf. Eggebrecht	Wahlitz-Webau über Weissenfels
13. Pf. Eichfeld, Manfred	Schweinitz ü/Jessen (Elster)
14. Pf. Fichtner, Eberhard	Görlitz, Rauschwalderstr. 20
15. Pf. Freyer, Otto	Baruth (Mark), Walter Rathenau-Platz 7
16. Pf. Frommhagen	Lodersleben bei Querfurt <i>zurück nach Weizen</i>
17. Vik. Fuchs	Könnern (Saale), Kirchhof 6
18. P. Gausmann	Wolkwitz/Pom. über Demmin
19. P. Giering, Achim	Kerzlin ü/Neustadt (Dosse)
20. Pf. Grünbaum, Hartmut	Prennitz über Rathenow <i>Bergstr. 2</i>
21. Pf. Hachtmann, Folker	Bützow (Meckl.), Kirchenstr. 9 bei Malzahn
22. Pf. Hartmann, Helmut	Hettstedt-Burgörner, Schlottstr. 3 <i>Hinckelstr. (Krs. Magdeburg)</i>
23. Pf. Haun, Hans-Hartmut	Geusa über Merseburg
24. P. Heimann, Manfred	Kerkwitz (Krs. Guben)
25. P. Kasparick, G.T.	Schönnewalde (Krs. Herzberg/Elster)
26. Pf. Koch	Nottleben bei Erfurt
27. Pf. Koch, Ernst	Dähre (Altmark), Kreis Salzwedel
28. Pf. Korporal, Hinrich	Mehmke ü/Diesdorf (Krs. Salzwedel)
29. P. Krüger-Haye	Biegen ü/Frankfurt/O., Ev. Pfarrhaus
30. P. Kühne	Horno über Guben
31. Pf. Kunzendorf, Gottfried	Luckau N.-L., Schulstr. 2
32. Pf. Lange, Hans-Martin	Freienbessingen über Sondershausen
33. Pf. Liebert, Peter	Dahme/Mark, Geschw. Scholl-Str. 7
34. P. Lischke, Heinz	Niederlepte bei Zerbst/Anh.
35. P. Lohmann, Walter	Wimmelburg ü/Eisleben, Maschinenstr. 37
36. Pf. Lüdecke, Helmut	Rietdorf bei Dahme/Mark, Ev. Pfarrhaus
37. P. Markwardt, Gerhard	Altbelgern ü/Falkenberg/Elster
38. P. Meißner, Richard	Berlin O. 34, Pillauer Str. 7 a
39. Pf. Nickel, Wolfgang	Forst/Lausitz, Blumenstr. 9
40. Pf. Opitz, Martin	Ferchland ü/Genthin
41. Pf. Pfundt, Goeth	Papitz ü/Cottbus
42. Pf. Richter, Martin	Groß-Muckrow bei Lieberose N.-L.
43. Pf. Richter, Werner	Dissen ü/Cottbus
44. Pf. Rogge, Bernhard	Sollstedt ü/Bleicherode a.d. Hainleite
45. Pf. Rosenau, Gerhard	Grunow N.-L., über StalinStadt
46. Pf. Rummeld, Heinz	Großschwechten (Krs. Stendal) ü/Goldbeck
47. P. Schulz, Heinz	Gusow/Ostb., (Krs. Seelow)
48. Pf. Schulz, Curt	Lauchhammer-Mitte, Gartenstr. 1
49. Pf. Schlesier, Reinhard	Lieberose N.-L., Markt 19
50. Pf. Schoener	Rehmsdorf bei Zeitz
51. Vik. Stange, Klaus	Halle/S., Torstr. 2
52. Pf. Teichert, Eitel Fritz	Teupitz (Krs. Königswusterhausen)
53. Pf. Viebrans, H.G.	Grunau Post: Weissenfels 2, Pfarrhaus
54. Pf. Voigt, Fred	Großvargula ü/Bad Langensalza
55. Pf. Wackwitz, Häch.	Wölsickendorf ü/Eberswalde 2
56. Pf. Wagner,	Bülzig bei Wittenberg
57. Pf. Werther, Gottfried	Hausneindorf ü/Aschersleben
58. Vik. Winkler, Hildetraud	Halle/S., Mühlweg 8 bei Frau Förster

Blatt II

Einladungen zum Pastoren-Arbeitslager in Müncheberg (Mark)

vom 7. - 27. Juli 1959

erhielten:

1) x Pf. Alpermann, Hartwig	Finsterwalde N.-L., Pestalozzistr. 32
2) x Pf. Backmann, Walter	Wiesa (Erzgeb.), Kirchberg 120 b
3) x Vik. Bachran, Dore	Wallstawe (Krs. Salzwedel), Ev. Pfarramt
4) x Diakon Bork,	Dankerode bei Gernrode (Harz)
5) x Pf. Braun	Senftenberg/West, Thälmannstr. 17
6) x Pf. Danner, Fritz	Trebitz/Spreewald über Lieberose
7) P. Dutschmann, Eberhard	Hohenmölsen bei Zeitz, Thälmannstr. 31
8) Pf. Eckert, Heinz	Bad Schandau, Dampfschiffstr. 264
9) x Pf. Esselbach, Arno	Lugau ü/Finsterwalde N.-L.
10) x Pf. Ehrhardt, Ludwig	Jena, Alex-Puschkin-Platz 2
11) x Pf. Fischer, Walter	Holdenstedt über Sangerhausen
12) x Pf. Geringer, Heinz	Schkeuditz-Ost, Querstr. 17
13) x Pf. Gläsel, Eugen	Jena-Lichtenhain, Mühlenstr. 82
14) x Pf. Goldenbaum, Günter	Rostock, Tschafkowskystr. 1 a
15) x Vik. Goosmann, Joachim	Berlin-Adlershof, Abtstr. 4
16) Pf. Groß, Peter	Kraatz über Gransee
17) x Pf. Hänisch, Christian	Königswalde/Erzgeb., Annabergerstr. 15
18) x Pf. Hebold, Hans	Krumpa (Krs. Merseburg)
19) x Pf. Heine, Horst	Krosigk ü/Nauendorf (Saalkreis)
20) Vik. Heyn, Renate	Beuna/Geiselatal, Niederbeuna Pfarrhaus
21) x Hfl. Hilliger, Peter	Kropstädt bei Wittenberg
22) P. Hoppe, Hans-Christoph	Stolpe ü/Hohenneuendorf bei Berlin
23) Pf. Kohli, Hans-Joachim	Görlitz, Lindenweg 10
24) Herr Koppehl Frau	Wörpen bei Coswig/Anhalt
25) Pf. Kühnau, Waldemar	Schneeberg (Erzgeb.)
26) Pf. Kuhn, Günter	Brandenburg/H., Friedr. Engels-Str. 73
27) Herr Liesenberg Frau	Quedlinburg, Rosa Luxemburg-Str. 5
28) x P. Metzner, Karl	Lauchhammer-Süd
29) x Vik. Molkenteller	Spören Post: Zörbis ü/Bitterfeld
30) x P. Münzel, Horst	Bernsdorf O.-L.
31) P. Neumann, H.	Diehsa (Krs. Niesky) O.-L.
32) x P. Opitz, Wolfgang	Leipzig N. 22m Blumenstr. 76
33) x Pf. Pappe, Otto	Gladitz ü/Zeitz, Pfarrhaus
34) Sup. Parisius	Jüterbog, Erttmüllerstr. 2
35) P. Puschke, Horst	Braunsbedra (Krs. Merseburg)
36) Pf. Scheidacker, Werner	Oranienburg bei Berlin, Heidelbergerstr. 44
37) Pf. Schiffel, Eberhard	Petershain (Krs. Niesky O.-L.)
38) x Pf. Schrödter, Karl-Hech.	Bertingen ü/Tangerhütte
39) Pf. Schulz, Werner	Wichmannsdorf (Krs. Templin)
40) P. Schultz, Waldemar	Sangerhausen, Straße der Jugend 23
41) x P. Schweidler, Erich	Beichlingen über Kölleda
42) Pf. Sprengel, Erhard	(2) Manker ü/Neustadt/Dosse
43) Pf. Tillack, Werner	Königswusterhausen, Thälmannplatz 5
44) x Frl. Tischhäuser, Inge	Raßnitz über Halle/S.
45) P. Treu, Hans	Lauchhammer-West
46) Pf. Weyhe, Günter	Kannawurf ü/Heldrungen
47) Pf. Zimmermann, Friedrich	Karl-Marx-Stadt 11, Bornaer Str. 80 a
48) Pf. Zweigler, Johs.	Sehma (Krs. Annaberg)
Pf. R. Ruther	B. Löbungen
G. Engelmann	Werk Zeitz
W. Stösch	Nenschadow
Propst Fleischhack	Magdeburg 10 Exemplare

Zur Information:

GOSSEN-Rat: Andler
Gen. Sup. Jacob

Sup. Stachatz
Pf. Ziegler

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N. 58, am 12.3.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Lieber Bruder

Die Gossner-Mission hat sich entschlossen, auch in diesem Jahr ein Pastoren-Arbeitslager durchzuführen. Sicherlich haben Sie von dem Pastoren-Arbeitseinsatz in Großkayna im August 1958 gehört und gelesen. Dort haben 6 Pastoren und 4 Studenten gemeinsam 3 Wochen hindurch sichtbar gearbeitet - sie haben eine Kirchturm-Ruine abgerissen und dafür eine Grünfläche angelegt - täglich Hausbesuche durchgeführt, alle Gottesdienste in Gemeinschaft vorbereitet und als Gemeinschaft durchgeführt und außerdem Gegenwartsfragen ständig diskutiert.

Es hat sich gezeigt, daß es eine große Hilfe bedeutet, wenn Pastoren wenigstens für 3 Wochen im Jahr in Gemeinschaft leben und arbeiten können. Allen hat diese Zeit Aufschwung für ihren Dienst in den Gemeinden gegeben.

Wir laden Sie für das kommende Pastoren-Arbeitslager herzlich ein. Es soll durchgeführt werden in:

M ü n c h e b e r g (Mark) vom 7. - 27.7.1959
(7.7. Anreisetag, 27.7. Abreisetag).

Die Dienste während des Lagers:

- 1.) Täglich 6 Stunden Arbeitsdienst - Wege planieren, Steine putzen, eine Mauer neben einer Fahrbahn neu setzen, Kirchturm-Ruine aufräumen etc. - alle Arbeit ist freiwilliger Arbeitsdienst im Nationalen Aufbauwerk.
- 2.) Hilfe bei der Ernteeinbringung
- 3.) Hausbesuche
- 4.) theologische Arbeit
- 5.) Gottesdienste und Gemeindeabende

Die Leitung des Lagers hat wieder Pastor Martin ZIEGLER, Großkayna. Wie im vergangenen Jahr, so soll auch in diesem Jahr mit den jeweiligen Superintendenten geregelt werden, daß jeder Teilnehmer durch diesen Arbeitseinsatz von seinem Urlaub nichts einbüßt. Die Kirchenleitungen werden den Superintendenten dementsprechend raten, Fahrgelder können erstattet werden - ein Lagerbeitrag wird nicht erhoben. Wer dennoch einen Betrag zahlen möchte, dem soll das nicht verwehrt werden.

Bitte teilen Sie uns recht bald mit, ob Sie im Juli in Müncheberg dabei sein werden.

Wir sehen Ihrer baldigen Antwort entgegen und sind mit herzlichen Grüßen

Ihre

gez. Martin Ziegler

gez. Bruno Schottstädt

1. - 20.8.

1958

Groß Kayna

Anmeldungen zum Aufbaulager in
Großkayna (Geiseltal)
vom 1. - 20. 8. 1958

- | | | | |
|---------------------------------------|---|------------|-----------------------------|
| 1. ✓ Pf. Haun | Geusa über Merseburg | | braucht k e i n
Quartier |
| 2. ✓ Pf. Buchenau, Günter a. Unseburg | | 7. - 20.8. | |
| 3. Pf. Vibrans , | H.G. a. Grunau | 1. - 20.8. | |
| 4. Pf. Richter, Martin a. | Lieberose N.-L. <i>Groß-Hückesow</i> | 1. - 20.8. | |
| 5. Pf. Liebert, Peter a. | Dahme (Mark) | 1. - 20.8. | |
| 6. ✓ Pf. Lange, Hans-Martin a. | Freienbessingen | 1. - 20.8. | |
| 7. Pf. Eggebrächt | a. Wähltitz-Webau | 1. - 20.8. | |

Wolfrum

Heddel

Lindner, Christian

Schubert, Diakon

68. Pf. Koch, Ernst Dähre/Altmark (Kreis Salzwedel)
69. Pf. Liebert, Peter Dahme/Mark, Geschw. Scholl-Str. 7
70. Pf. Bauer Eigenrieden (Krs. Mühlhausen/Thür.)
71. cand. theol. Christoph Neuhof, Irfersgrün/Vogtl.
72. Pf. Lischke, Heinz Niederlepte bei Zerbst/Anh.
73. Pastor Lohmann, Walter, Wimmelburg über Eisleben, Maschinenstr. 37

Diesen Brief schreibe ich an ca. 30 junge Pastoren in der Hoffnung, daß sich etwa 10 von ihnen melden für einen Dienst während des Sommers. Sie wissen alle, daß Horst SYMANOWSKI in den letzten Jahren mehrere Pastoren-Arbeitslager durchgeführt hat. Diese Arbeitslager haben gezeigt, wie wichtig es ist, daß Pastoren in Gemeinschaft arbeiten und leben. Solch ein Gemeinschaftsdienst hat allen geholfen, neue Kräfte zu bekommen für den Dienst im Amt.

Wir möchten in diesem Jahr von 1. - 20. August 10 Pastoren beieinanderhaben, die bei Bruder Z i e g l e r in Großkayna (Geiseltal) in seiner dortigen Industriegemeinde einen zeichenhafte Arbeitsdienst verrichten und verbunden damit täglich Besuchsdienste in den Häusern seiner Gemeinde durchführen. Dies ist nach unserer Meinung ein kräftiges Zeugnis nicht nur für so eine Ortschaft, sondern für viele Kreise.

Wir wollen in Großkayna eine Kirchturm-Ruine abtragen und den freiwerdenden Platz, der mitten im Ort dadurch entsteht, planen und ordentlich anlegen.

Die Besuchsdienste am Nachmittag und Abend sollen in Gemeinschaft geschehen - jeweils zwei Brüder gehen zusammen - . Natürlich wird es dann danach auch Besuche durch Einzelne geben müssen. Einmal in der Woche soll während des Arbeitsdienstes ein Gemeindeabend durchgeführt werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich recht bald für diesen Dienst entscheiden könnten.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

B e r i c h t
über das Pastorenarbeitslager in Großkayna/Geiseltal vom
1. - 20. August 1958

1.

Für die Zeit vom 1. - 20. August 1958 lud die Gossner-Mission zu einem Pastorenarbeitslager in das Industriedorf Großkayna im Geiseltal ein. Aufgabe dieses Arbeitslagers war die Beseitigung der Ruine der 1944 von Bomben ~~verstärkt~~ beschädigten und in den Jahren 1950-1955 bis auf einen Rest des Kirchturms abgebrochenen Kirche von Großkayna. Aus dem unkrautüberwucherten Schuttplatz inmitten des Dorfes sollte eine Grünanlage geschaffen werden. Zweites Ziel des Lagers war es, durch tägliche Hausbesuche möglichst viele der der Kirche meist recht entfremdeten Familien zu erreichen, aus denen noch Kinder zur Christenlehre kommen. Die Lagerteilnehmer selbst aber sollten aus dem gemeinsamen Leben, der gemeinsamen Arbeit und den gemeinsamen Versuchen neuer Gottesdienstgestaltung Anregungen und Kraft für ihren oft in großer Vereinsamung getanen Dienst im Amt gewinnen.

2.

Der Einladung der Gossner-Mission folgten 10 Pastoren und Studenten aus der brandenburgischen, provinz-sächsischen, thüringischen und aus der sächsischen Landeskirche. Die meisten opferten für dieses Lager ihren Jahresurlaub. Die gemischte Zusammensetzung des Teams aus Studenten und Pfarrern (4:6), Männern und Frauen (eine Pfarrvikarin und eine Studentin) erwies sich als sehr fruchtbar. Die Lagerteilnehmer waren teils im Pfarrhaus, teils in Privatquartieren bei Gemeindegliedern untergebracht. Sämtliche Mahlzeiten wurden gemeinsam im Pfarrhaus eingenommen. Bei den Arbeiten für die Versorgung des Lagers wechselten sich die Frauen der Frauenhilfe täglich ab. Die Kerngemeinde trug durch reiche Geld- und Sachspenden und auch durch tatkräftige Mitarbeit das Ihre zum Gelingen des Lagers bei. Im übrigen wurden die Kosten für die Versorgung des Lagers aus Etatmitteln der Gemeinde bestritten. Der Tageslauf begann um 6.30 Uhr mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken. Um 7.00 Uhr wurde die Arbeit mit einer abwechselnd von den Teilnehmern gehaltenen Andacht auf dem Arbeitsplatz begonnen. Es wurde täglich sechs Stunden gearbeitet. Nach einer Mittagspause von 14-16 Uhr sammelten sich die Lagerteilnehmer zu einer kurzen Zurüstung für den Besuchsdienst. Die Abende dienten hauptsächlich der Auswertung der am Nachmittag gemachten Hausbesuche.

3.

Körperliche Arbeit war den meisten Lagerteilnehmern nicht fremd, ebensowenig die Erfahrung, daß anstrengende körperliche Arbeit die geistige Tätigkeit nicht gerade fördert. Der Illusion, daß man schon dadurch "besser predigen lerne", daß man auch einmal mit Hacke und Schaufel arbeite, wie es zuweilen noch propagiert wird, dieser Illusion huldigte keiner. Doch wurde das Verständnis für die Aufnahmefähigkeit unserer Gottesdienst- und Bibelstundenbesucher neu geweckt und vertieft.

Positive Bedeutung hatte die körperliche Arbeit zunächst für das Team selbst. Gemeinsame Arbeit hat eine starke gemeinschaftsbildende Kraft. Im Dorf dagegen sprach es sich nur langsam herum, daß auf dem Kirchplatz gearbeitet wurde. Daß die Arbeiter Pastoren seien, stieß häufig auf ungläubiges Staunen. Das Echo war dann aber durchweg anerkennend. Diese Anerkennung wurde nach Abschluß der Arbeiten noch

häufiger geäußert als während des Lagers selbst. Im übrigen allerdings wurde die Tatsache, daß Pastoren körperlich arbeiten, nicht als etwas so Besonderes gewertet, sondern als etwas Selbstverständliches angesehen. Zuweilen wurden wir auch bemitleidet. Die Verbindung von praktischer Arbeit und Besuchsdienst erwies sich als sehr positiv. Wenn bei den Besuchen auch nicht viel über diese Arbeit geredet wurde, so war sie doch begleitendes Zeichen der Rede, das nicht fehlen darf, und ein Stück Erweis der Mitmenschlichkeit.

Einen Nachmittag half das Lager im Rahmen des NAW beim Bau des Großkaynaer Sportplatzes. Diese Mitarbeit war Zeichen dafür, daß Christen bei allen Spannungen und Gegensätzlichkeiten, in denen es nur ein entschiedenens Nein geben kann, doch die Freiheit haben, zum Guten Ja zu sagen und mitzuarbeiten. Ob das von der politischen Seite verstanden worden ist, bleibt fraglich. Zumindestens löste es Erstaunen aus und ließ doktrinaire Katalogisierungen fragwürdig erscheinen. Von der weithin auch im schemenhaften Parteidenken befangenen Gemeinde wurde diese Mitarbeit geteilt aufgenommen.

Im Rahmen der praktischen Arbeit lag es auch, daß zweimal je zwei Mann einem Kumpel beim Bau seines Eigenheimes halfen.

Die Kirchturmuine wurde in diesen drei Wochen völlig abgerissen und der Platz in seinen Rohbau vollendet. Die restlichen Arbeiten werden in allwöchentlichen Arbeitsnachmittagen von den Gemeindegliedern fertiggestellt.

4.

Als gleichwertige Aufgabe neben der praktischen Arbeit stand der Besuchsdienst. Die Hausbesuche wurden zu zweit in wechselnder Zusammensetzung, aber auch einzeln gemacht. Insgesamt wurden in den drei Wochen 95 Familien besucht, abgesehen von den Familien, bei denen die Einladungen zu den Gemeindeabenden nur abgegeben werden konnten, ohne daß es zu einem Gespräch kam. Besucht wurden, wie schon erwähnt, Familien, deren Kinder die Christenlehre besuchen. Als äußerer Anlaß für die Besuche dienten die Einladungen zu den Gemeindeabenden, insbesondere zu dem Abende über Fragen christlicher Erziehung. Ziel der Besuche war jedoch nicht, die Eltern nur einzuladen oder sie dazu anzuhalten, ihre Kinder treu und regelmäßig zum Unterricht zu schicken, sondern diesen Eltern zu zeigen, daß sich die Gemeinde um sie kümmert und nicht bloß immer Kirchensteuern von ihnen haben will, sie merken zu lassen, daß die Kirche an den Belastungen mitträgt, denen sie ausgesetzt sind, ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Fragen und ihre Kritik einmal aussprechen zu können und durch das alles eine neue Vertrauensbasis zu gründen und das Band zwischen diesen Häusern und der Gemeinde fester zu knüpfen. Es erwies sich dabei als gut, daß die Besuche zu zweit gemacht wurden. Abgesehen davon, daß es Stärkung für die Besuchenden war, kam das Gespräch besser in Gang, und der ganze Besuch wurde aus der rein privaten Sphäre herausgehoben und trug mehr offiziell kirchlichen Charakter. Besonders von den Studenten wird die Wiederholung solchen gemeinsamen Besuchsdienstes von Pfarrern und Studenten sehr befürwortet, da hier in der gewissermaßen neutralen Atmosphäre der fremden Gemeinde eine ausgezeichnete Gelegenheit gegeben ist, zu Hausbesuchen angeleitet zu werden und die Scheu vor diesen Besuchen überwinden zu lernen.

Erstaunlich war, wieviel Vertrauen den Besuchenden trotz ihrer Fremdheit durchweg entgegengebracht wurde, sobald sie sich als Vertreter der Ev. Kirchgemeinde vorstellten. Auch von Familien, die der Kirche ablehnende oder kritisch gegenüberstehen, wurden sie in den drei Wochen nicht ein einziges Mal aus dem Haus verwiesen oder ein Gespräch mit ihnen abgelehnt.

Es ergab sich, daß es nicht sinnvoll war, den Besuch gleich mit der Einladung zu beginnen, da dann der Zweck des Besuches als erledigt

angesehen wurde und nur noch schwerbein Gespräch anzufangen war. Der Besuch bedurfte keiner besonderen Begründung. Die Basis für ein Gespräch war bereits damit gegeben, daß man im Namen der Kirchgemeinde kam. Für die Anknüpfung des Gespräches erwies sich das Thema des Erziehungsabends allerdings als sehr nützlich und geeignet. Erfolg und Ergebnis der Hausbesuche entzieht sich wie der Inhalt der Gespräche der Beurteilung und Berichterstattung, wenn man nicht den guten Besuch der Gemeindeabende als einen Erfolg der Hausbesuche werten will.

5.

In der Zeit des Lagers wurden zwei Gemeindeabende gehalten, ein Lichtbilderabend über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland mit dem Thema "Mission auf neuen Wegen" und ein Abend über die Fragen christlicher Erziehung heute unter dem Thema "Taufe und was dann?". Gut 50% der Eingeladenen folgten den schriftlichen, persönlich adressierten Einladungen. Während des Missionsabends wurde eine Kollekte gesammelt, die zur Anschaffung eines ~~Fotografen~~apparates für das von der DDR in Hanoi errichtete Krankenhaus bestimmt war.

mikroskopische Fotografie für

Für den Erziehungsabend bereitete das Team drei kurze Anspiele vor, die auf die Fragen auf den Einladungszetteln (Anlage 1) Bezug nahmen und die heutige Situation von Eltern und Kindern skizzierten (Anlage 2). An der 3. Frage nahmen die politischen Stellen Anstoß. In ihr hieß es: "Geht es Ihnen auch so, daß Sie Ihre Kinder nicht erziehen können, wie Sie möchten, weil andere zu großen Einfluß auf sie haben?" Auf Anzeige eines Gemeindegliedes benachrichtigte der Bürgermeister den Rat des Kreises und teilte daraufhin in dessen Auftrag dem Ortspastor mit, daß es verboten sei, derartige Fragen zu stellen, da sie sich gegen die Partei richteten, daß es ihm außerdem untersagt sei, auf dem Gemeindeabend über Erziehungsfragen zu sprechen, die ausschließlich Sache des States wären. Auch das Thema Jugendweihe gehöre zu den Erziehungsfragen, über die die Kirche nicht zu sprechen hätte. Der Gemeindeabend wurde trotzdem in der geplanten Form gehalten und verlief ohne Zwischenfall. Zu einer Aussprache kam es trotz der bei den Anspielen spürbaren großen Aufgeschlossenheit der Gemeinde nicht, weil der von der Gossner-Mission entsandte Referent des Abends nicht in der Weise auf die brennenden und die Eltern bewegenden Fragen einging, wie es hätte sein können.

Trotzdem hatten die Gemeindeabende ein gutes Echo in der Gemeinde. Grundsätzlich ist jedoch festzustellen, daß es auf jeden Fall besser ist, wenn das in der Gemeinde lebende und Arbeitende Team alle Veranstaltungen selbständig gestaltet, ohne fremde Referenten dazu hinzuzuziehen.

6.

Zwei Vormittage, bzw. Nachmittage jeder Woche dienten der Vorbereitung der Gottesdienste, die an allen in die drei Wochen des Lagers fallenden Sonntagen gemeinsam gestaltet wurden. Am ersten Sonntag wurde ein Abendmahlsgottesdienst gehalten, bei dem zwei Lagerteilnehmer als Lektor und Prediger mitwirkten. An allen drei Sonntagen wurde das Fürbittengebet in der der Gemeinde bisher unbekannten diakonischen Form (Form C) gehalten und für jeden Sonntag im Anschluß an die agendarische Vorlage in Hinblick auf die konkreten Anliegen der Gemeinde und der Kirche von einigen Lagerteilnehmern neu formuliert (Anlage 3). Diese Form des Fürbittengebetes wurde von den Gemeindegliedern freudig begrüßt, weil es ihnen das mitbeten erleichterte.

An den beiden folgenden Sonntagen wurden zwei Versuche gemacht, neue Formen für die Verkündigung zu finden. Zunächst wurde versucht, die Predigt auf mehrer Prediger aufzuteilen (Anlage 4). Gemeinsam wurden vom ganzen Team Exegese, Meditation und Predigtgliederung erarbeitet. Dann wurden die 4 Gliederungspunkte den Predigern zur Ausarbeitung überlassen, und die einzelnen Teile dann noch einmal aufeinander abgestimmt. Dieser Versuch war nach dem Urteil der Theologen nicht völlig gelungen, was aber nicht auf die Form, sondern darauf zurückzuführen ist, daß die einzelnen Teile infolge zu kurzer Vorbereitungszeit nicht gerafft genug und nicht genug aufeinander abgestimmt waren. Die Gemeinde nahm auch diesen Versuch sehr freundlich auf, weil der Wechsel der Prediger mit ihren verschiedenen Stimmen und ihrer ganz verschiedenen Art Auflockerung brachte und dadurch die Predigtdauer von 40 Minuten erträglich machte. Die Form der Predigt selbst war Auslegung des Textes 1. Kor. 12/1-11, da sie die verschiedenen Gaben und die verschieden Art jedes einzelnen Predigers zum Ausdruck kommen ließ. Versuche mit dieser Form sollten weiter gemacht werden, nur ist eine ganz strenge Abstimmung der einzelnen Predigtteile aufeinander vonnöten.

Für den 3. Sonntag wurde nur Exegese und Predigtskopos vom ganzen Team gemeinsam erarbeitet und alles andere den drei Predigern allein überlassen, was der Konzentration der Arbeit sehr zugute kam. Während das übrige Team die Anspiele für den Gemeindeabend vorbereitete, sprachen die drei Prediger gemeinsam alle Teile der Predigt durch und legten die einzelnen Gesprächsgänge fest. Denn die Predigt wurde in Dialogform gehalten (Text Hes. 33/11-17. Anlage 5), und zwar nicht von der Kanzel, sondern von einem Tisch aus, um den die drei Prediger saßen. Diese Art der Verkündigung fand ungeteilte Zustimmung der Gemeinde und ein Echo, wie es einer Predigt sonst selten beschieden ist. Diese dialogische Form scheint der heutigen Zeit am meisten angemessen zu sein und sollte nach Kräften gepflegt und gefördert werden. Sie entspricht zudem der Situation des Textes; denn das Wort erheischt Antwort. Es ist unecht, wenn der Prediger sich Antworten und Einwände selber ~~gi~~ macht. In der dialogischen Form aber sind sie echt. Trotzdem ist diese Predigtform kein Podiumsgespräch; denn sie ist keine Diskussion über Probleme, sondern echte Verkündigung, wobei nur die Einwände und Bedenken, auf die die Verkündigung beim Hörer stößt und die der Prediger sich ~~macht~~ sonst oft selber macht, durch die Predigtspartner sofort und in echter Weise laut werden.

Beide Male war ein Student an der Predigt beteiligt. Selbstverständlich war, daß auch in diesen Gottesdiensten der Dienst des Lektors und des Liturgen von verschiedenen Lagerteilnehmern versehen wurde. Im letzten Gottesdienst wirkte ein ~~Lektor~~ Altester als Lektor mit, um der Gemeinde zu zeigen, daß dieser Dienst nicht Sache von Pastoren und Theologiestudenten allein ist, sondern Sache der Gemeindeglieder sein kann und deshalb auch nach dem Abschluß des Lagers nicht aufhören sollte.

Der Gottesdienstbesuch war an diesen Sonntagen etwa 50% höher als im Durchschnitt, ebenso die Kollekten.

7.

Ein Vorhaben des Arbeitslagers konnte nicht verwirklicht werden. Es war beabsichtigt, auf Grund der Erfahrungen bei den Hausbesuchen und auf Grund von Bibelarbeit und grundsätzlicher Besinnung an den Abenden eine Handreichung für den Besuchsdienst zu erarbeiten, mit der dann auch Gemeindeglieder für diesen Dienst zugerüstet werden könnten. Diese Arbeit blieb in den allerersten Anfängen stecken, weil die Bewältigung auch noch dieser Aufgabe einfach eine Überforderung war. Der Dienst des Lagers war ganz auf die praktische Arbeit, auf die

Gemeinde hin abgestellt. Wenn auch noch grundsätzlich theologisch hätte gearbeitet werden sollen, dann hätte die praktische Arbeit eingeschränkt werden müssen. Das wird bei der Zielsetzung künftiger Lager zu berücksichtigen sein. Im übrigen aber hat sich die Tageseinteilung bewährt. Die Dauer von etwa drei Wochen scheint das beste Zeitmaß für derartige Lager zu sein. Nur müßte danach gestrebt werden, daß alle Teilnehmer um der Geschlossenheit des Teams willen möglichst die ganze Zeit dabei sein können, was sich bei 4 Beteiligten diesmal leider nicht ermöglichen ließ.

Fragt man nach dem Besonderen dieses ersten Pfarrerarbeitslagers in der DDR, so ist es in zwei Dingen zu sehen:

Im Unterschied zu den ökumenischen Aufbaulagern war es ein reines Arbeitslager. Es wurde den Teilnehmern nichts geboten. Es wurde drei Wochen lang Tag für Tag angestrengt gearbeitet.

Und das zweite: Es wurde mit denkbar geringsten Aufwand ein ganz schlichter Dienst getan, der ganz auf eine Gemeinde bezogen, ganz von einer Gemeinde getragen war und mit praktischer Arbeit, Besuchsdienst, Gottesdiensten und Gemeindeabenden ganz der Auferbauung dieser einen Gemeinde galt.

Aus der gemeinsamen angestrengten Arbeit und aus dem gemeinschaftlichen Leben in und mit der Gemeinde aber erwuchs der Segen und die Frucht, die für Lagerteilnehmer und Gemeinde aus diesen drei Wochen entsprang. Auf dem schlichten, einfachen, ohne Aufheben getanen Dienst liegt das Verheißungsvolle, das die Wiederholung und den Ausbau solcher Arbeitslager ~~wünschener~~ wünschenswert und dringend empfehlenswert macht.

Anlage 1

Evangelisches Pfarramt
Großkayna

Großkayna im August 1958

Herrn/Frau/Familie

G e h t e s I h n e n a u c h s o ?

... daß Sie mit den Kindern nicht mehr fertig werden, weil sie einfach machen, was sie wollen?

... daß die Kinder Fragen stellen, die Sie nicht beantworten können?

... daß Sie Ihre Kinder nicht erziehen können, wie Sie möchten, weil andere zu großen Einfluß auf sie haben?

Über diese und andere Fragen wollen wir miteinander sprechen auf unserem Gemeindeabend

T a u f e - u n d w a s d a n n ?

Dazu laden wir Sie herzlich ein für S o n n a b e n d , den
16. August 1958 um 20 Uhr in der Kirche zu Großkayna.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

, Pastor.

A n s p i e l 1

"Krise der Autorität"

A.: Guten Tgg, Fritz! Ist unser Junge hier?

B.: Nein, hier ist er nicht.

A.: Es ist doch zum Verrücktwerden! Was soll man mit diesen Bengels bloß noch machen? Jetzt laufe ich geschlagene 1 1/2 Stunden im Dorf herum. Vor drei Stunden schicke ich ihn los und sage noch: Du bist mir aber sofort wieder hier! Wer nicht kommt, mein Herr Sohn. Wo soll ich jetzt noch suchen?

B.: Sieh doch mal hoch zur Kippe. Als ich vorhin vorbeiging, war da eine ganze Horde Kinder. Vielleicht ist er dabei.

A.: Keine Spur! Bin schon längst oben gewesen. - Jeden Tag dasselbe! Gestern erst sage ich zu ihm: Du kommst mir Punkt sieben nach Hause! Ich warte. Es wird sieben, es wird acht, es wird halb neun. Wann kommt mein Herr Sohn? Um neun! Ich bin machtlos, ich weiß nicht mehr, was ich da noch anfangen soll.

B.: Na, weißt du, ein bißchen liegt das ja auch an Dir! Bei mir sollte so was ja nicht vorkommen. Da kriegt der ein paar hinter die Löffel, daß er sich umdreht, und dann spurt der wieder! Das wäre ja noch schöner, wenn man nicht mehr Herr über diese Lausbengels würde!

A.: Ach, was heißt hier "liegt an dir"? Du weißt ganz genau, wie das heute ist. Die denken doch, sie können machen, was sie wollen. In der Schule darf sie keiner mehr anrühren. Und da meinen sie eben, Vater ist auch Hanswurst, der hat auch nichts mehr zu sagen.

B.: Man ruhig! Zu Hause werde ich mit meinen Kindern doch wohl noch machen können, was ich will. Das wäre ja noch schöner! Solange der Bengel die Füße unter meinen Tischsteckt, bestimme ich, was gemacht wird. Und wenn er nicht parrt, gibt 's eine runter, und das reicht dann wieder für 'ne Weile!

A.: Ich hab alles versucht. Ich weiß nichts mehr. Es spurt alles nicht. Man kommt einfach nicht mehr durch!

B.: Bloß konsequent sein, darauf kommt's an! Sieh dir das an! Unser wollte heute nach dem Essen auch gleich wieder verschwinden. Aber dem hab ich geholfen! Ich sage: Du setzt dich jetzt hin und stehst mir nicht eher auf, bis die Schularbeiten fertig sind! Und der sitzt, das sage ich dir! Das wäre doch gelacht!

A.: Na ja, vielleicht kannst du es besser. - Es hat ja auch keinen Zweck, daß wir hier reden. - Aber du, wenn euer Peter da ist, kannst du ihn nicht mal schnell losschicken. Ich hab diese Rennerei satt. Vielleicht findet er ihn. - Es ist zum Verrücktwerden.

B.: Ja, er kann schnell mal laufen. - Peter! - Na, wo bleibt denn der Bengel? - P-e-e-e-ter! - (Sieht ins Wohnzimmer) - Ist denn das die Möglichkeit? Ist der Bengel weg! - Was soll man da noch machen?

(Beide stehen mit der Gebärde der Ratlosigkeit)

Sprecher: G e h t e s I h n e n a u c h s o ?

A n s p i e l 2

"Kinderfragen"

Szene: Der Mann sitzt hinter einer großen Zeitung vergraben und sieht gar nicht auf, als die Frau hereinkommt.

Frau: Ach, Heinz!

Mann: Hm! (ohne hinter seiner Zeitung hervorzusehen)

Frau: Es ist schrecklich mit den Kindern. Was die jetzt so alles fragen. Das hätten wir früher nicht gewagt. Auf solche Gedanken wären wir überhaupt nicht gekommen. Ich weiß nicht mehr, was ich da antworten soll. - Nun hör doch mal endlich zu!

Mann: Ja doch! Was ist denn schon wieder?

Frau: Da kommt doch der Klaus~~e~~ eben von der Straße und erzählt mir: Die Kinder haben geasgt, das mit dem Weihnachtsmann das ist ja alles Schwindel, und einen lieben Gott gibt es schon gar nicht. An den brauchen wir überhaupt nicht zu glauben. Das ist ja alles Quatsch.

Mann: Na ja, und was hast du da gesagt?

Frau: Ich weiß nicht mehr, was ich dazu sagen soll. Jetzt mußt du mal was sagen. Das mußt du ihm erklären.

Mann: Ich erklären? Das ist deine Sache! Laß mich bloß mit den Kindern zufrieden! Ich hab den Kopf voll, wenn ich nach Hause komme, und will meine Ruhe haben. Kindererziehung, das ist deine Sache. Laß mich damit zufrieden! (ab)

Frau: Alles muß ich allein machen! Keiner, der mir hilft! Wen kann ich nun bloß fragen?

Sprecher: G e h t / e s I h n e n a u c h s o ?

A n s p i e l 3

"Das Kind im Zwiespalt"

Szene: Der Altarraum ist leer. Von allen Seiten des Kirchenschiffes kommen die verschiedenen Stimmen.

1. Stimme: Kommst du mit ins Kino?

2. Stimme: Erst kommen die Schulaufgaben!

3. Stimme: Nicht vergessen! Heut um fünf ist Training!

4. Stimme: Heute Gruppenratssitzung! Erscheinen Pflicht!

5. Stimme: Denk dran, heut ist Pastorstunde!

6. Stimme: Du gehst mir heute nicht fort! Du mußt auf die Kleinen aufpassen!

Sprecher: G e h t e s I h r e m K i n d e a u c h s o ?

Erstes "Pastoren-Arbeitslager" in der DDR

Es war ein wenig erfreulicher Anblick, als wir durch das Merseburger Braunkohlenrevier dem Industriedorf Großkayna zufuhren: rechts und links der Straße Hochspannungsleitungen, hochaufragende Fabrikschornsteine und - was uns am stärksten beeindruckte - dunkle Staubwolken. Bald war es uns klar: Großkayna war eine Insel inmitten von Kohlengruben und Fabrikanlagen. Konnte es hier angehen, das Berufspraktikum abzuleisten? War das ein Ort, um seine Ferien zu verbringen? Das auf keinen Fall! Und doch fanden sich in Großkayna inmitten des Staubregens, unter dem Tuten der Kohlensäuge und dem Kreischen der Bagger in den Gruben 10 Pastoren und Theologiestudenten zusammen, die zum großen Teil ihre Ferien vor sich hatten. Was hatte sie zusammengeführt? Sie alle waren einer Einladung der Gossner-Mission gefolgt, die erstmalig in der DDR den Versuch eines "Pastoren-Arbeitslagers" unternahm.

Um den Sinn dieses Unternehmens klarzumachen, wird es nötig sein, zunächst in einigen Sätzen die Arbeit der Gossner-Mission zu skizzieren. Sie wurde von dem Pastor Johannes Evangelista Gossner im vergangenen Jahrhundert gegründet und arbeitet auf zwei Missionsgebieten: Indien und Deutschland. Was Gossner (1773-1858) schon zu seiner Zeit erkannte, nämlich daß ganze Schichten unseres Volkes trotz der volkshkirchlichen Sitte dem Evangelium entfremdet waren, das ist der Gossner-Mission zum Leitgedanken ihres Tuns in Deutschland geworden. Sie geht dabei in der DDR besondere Wege. In einer Zeit, in der die Volkskirche nur noch ein Gebilde der Vergangenheit ist, versucht sie gerade die Menschen zu erreichen, die sich von der Kirche abgewandt haben oder zu denen die volkshkirchliche Ordnung das Evangelium nicht kommen ließ. Deshalb sucht die Gossner-Mission neue Wege der Verkündigung und tut dies besonders durch Wohnwagen- und Gruppenarbeit (Teamarbeit). Die Gemeinschaft dieser Gruppen wird dabei stark gefördert durch gemeinsame körperliche Arbeit. Die aktive Mitarbeit ihrer Glieder in Industrie und Landwirtschaft drückt das Ja der Gossner-Mission zum Menschsein in den neuen Formen unserer Gesellschaft aus. Alles in allem: Es geht ihr um tätiges Christentum in unserer Zeit, in unserem Staat.

Davon war auch das Arbeitslager in Großkayna bestimmt, das uns vom 1. - 20. August 1958 dort zusammenführte. Freilich - an Erholung und Urlaub war nicht zu denken, denn es stand viel auf dem Plan, den der Leiter der Gossner-Mission in der DDR, Pastor Bruno Schottstädt zusammen mit dem Pastor loci Martin Ziegler aufgestellt hatte. Da stand am Anfang des Tages die körperliche Arbeit. Ein Schandfleck im Dorfbild, die Ruine des Kirchturmes der alten Großkayner Kirche, die Pfingsten 1944 durch amerikanische Bomben zerstört worden war, sollte verschwinden, der Schutthaufen planiert und eine Grünfläche angelegt werden. Es war für uns alle eine ungewohnte harte Arbeit, die wir jeden Morgen mit einer kurzen Andacht auf dem Arbeitsplatz begannen. Aber dabei lebten wir uns zusammen, lernten uns kennen und verstehen und waren bald eine überaus fröhliche Gemeinschaft. Und was würde man im Dorf dazu sagen? Das war doch etwas völlig Ungewohntes, daß Pastoren im Dorf mit Hacke und Schaufel arbeiteten! Aber diese Frage war sehr schnell beantwortet; denn die Gemeinde nahm regen Anteil an unserer Arbeit, und zum Teil wurden wir auch tatkräftig unterstützt. Und das galt nicht nur für die Arbeit auf dem Platz, sondern vor allen Dingen für die Arbeit in der Küche, wo viele Frauen bewiesen, daß es eine lebendige Gemeinde im Orte gab; denn viele Hände waren nötig, um den reichlich bemessenen Hunger, den wir zu den Mahlzeiten mitbrachten, mit wohlgeschmeckendem Essen zu stillen.

Nach

Nach einer verdienten Mittagsruhe folgte dann der zweite Teil unserer Arbeit: die Hausbesuche in der Gemeinde. Wir wollten einmal nichts anderes, als für die Brüder und Schwestern in der Gemeinde da sein, um ihnen in ihren eventuellen Sorgen und Nöten helfen zu können. Viele freilich konnten das kaum verstehen, daß jemand kam, ohne etwas zu wollen. Und dann entspannen sich Gespräche, kürzere und längere, oft konnte ein Wort des Trostes gesagt werden, manchmal kam es zu Auseinandersetzungen - alles ein Stück tätiges Christentum!

Bei unseren Hausbesuchen konnten wir die Gemeinde zu zwei Gemeindeabenden einladen, und die fast vollbesetzte Kirche ließ erkennen, daß unsere Arbeit nicht ohne äußeren Erfolg geblieben war. Einmal war es Pastor Schottstädt aus Berlin, der in einem Lichtbildervortrag über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland sprach. Die Kollekte dieses Abends war für die Anschaffung einer Speziallampe zur Fbc-Erforschung für das von der DDR in Vietnam eingerichtete Krankenhaus bestimmt. Der zweite Abend war dem Thema der christlichen Erziehung heute unter der Überschrift "Taufe - und was dann?" gewidmet.

Die übrigen Abende waren ausgefüllt mit einem allgemeinen Erfahrungsaustausch und vor allen Dingen mit der Vorbereitung der sonntäglichen Gottesdienste. In ihnen sollten neue Formen der Verkündigung versucht werden; denn was für Luther vor 400 Jahren galt, wenn er sagte: "Man muß den Leuten aufs Maul sehen", das gilt für uns heute in nicht geringeren Maße. Wie können wir in Worten reden, die nicht mehr verstanden werden, oder in Formen, die nicht mehr ansprechen?! Von diesen Gedanken getragen versuchten wir einmal eine Predigt, deren vier Teile je von einem anderen Pastor gehalten wurden, die Verkündigung des zweiten Sonntags dagegen geschah in der Form eines Gesprächs, in Rede und Gegenrede.

Um das Bild von diesem Arbeitslager abzurunden, sei noch erwähnt, daß wir gemeinsam auch einen Tag im NAW mitarbeiteten, wo wir beim Bau eines neuen Sportplatzes in Großkayna halfen (das Gelände war ein ehemaliger Truppenübungsplatz). Alles in allem sollte unsere Arbeit ein Zeichen tätigen Christentums für Großkayna und durch diesen Bericht nun auch für unser ganzes Land sein. Es war eine feine Sache, dieses gemeinsame Leben, die gemeinsame Arbeit und der gemeinsame Dienst an unseren Mitmenschen. Wir sollten unsere Hände noch mehr rühren allerorts in der DDR, damit alle sehen, daß wir Christen es ernst nehmen mit dem Tun des Willens Gottes und daß die Kirche Jesu Christi auch in unserem sozialistischen Staat den Menschen etwas zu sagen hat und am Aufbau einer besseren Zukunft für unser Volk mithelfen kann und muß!

Rudolf Wolfram.

2. SEP 1958

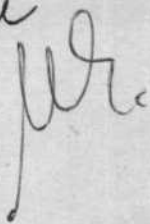
Am 19.9.61

Lieber Bruder Schottstädt!

nochmals herzlichsten Dank für
Ihre freundliche Einladung.
Es ist mir leider nicht möglich
zu kommen, da ich dienst-
lich bei bestem Willen nicht
weg kann. Ich bedauere es sehr,
es geht leider nicht immer
wie man will.

Herzliche Grüße!

Ihr f. Kühne



Absender:

J. Kishine
Karl Marx Stadt
Lützow Str. 8

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt



Arbeitsschutz
geht alle an!

Postkarte



DEUTSCHE
DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn

Brüno Schottstädt

Berlin N 58

Föhrenew Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters